№ 24. — 71. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe I.** Dienstag, den 25. Januar 1898.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 6. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen. Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181 und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt". Postzeitungs-Preisliste Nr. 2048.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Hierzu ein zweites Blatt.

Provinzielles

)(**Dortmund,** 24. Jan. Ein Speisewirt im nördlichen Stadtteil, welcher schon längere Zeit mit dem Hausbesitzer, wovon er das Lokal gemietet hat, in Feindschaft lebt, ließ durch zwei Handlanger, welche er sich angeworben hatte, die Thüren, Treppen und Wände im Hause **mit einem Schieferdeckerhammer und anderen Instrumenten bearbeiten,** um dem Hauswirt Schaden zuzufügen. Als der Sohn des Hauswirts dazwischen trat, um dem Treiben Einhalt zu thun, wurde er mit dem Hammer angegriffen und ihm eine gefährliche Verletzung an der linken Schulter beigebracht. — Der Invalide Johann Behrendt, Alsenstraße, kann sich mit seinem Stiefsohn nicht vertragen und ist schon mehrfach von demselben mißhandelt worden. Am Sonnabend entstand zwischen beiden wieder Streit, bei welchem Behrendt zur Erde geworfen und gegen den Unterleib getreten wurde, infolgedessen er einen **Netzbruch** erlitt. Der Verletzte mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

§ **Cörne,** 22. Jan. Unsere Schulvertretung war unter den ersten, welche die höchsten Sätze der **Lehrerbesoldung** in unserer Provinz bewilligten. Diese Festsetzungen wurden um so lieber getroffen, als in unserem Orte eine gute und hohe Meinung über die Bedeutung der Volksschule herrscht; zugleich aber hielt die Vertretung diese Sätze für nicht zu hoch, als sie den thatsächlichen Bedürfnissen rechnung trug, denn das Leben auf dem Lande in unserer Industriegegend (Wohnung ausgenommen) ist nicht nur nicht billiger, sondern teurer als in der Stadt. In der gestrigen Versammlung des Schulvorstandes und des Repräsentanten-Kollegiums wichen daher diese beiden Körperschaften nur dem Drucke „von oben", wenn sie von den ersten Satzungen herunterginge und ein Grundgehalt von 1400 ℳ und Alterszulagen von 200 ℳ genehmigten. Ueber die herrschende Stimmung in den meist beteiligten Kreisen wollen wir hier nicht berichten.

† **Wambel,** 22. Januar. Die gestern unter dem Herrn Amtmann Enser versammelten **Schulrepräsentanten und Schulvorsteher** bewilligten das von der Regierung gewünschte Gehalt für Lehrerinnen. Die Gehaltssätze der Lehrer 1400 ℳ Grundgehalt und 200 ℳ Alterszulagen, welche schon früher für unsern Ort festgelegt waren, sind von der Regierung unbeanstandet geblieben.

§ **Marten,** 22. Januar. **Die Besoldungsordnung für die Lehrer** an den hiesigen Schulen hat die Genehmigung der Regierung nicht gefunden und soll in einigen Punkten abgeändert werden, deshalb wird sich die Schul- und Gemeindevertretung mit der Angelegenheit nochmals beschäftigen müssen.

i **Schwerte,** 23. Januar. Die durch die Straßen unserer Stadt gehenden **Telegraphen- und Telephondrähte** sollen demnächst über die Häuser hinweg geleitet werden. Es ist dieses auch schon wegen der Erbauung der elektrischen Straßenbahn nötig. — Augenblicklich herrscht in unserer Stadt ein großer **Wohnungsmangel.** Besonders sind bessere Wohnungen kaum zu haben. Infolgedessen gehen die Mietspreise bedeutend in die Höhe. Hoffentlich wird diesem Wohnungsmangel in diesem Jahre abgeholfen, da eine Menge Häuser gebaut werden sollen, auch wird die gemeinnützige Baugenossenschaft nun bald ihre Thätigkeit entfalten. — Die **Synagogengemeinde Schwerte-Westhofen** beabsichtigt eine neue einklassige Schule nebst Lehrerwohnung zu bauen. Zeichnungen, Kostenanschlag und Bedingungen liegen bei dem Kaufmann Herrn L. Weinberg offen.

s **Annen,** 23. Januar. **Auf recht abschüssige Bahn** scheint der Schulknabe St., kaum 12 Jahre alt, zu sein, derselbe stiehlt wie ein alter Gauner, räumt die Ladenschubladen der Kaufleute aus, und stiehlt alles was zu haben ist; Bäcker- und Metzgerwagen welche auf der Straße standen, wurden von dem Bengel ausgeräubert. Da derselbe noch keine 12 Jahr alt ist, so wird er für seine Handlungsweise noch nicht bestraft werden können, aber ein Kursus in einer Erziehungsanstalt wird demselben sehr dienlich sein. — **Entschieden Pech** hatte einsKnecht eines hiesigen Landwirts, welcher mit seinem Fuhrwerk eine Kiste Eier von der Eisenbahn geholt hatte, denn in der Kirchstraße fiel ihm die Kiste vom Wagen und die schönen frischen Bauerneier waren gewesen.

§§ **Bochum,** 23. Januar. **Der evangelische Arbeiterverein** beschloß in heutiger Generalversammlung eine **Resolution,** in welcher die **Angriffe des Freiherrn von Stumm** gegen die evangelischen Arbeitervereine, als ständen dieselben der Sozialdemokratie nahe, zurückgewiesen werden.

§§ **Bochum,** 23. Januar. **Eigenartige Reiseabenteuer** erlebte ein junger Bergmann aus **Oespel** bei Dortmund. Derselbe kam am Freitag-Abend nach hier, um Gelder zu erheben. Um sich nach Erledigung der Geschäfte die Zeit bis zur Ankunft des Zuges zu vertreiben, schloß er sich zwei Unbekannten an und besuchte mit diesen mehrere Wirtschaften. Mit Mühe erreichte er endlich den Zug, doch hier machte er die Entdeckung, daß Uhr und Kette, sowie die Barschaft verschwunden waren. Nach vielem Suchen fand er noch die Fahrkarte vor, sodaß er wenigstens ungehindert die Rückreise antreten konnte. Ueber seine Zechgenossen kann er keine bestimmte Angaben machen.

Gemeinderat.

i **Schwerte,** 22. Januar. Im Rathaussaale fand gestern eine **öffentliche Sitzung der Stadtverordneten** statt, zu der 15 Stadtverordnete erschienen. Vom Magistrat waren die Herren Bürgermeister Mönnich und Rechtsanwalt Backhausen anwesend. 1. Der vom Magistrat vorgelegte Vertragsentwurf der allgemeinen Lokal- und Straßenbahn-Gesellschaft mit der Stadt Schwerte über die Anlage einer elektrischen Straßenbahn von Hörde durch die Stadt nach dem Marktplatze wird genehmigt. 2. Der ebenfalls vorgelegte Vertragsentwurf mit der Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung über die Benutzung des Weges von Drüsel nach Schwerte und des Weges von Berghofermark durch den Schwerterwald nach dem „Freischütz" zur Aufstellung von Telegraphenstangen wird mit der Maßgabe genehmigt, daß, falls eine Wegeverlegung bezw. Veränderung im Interesse der Stadt Schwerte erforderlich werden sollte, der Stadt durch die Versetzung der Stangen keine Kosten erwachsen dürfen. 3. Der erforderliche Kredit für die Vermessung des Liethweges und die Aufstellung eines Fluchtlinien-Planes für denselben wird in der von dem Herrn Stadt-Baumeister Nandelstädt veranschlagten Höhe von 450,— Mark bewilligt. 4. Der vom Stadtbaumeister mit der Witwe Karl Braus über die Abänderung der Fluchtlinie in der großen Marktstraße abgeschlossene Vertrag wird genehmigt. 5. Versammlung ist mit der weiteren Beschäftigung einer Hülfskraft für das Stadtbauamt gegen Gewährung einer monatlichen Remuneration von 100 ℳ auf ein Jahr einverstanden. 6. Versammlung nimmt von dem Beschlusse des Kuratoriums der höheren Stadtschule Kenntnis und stellt nach umfangreicher Debatte an dasselbe das Ersuchen, sich schon jetzt darüber schlüssig zu machen, ob die Schule baldthunlichst in ein Progymnasium mit wahlfreiem Englisch oder in eine lateinlose Realschule mit Berechtigung zum Examen für den Einjährigendienst umgewandelt werden soll und hierüber die Entscheidung des Magistrats und der Stadtverordneten möglichst bald herbeizuführen. 7. Versammlung nimmt von der Vorlage diverser Revisionsprotokolle der Kämmereikasse und der Sparkasse Kenntnis. 8. Die rückständigen Kommunalsteuern des Bernhard Fischer und der Wittwe Kohlmann werden niedergeschlagen. 9. Das Gesuch des Aichmeisters Scholz auf Neufestsetzung der Aichgebühren wird dahin erledigt, daß die Aichgebühren auf 55 Prozent erhöht werden. Die Kosten für Aichpfropfen und für das Füllmaterial sind dagegen in der Folge von ihm zu tragen.

Vereins-Nachrichten.

d **Sozialwissenschaftlicher Verein.** Vorigen Donnerstag sprach Herr Dr. Guttmann über bodenreformerische Bestrebungen in Altgriechenland. Nachdem der Vortragende einleitend auf die Bedeutung der antiken Bildung für die sozialpolitische Erziehung des modernen Staatsbürgers hingewiesen, gab er zunächst ein Bild von den wirtschaftlichen Zuständen Griechenlands im 7. Jahrhundert vor Chr. Seit dem 8. Jahrhundert hatte sich Hand in Hand mit einer gewaltigen Bevölkerungszunahme, einer erstaunlichen Kolonialausdehnung über die ganze Mittelmeerwelt der Einführung gemünzten Geldes, des regsten Handelsverkehrs und Gewerbfleißes der Kapitalismus entwickelt, dessen Herrschaft bereits im 7. Jahrhundert zu einem schweren Drucke für die breiten Massen wurde, namentlich für die Landbevölkerung, die durch den Uebergang von der Natural- zur Geldwirtschaft zum großen Teil in wirtschaftliche oder nach dem harten Schuldrecht jener Zeit gar in persönliche Unfreiheit geriet. Der Kapitalismus erzeugte als seine Kritik den Sozialismus. Die Stimmung der herrschenden Klassen und der Volksmassen wurden an zahlreichen Dichterstellen, namentlich aus Hesiod dem Bauerndichter und Theognis, dessen Dichtung man als den „Ritterspiegel adeliger Sitte" bezeichnet hat, veranschaulicht. Nachdem so der allgemeine Charakter jener Zeit geschildert war, ging der Vortragende über zu den ältesten agrarischen Bewegungen in Europa, die eben in jenen Zeitraum fallen. Damals zuerst ertönte der Ruf: „Das Land der Masse". So um die Mitte des 7. Jahrhunderts in Sparta, wo die energische Geltendmachung des Gemeinschaftsprinzips nicht die allmähliche Differenzirung der Besitzverhältnisse hatte hindern können. Etwa zu derselben Zeit wurde das kleine Megara von der ersten proletarischen Bewegung, die wir kennen, heimgesucht. Sie zeichnete sich durch dieselbe Zerstörungswut aus, wie die ersten Selbständigkeitsbestrebungen der Massen in der Neuzeit. Furchtbar war in dem gleichen Zeitraum die Notlage des Bauernstandes in Attika. „Der ganze Grundbesitz befand sich in der Hand einiger wenigen reichen Leute, denen die verarmten Bauern mit Weib und Kind dienstbar waren." Hier ist vielleicht die „Hypothek" erfunden worden, hier war das entsetzliche System des „Teilbaues" im Schwange, wonach die Landarbeiter ⅚ des Ertrages von den Aeckern ihrer Väter fremden Zinsherren abliefern mußten. Hier aber fand sich auch ein radikaler Sozialreformer in der Person des weisen Solon, der durch seine „Seisachthie" (Lastenabschüttelung), nämlich die Kassirung aller Hypothekenschulden, die dauernde Aufhebung der Leibeigenschaft, die Festsetzung eines Höchstmaßes an Grundeigentum, gründliche Abhülfe schaffte. Dieses rücksichtslose Eingreifen eines besonnenen Staatsmannes zum Zweck einer gleichmäßigeren Verteilung des Volkseinkommens bleibt eines der denkwürdigsten Ereignisse der Weltgeschichte. Der nächste Vortrag über „bodenreformerische Bestrebungen im alten Rom" wird am Donnerstag, den 3. Februar, gehalten.

§ **Die Spezialgesangsklassen-Ausstellung** unseres jungen, **allgemeinen Kanarienzüchter-Vereins** zu Dortmund, welcher zurzeit seine Ausstellung im Lokale des Herrn Rensing hier, Brückstraße 16, hat, bietet dem Kenner und Liebhaber reichlich Gelegenheit, etwas edles und schönes auf dem Gebiete der Kanarienzucht und des Vogelschutzes zu hören und zu sehen; die Ausstellung ist noch bis Montag, den 24., abends 9 Uhr, dem Publikum geöffnet. Außerdem geben wir folgendes Prämiirungsresultat bekannt: Abteilung Hohlroller-Kanarienvögel: 1 goldene Medaille Herr Hermann Tappe-Dortmund, 1 silberne Medaille Herr Paul Karl Netz-Hagen, 1 silberne Medaille Georg Renke-Dortmund. Abteilung Knorre und Knarre: Herr Hermann Seiß-Osterfilerich: eine goldene Medaille, Herr Robert Bönsch-Dortmund eine silberne Medaille. Abteilung Hohklingel: Herr Joh. Rabe-Dortmund eine goldene Medaille, Herr Weißweiler-Annen eine silberne Medaille. Abteilung Koller und Kuller: Herr Trute-Andreasberg eine goldene Medaille. Abteilung Lachroller: Herr Schröer-Courl eine goldene Medaille. Abteilung Klingelglucke: Herr Dresbach-Halver in Westfalen eine goldene Medaille, Herr Ottinghaus-Andreasberg eine silberne Medaille. Abteilung Wasserglucker: Herr Bergfeld-Breckerfeld eine goldene Medaille, Herr Killich-Waldkirch eine silberne Medaille, Herr Heymann-Dortmund eine silberne Medaille. Noch zu bemerken ist, daß dem Publikum die prämiirten Vögel ebenfalls zum Abhören freigegeben sind und bietet sich hier Gelegenheit, wirklich gutes zu hören.

g Am Montag, den 10. Januar d. J., beendete die **Damenabteilung des Turnvereins „Eintracht" (Korp.)** das erste Jahr ihres Bestehens. In der nach dem Turnen stattfindenden gut besuchten Generalversammlung wurden zunächst die Berichte über das verflossene Jahr abgestattet. Wir entnehmen daraus, die Abteilung bei ihrer Gründung 49 Damen zählte, denen sich imlaufe des Jahres noch 53 anschlossen, während 17 wieder austraten, so daß die Abteilung am 1. Januar 1898 aus 85 Mitgliedern bestand. Geturnt wurde wöchentlich zweimal, und zwar Montags und Donnerstags, nachmittags von ½6 bis 7 Uhr. Im Sommer wurde der Montag-Nachmittag zum Spielen auf der Wiese an der Funkenburg verwendet. — Wegen Umbaues der Turnhalle mußte der Turnbetrieb in der zweiten Hälfte des August und während des ganzen September ausgesetzt werden. Es wurde daher nur 80mal mit zusammen 2006 Teilnehmerinnen geturnt. Die Leitung des Turnens lag in den Händen des Turnlehrers Herrn Regener. Der Vorstand bestand aus fünf Damen. Die Verbindung mit dem Hauptverein wurde durch die Zugehörigkeit der beiden Vorsitzenden zum Vorstand aufrecht erhalten. — Die Einnahmen betrugen zusammen 635,70 ℳ. Davon wurden satzungsgemäß 513 ℳ der Kasse des Turnvereins überwiesen. Die anderen Ausgaben betrugen 79 ℳ, so daß die Vergnügungskasse der Damenabteilung das erste Jahr mit einem Bestande von 93 ℳ abschloß. Bei der Vorstandswahl wurde für die ausscheidende zweite Vorsitzende Frau Sander und für die ausscheidende technische Leiterin Frl. Limper gewählt. Das Stiftungsfest soll ende Februar durch ein Schauturnen gefeiert werden. Die Damenabteilung kann also mit Genugthuung auf das erste Jahr ihres Bestehens zurückblicken. Die Prophezeiung, daß bis zum Schlusse des Jahres kaum zwanzig Damen ausgeharrt haben würden, ist glänzend widerlegt worden, und es besteht begründete Hoffnung, daß die Zahl der Teilnehmerinnen sich noch mehr steigern wird, wenn das Bestehen einer Damenabteilung hier in Dortmund erst in weiteren Kreisen bekannt geworden sein wird. — Wir schließen mit einigen Sätzen aus dem Aufrufe des berliner Turnrates zur Bildung einer Frauenturnabteilung: „Die Frauen sollen dort Gelegenheit finden, durch angemessene Leibesübungen ihren Körper zu stählen, damit er gegen den Witterungswechsel unempfindlicher und für die häuslichen Verrichtungen widerstandsfähiger werde, daß mit der Uebung die Herrschaft über den Körper zunehme und derselbe in seiner Vollkraft und Durchbildung schöner und blühender erscheine, daß aus dem Turnen, diesem Quell des Wohlbefindens, nicht nur Männer, sondern auch Frauen fleißig schöpfen und ihr und der Ihrigen Glück erhöhen helfen. Es ist hohe Zeit, der vielverbreiteten Mode des langen Sitzens, durch welche der Körper krank gemacht wird und die Glieder der Verzärtelung unterworfen sind, entgegenzutreten, die ungeeignete Kleidung, welche gar oft Keime frühzeitigen Siechtums erzeugt, durch zweckmäßigere Formen zu ersetzen und den Nervenübeln aller Art, welche den Mangel an freier Bewegung ihre Entstehung verdanken, ein Ende zu bereiten. Einen Abend in jeder Woche für diesen Zweck freizuhalten, dürfte den meisten Frauen und Jungfrauen möglich sein!"

G **Der dortmunder Landwehr-Verein** feierte den Geburtstag des Kaisers bereits am Sonnabend-Abend und zwar in besonders festlicher Weise. Der große Kühnsche Saal war von Mitgliedern und deren Angehörigen zum Erdrücken voll; bei derartigen Festlichkeiten macht sich immer und immer wieder das Bedürfnis eines großen, ausreichenden Saales bemerkbar. (Sollten nicht ein oder zwei größere Vereine sich zusammenthun um diesem Bedürfnisse abzuhelfen? Es brauchte ja gerade kein Prachtbau zu sein, ein einfacher großer Saalbau würde völlig genügen. Der Berichterstatter.) Was die Feier anbelangt, so verlief dieselbe in würdiger Weise. Trotz des großen Gedränges herrschte dennoch bei allen Vorträgen seitens der Anwesenden die denkbar größte Ruhe. Hüttners philharmonisches Orchester eröffnete die Feier und ließ auch während derselben die lustigsten, patriotischen Weisen erschallen. Die Theaterabteilung hatte unter der Leitung des Kameraden Henrichs wacker gearbeitet. Das einaktige Genrebild „Gratulire Majestät zum 39. Geburtstage" gelang vortrefflich. Die Mitwirkenden zeigten, daß sie in jeder Weise vollauf den Anforderungen gerecht wurden. Gleichwie dieses Theaterstück, so kamen auch die übrigen gut zur Geltung. Die humoristische Ensembleszene „Das belauschte Stelldichein", das Groteske-Couplet „Meine süße Dorothea" ließen die Anwesenden gar nicht aus dem Lachen kommen. Der Beifall nach jedem Stücke wollte schier kein Ende nehmen. Recht hübsch waren auch die 6 lebenden Bilder „An Kaisers Wilhelms Geburtstag". Da auch der verbindende Text hierzu klar und deutlich gesprochen war die Wirkung derselben eine umso größere. Die Festrede hielt der wackere und ermüdliche Präses des Vereins. Die trefflichen Ausführungen, auf welche wir leider raummangelshalber nicht näher eingehen können, endeten in einem Hoch auf den Kaiser, das brausend durch den Saal schallte und aus aller Munde erklang dann das „Heil dir im Siegerkranz". An den Kaiser wurde sodann folgende Depesche gesandt: „An Se. Majestät den Kaiser und König Wilhelm II. zu Berlin. Ew. kaiserlichen, königlichen Majestät bringt der dortmunder Landwehr-Verein zum allerhöchsten Geburtstage die herzlichsten Glück- und Segenswünsche allerunterthänigst dar, mit der Bitte zu Gott, daß Ew. kaiserliche königliche Majestät noch recht lange zum Wohle des Vaterlandes und zur Wahrung des Friedens uns erhalten bleibe. Becker, Präses." Kamerad und Vorstandsmitglied Müller brachte imlaufe des Abends den Veteranen von 1864, 1866 und 1870/71 ein jubelnd aufgenommenes Hoch. Ein fröhlicher Ball, wobei jedoch wohl mancher des Gedränges wegen zu kurz gekommen sein wird, bildete den Schluß der Feier, auf welche der Landwehr-Verein mit gerechtem Stolz zurückblicken kann.

§ **Dortmund,** 23. Jan. Gestern fand im „Kölnischen Hofe" eine **Konferenz des Lehrervereins** Dortmund (Land) statt. Zunächst wurde der Bericht der von den Vereinen Dortmund, Bochum, Hagen, Hamm, Hattingen, Witten zur Vorberatung des Antrags Witten „Einführung des Pflichtabonnements auf das Vereinsorgan" gewählten Kommission entgegen genommen Die Versammelten nahmen insofern Stellung zu den gemachten Vorschlägen, als sie die Gründung eines Vereinsorgans mit Pflichtabonnement als recht notwendig bezeichneten. Dem Antrage, auf dem Provinzial-Lehrertage zu Hagen dahin wirken zu wollen, daß der Provinzialverein beim Herrn Eisenbahnminister wegen einer weiteren Ermäßigung der bisherigen Fahrpreise event. für die 4. Wagenklasse zur Erleichterung von Schüler-Ausflügen vorstellig werde, wurde angenommen. Aus den bisher für die Provinzialversammlung angemeldeten Vorträgen wurden folgende seitens des diesseitigen Vereins an erster Stelle befürwortet: „Reform der Lehrerbildung"; Referent Lehrer Rehfeld-Hamm. „Wünsche der Lehrerschaft inbetreff der Zusammensetzung und Machtvollkommenheit des Schulvorstandes"; Referent Apelbünde, „Ueber den Handfertigkeitsunterricht"; Referent Stein-Hagen. Als Delegirte für den nächsten Delegirtentag wurden gewählt: die Herren Scholl, Jung, Stein, Lenzmann; als deren Stellvertreter Kremer und Mecklenbrauck. Herr Lehrer Middeldorf-Dortmund zeigte seine neue Erfindung vor eine Celluloid-Tinten-Tafel. Die Vorzüge dieser Tafel vor der Schiefertafel wurden anerkannt und wurden Versuche mit der neuen Erfindung von verschiedenen Lehrern gemacht. Zuletzt hielt Herr Lehrer Böcker einen Vortrag zur Ergänzung seiner Ausführungen über das zuletzt behandelte Thema: „Der darstellende Unterricht." Einstimmig wurde nach dem Vortrage der Wunsch ausgedrückt, diese Methode möchte in der nächsten Konferenz in einer Lehrprobe praktisch vorgeführt werden. Als Konferenzort wurde Cörne (26 Februar) bestimmt.

e **Kirchderne,** 23. Jan. Auf Einladung hatten sich in dem Lokale des Wirtes Schulte-Kemminghaus hierselbst zwecks Gründung eines **Wirte-Vereins** die Wirte des Amtes Lünen zusammengefunden. Die Versammlung war sehr stark besucht, und kam der infrage kommende Verein zustande. Es wurden gewählt als erster Vorsitzender Wirt Mascher-Eving, als zweiter C. Middendorf-Kirchderne, als erster Schriftführer Ernst Borghardt-Altenderne-Niederbecker, als zweiter Schulte-Kemminghaus-Kirchderne, als Kassirer Brandhoff-Eving. Zu gleicher Zeit wurde einstimmig beschlossen, demnächst dem Wirte-Verbande beizutreten.

Gerichtliche Entscheidungen.

tz **Hagen,** 22. Januar. **Strafkammer. Der Segen der Berufung** in Strafsachen zeigte sich wieder einmal in folgender Verhandlung. Der Schreiner und Wirt C. Möller in Schwerte war gegen Vergehens gegen das Dynamitgesetz zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Eine gegen das Urteil eingelegte Revision hatte den Erfolg, daß die Sache zur nochmaligen Verhandlung vom Reichsgericht an die Strafkammer verwiesen wurde. Der Wirt Duesberg lebte mit dem Angeklagten in Streit. Ersterer hatte eines Tages eine Postkarte erhalten, in welcher ihm angedroht wurde, es sollten ihm Pillen gedreht werden, an welche er denken solle. Mit den letzteren sollten Dynamitpatronen gemeint sein und es wurde nun eine Haussuchung bei M. abgehalten, bei der nichts gefunden wurde. Später jedoch fand ein Maurer Berkenfelder, beim Abbruch eines Taubenschlages, zwei Dynamitpatronen und eine Zündschnur und Möller wurde auf Zeugnis des Mannes hin zu drei Monaten verurteilt. Heute jedoch wurde das Zeugnis des B. nicht als ausreichend erachtet und es erfolgte die Freisprechung des Angeklagten. — Der Drahtzieher G. Sülberg aus Schwerte, wegen Körperverletzung bereits wiederholt vorbestraft, ist vom Schöffengericht wiederum wegen Körperverletzung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. Dagegen hat der Angeklagte Berufung eingelegt und er suchte nun geltend zu machen, daß er nicht der Messerheld gewesen sei, sondern ein anderer. Immerhin mußte er zugeben, daß er bei der am 26. November v. J. in Schwerte geschehenen That, durch welche der Verletzte zehn Tage lang arbeitsunfähig gewesen, beteiligt war und so behielt es, mit Rücksicht auf die Vorstrafen des Angeklagten, bei der ersten Strafe sein Bewenden.

X **Leipzig,** 22. Januar. **Reichsgericht.** (Nachdruck verboten.) **Gegen den allgemeinen Knappschafts-Verein in Bochum** hatten eine Anzahl Berginvaliden Klage auf Nachzahlung von Invalidenrente erhoben. Bereits vor dem Erlasse des Alters- und Invaliditätsgesetzes hatten die Bergarbeiter auf grund ihrer Mitgliedschaft bei den Knappschaftskassen Anspruch auf Pension für den Fall der ganzen oder teilweisen Arbeitsunfähigkeit. Diesen Anspruch erlangten sie lediglich auf grund der von ihnen allein gezahlten Beiträge. Als nun das Alters- und Invaliditätsgesetz in kraft trat und auf grund desselben von der Bergwerksgenossenschaft Renten ausgezahlt wurden, entstand die Frage, ob die Berginvaliden nunmehr zwei Renten erhalten sollten, d. h. unter Umständen ein höheres Einkommen, als sie es bei voller Arbeitsfähigkeit hätten erhalten können. Demgegenüber berief man sich aber auf den § 8 des Unfallversicherungsgesetzes, wonach die Unterstützungen der eingeschriebenen Hülfskassen u. s. w. auf die staatlichen Renten anzurechnen sind. Die Berginvaliden erhielten also nur von einer Seite eine Rente. Nachdem schon frühere Klagen gegen den allgemeinen Knappschaftsverein in Bochum von den Gerichten erledigt worden sind, kam heute die Klage der Invaliden van Wickern und Börker vor dem 5. Zivilsenate des Reichsgerichts zur Erledigung. Beide Kläger sind vom Landgerichte Bochum und dem Oberlandesgericht Hamm (durch Urteil vom 5. Mai 1897) mit ihrer Forderung abgewiesen worden. Ihr Vertreter vor dem Reichsgerichte, geh. Justizrat Bussenius, ersuchte den Senat von seiner früheren, den Invaliden ungünstigen Entscheidung abzugehen, damit nicht schreiendes Unrecht legalisirt werde. Der Vertreter der Gegenpartei, geh. Justizrat Fenner, berief sich auf den klaren Wortlaut des erwähnten § 8; wenn eine Unbilligkeit vorliege, so liege sie im Gesetze. — Der Senat verwarf sodann, wie schon telegraphisch gemeldet, die Revision der Kläger, indem er sich auf seine frühere Entscheidung (im 25. Bande der Entsch.) bezog.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank, Berlin. In der am 22. Januar kr. abgehaltenen Sitzung des Kuratoriums wurde der Abschluß pro 1897 vorgelegt und genehmigt. Aus demselben ergibt sich, daß die Bank auch in dem abgelaufenen Jahre mit günstigem Erfolge gearbeitet hat. Der Netto-Gewinn beträgt 1 064 184 ℳ (1896: 1 019 809 ℳ). Der außerdem erzielte außerordentliche Gewinn an Pfandbrief-Agio (abzüglich aller Stempel-, Anfertigungs-, Vertriebskosten 2c. 281 357 ℳ) ist sogleich vorweg tantièmefrei auf den außerordentlichen Reservefonds übertragen worden. Der auf den 26. Februar kr. einzuberufenden General-Versammlung wird die Verteilung einer Dividende von 7 Proz. (wie im Vorjahre) vorgeschlagen. Von dem Gewinnreste sollen 153 012 ℳ der außerordentlichen Reserve und 65 935 ℳ dem Beamten-Pensions- und Unterstützungsfonds zugewiesen werden. Der General-Versammlung wird ferner ein Antrag auf Erhöhung des Grundkapitals vorgelegt werden. Die liquiden Mittel der Bank (Cassa, Effekten [Deutsche Staatspapiere 2c.], Wechsel und Bankguthaben) betragen 9 726 287 ℳ, die Anlage im Hypothekengeschäft 169 882 018 ℳ (1896: 144 105 819 ℳ), die gesamten Reserven nach den erwähnten Ueberweisungen 5 millionen Mark = etwa 50 Proz. (1896: 43,6 Proz.) des Aktienkapitals von 10,2 millionen Mark.

o **Verlegung von Fernsprechstellen.** Von den Teilnehmern an Stadt-Fernsprecheinrichtungen wird bei einem Wohnungswechsel häufig die Verlegung der Sprechstelle erst unmittelbar vor dem Tage des Umzuges beantragt. Da die Herstellung der Anschlußleitung nach der neuen Wohnung — namentlich in den Wintermonaten — oft längere Zeit in Anspruch nimmt, so kann ein Teilnehmer leicht in die unangenehme Lage kommen, den Anschluß für einige Tage entbehren zu müssen. Um dies zu vermeiden, empfiehlt es sich, die Verlegung möglichst frühzeitig — spätestens 8 Tage vor dem gewünschten Zeitpunkt — bei der aus den Vorbemerkungen zu den Teilnehmer-Verzeichnissen ersichtlichen Dienststelle zu beantragen.

Musikalisches.

× **Kammermusik-Abend.** Durch die plötzliche Verhinderung des für diesen Abend angekündigten Violinvirtuosen Verber hatten die Besucher die Freude, daß ihnen ein ganz besonderer Genuß auf dem Gebiete dieser Musikgattung zuteil wurde. Als Ersatz für jenen hatte nämlich Herr Musikdirektor Jansen das hannoversche Bläserquartett gewonnen, bestehend aus den Herren Kammermusiker Oley (Oboe), Bolland (Klarinette) Klöpfel (Horn) und Fedisch (Fagott), welche ein Adagio von Kramm und im Verein mit Herrn Janssen (Klavier) das Mozartsche Es-dur- und das Beethovensche Es-dur-Quintett, op. 16 zum Vortrage brachten, also in ursprünglicher Besatzung. In beiden Werken weht derselbe liebenswürdige Mozartsche Geist, wenn auch der letzte Satz des Beethovenschen Werkes schon eine tiefere Männlichkeit und eine breitere Kraft ausströmt. Bei beiden bestimmen die Blasinstrumente mit ihrer Klangfülle und ihrer Neigung zu akkordischer Bewegung den Charakter des Ganzen. Daher nimmt das Klavier vollen Anteil und ergänzt mit seinen leicht gehandhabten Tonmassen und seiner größeren Beweglichkeit, was jenen Instrumenten in dieser Eigenschaft abgeht, und überallhin macht es sich mit seiner gefälligen Spielfülle geltend. Meisterhaft wurde es von Herrn Jansen bedient. Aber auch bei den übrigen Ausführungen trat die harmonische, edle Klangfülle, die genaue Phrasirung, das Anschwellen und Verhauchen der Töne zu schwebender Zartheit und die dynamische Ausgeglichenheit glänzend hervor. Das ganze Zusammenspiel charakterisirte die künstlerische Tendenz, daß jedes Instrument sich nicht nur gleicher Rechte, sondern auch gleicher Pflichten bewußt sein muß, und so klang jeder Satz so klar, abgewogen und abgefeilt, wie ihn nur eine solch treffliche Vereinigung auszuführen imstande ist. Auf vokalem Gebiete erfreute die Konzertsängerin Fräulein Gabriele von Pirck die Hörer durch den Vortrag einiger Lieder von Druffel, Haydn, Mendelssohn, Schumann, Weber u. a. Die Sängerin brachte ihre zwar nicht große aber liebliche Stimme edel und reizvoll zur Entfaltung. Mit empfindungsreicher Wärme verband sie die größte Sauberkeit der Ausführung, recht deutliche Aussprache und eine kluge Ausnutzung der in den Liedern sich darbietenden Gegensätze. Die schlichte, treuherzige und anmutige Art ihres Vortrages erwärmte deshalb das Publikum in hohem Grade, sodaß sie sich zu einer Zugabe entschließen mußte.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 22. Januar 1898.

Aufgebote. Former Hermann Helmich mit Ferdinandine Gördes. Fabrikarbeiter Wladislaus Jackowski mit Anna Slodowski. Bergmann Karl Kuth mit Karoline Köhler. Fabrikarbeiter Nikolaus Szumakiewicz mit Marianna Forspaniak.

Eheschließungen. Bohrer Leopold Römer mit Franziska Walter. Schlosser Paul Hummitzsch mit Henriette Sachs. Bergmann Nikolaus Olier mit Julie Schumann. Bergmann Franz Nowacki mit Stanislawa Baczyk. Fabrikarbeiter Anton Herbst mit Gertruda Kersjes.

Geburten. 1 Sohn: Schleifer Heinrich Müller, Leopoldstraße 72. Wirt Peter Jansen, Rheinischestraße 160. Bureau-Beamter Gustav Ottensmeyer, Westwall 4. Goldarbeiter Max Semmler, Westenhellweg 94. — 1 Tochter: Schneider Ferdinand Grothe, Josefstraße 4. Schreiner Josef Ruberg, Alteradtstraße 12. Dreher Josef Kramer, Union-Vorstadt, Markt 10. Maschinist Karl Deubel, Schützenstr. 77. Maschinist Alfred Schlüter, Flurstraße 91. Registrator Georg Steckel, Kaiserstraße 117. Schlosser Karl Willming, Grünstraße 11.

Todesfälle. Franz Hoffmann, Albertstraße 9, 1 J. Johann Evers, Mozartstraße 8, 1 Mon. Anna Altenhain, Rheinischestraße 57, 1 J. Hertha Vogt, 1. Kampstraße 71, 6 Mon. Ernst Wabbel, Schützenstraße 113, 1 J. Emilie Harre, Lütgebrückstraße 7, 1 J. Kaufmann Ewald Ostendorff, Westwall 16, 69 J. Franz Klauzer, Bornstraße 202½, 1 Mon. Heinrich Köpper-Friedrichstraße 69, 3 J. Elisabeth Stübben, Luisenstraße 5, 20 J. Karoline Noll, Kreuzstraße 10, 23 J. Schlosser Karl Schulte, Brüselerstraße 27, 23 J. Antonie Heyn, Papengarten 32, 1 J. Pauline Göbel, Adlerstraße 59, 2 J.

Stadttheater.

i **Dortmund,** 24. Januar. Obschon die gestrige Vorstellung bei aufgehobenem Abonnement und zu erhöhten Preisen standfand, war das Theater bis zum letzten Platze besetzt. Als drittes **Gastspiel des Herrn Resemann** gelangte Friedrich Halms romantisches Drama **„Ein Sohn der Wildnis"** zur Aufführung, das, obschon aus dem Jahre 1843 stammend, hier doch wohl nur selten oder wahrscheinlich noch gar nicht zur Aufführung gelangt sein wird. Der Verfasser, dessen wirklicher Name Freiherr von Münch-Bellinghausen ist, führt den Zuhörer in die mehrere Jahrhunderte v. Chr. Geburt liegende Zeit zurück, wo die Tektosagen, wilde, räuberische Bergvölker in Galizien, noch mit den Griechen in Feindschaft lebten. Eine Horde solcher Tektosagen hat den Waffenschmied Myron aus Massalia zum Gefangenen gemacht und in die Berge fortgeschleppt, er soll nur gegen ein Lösegeld von 30 Unzen Silbers freigelassen werden. Seine Tochter Parthenia sucht diese Summe aufzutreiben, aber alle ihre Freunde erklären, hierzu nicht imstande zu sein. Nunmehr faßt die Tochter den Entschluß, sich selbst den Tektosagen als Preis für die Loslassung des Vaters anzubieten, was diese nach längerem Zögern annehmen. Die Führer der Tektosagen, Ingomar, das Unbild eines Sohnes der Wildnis, ein Riese an gewaltiger Kraft, trutzigen, wilden Sinnes, der die Weiber bisher nur als Ware betrachtet, findet an Parthenia Gefallen, sie zwingt ihn, in ihr das Weib achten zu lernen, sie machte ihn bekannt mit den verfeinerten Sitten der Griechen, sie sagt ihm, daß dort bei einer Heirat die Liebe ausschlaggebend sei. Er verlangt, sie solle ihm erzählen, was Liebe sei, wie Liebe kommt und geht; sie antwortet ihm: „Zwei Seelen und ein Gedanke, zwei Herzen und ein Schlag". Ingomars Herz entflammt bald in heftiger Liebe zu Perthenia, diese aber weist ihn zurück — denn sie, eine edle Griechin, kann doch nicht einem Teklosagen auf seinen Raubzügen folgen. Schließlich sagt sich „Der Sohn der Wildnis" von seinen Genossen los, er bringt der Parthenia das große Opfer, sich seiner Wehr und Waffen zu entledigen, er begleitet sie in deren Eltern-Haus, verrichtet dort allerhand Arbeit, die nach seinen bisherigen Anschauungen nur von Sklaven ausgeführt werden, er läßt sich von seiner Schwiegermutter in spe ruhig drangsaliren, und — das alles, um griechischer Bürger zu werden und Parthenia zu erringen. Er würde sein Ziel aber nicht erreicht haben, wenn er sich der Stadt nicht hätte dienstbar zeigen können, als diese von einer Tektosagenhorde bedroht war. — Das „Drama" nimmt also einen recht erfreulichen Ausgang, es leidet ebenso an einer Reihe innerer Widersprüche, einzelne Stellen streifen auch das Possenhafte, aber die Sprache ist eine schöne; sie ist zum teil in Versen gehalten, die sich durch ihren wundervollen Bau auszeichnen. Das erwähnte: „Mein Herz, ich will Dich fragen, was ist denn Liebe, sag? Zwei Herzen und ein Gedanke, zwei Seelen und ein Schlag!" sind bekanntlich Gemeingut des deutschen Volkes geworden. Das Stück gibt nur zwei Personen Gelegenheit, ihr Können zu zeigen: dem Führer der Tektosagen und der Parthenia, welche Partien von Herrn Resemann und Frau Berger-Wilewska dargestellt werden und zwar in so wirksamer Weise, daß ihnen des öfteren wahre Beifallsstürme gezollt wurde. Herr Resemann verstand es, alle Saiten menschlichen Empfindens in vollsten Akkorden erklingen zu lassen, großartig war er als wilder Sohn der Berge, als Kraftmensch im wahrsten Sinne des Wortes, wobei seine muskulöse Figur sein Spiel wirksam unterstützte; nicht minder vollendet stellte er den gezähmten Wilden dar, wobei sein Mienenspiel hin und wieder zeigte, daß die Zähmung doch nur eine oberflächliche sei. Frau Berger-Wilewska war eine würdige Partnerin und führte ihre große Partie glänzend durch. Ergreifend war ihr Spiel als um den Verlust des Vaters klagende Tochter, heroinenhaft ihr Auftreten den barbarischen Tektosagen gegenüber, lieblich, sanft und bezaubernd, als sie Ingomar erzählte, wie Liebe kommt und geht. So hielt sich ihr Spiel auf vollster Höhe bis zum Schlusse. Als nach dem dritten Akte der Künstlerin, die eine Zierde unseres Stadttheaters ist, ein mächtiger Blumenstrauß und Herrn Resemann ein Lorbeerkranz, von der Größe eines Wagenrades überreicht wurde, da wollte das Beifallklatschen gar kein Ende nehmen. Herr Brühl stellte Waffenschmied Myron zu greisenhaft dar, ein solcher „Jammermann" kann wohl nicht Schwerter schmieden; Herr Gorter war als erster Tektosage vorzüglich, er würde, wenn er mit seiner Bande ein friedliches Dorf überfiele, noch heute Furcht und Schrecken erregen. Herr Drache markirte den abgeblitzten Krippensetzer Polydor mit vielem Humor und Frau Dinghaus gab die böse Schwiegermama in wirksamster Weise. Nur ein Ingomar konnte den Mut finden, sich mit ihr zu verspppen. — Heute abend findet die Aufführung des „Trompeter von Säkkingen" statt, morgen wird „Uriel Acosta" mit Herrn Resemann als Gast gegeben.

Laden-Einrichtung.

Nachdem der Neubau des Herrn Josef Sudeik fertig gestellt ist, hat derselbe sein Geschäft, bestehend in Ochsen-, Kalb-, Hammel- und Schweinemetzgerei nach Wißstraße Nr. 20 verlegt. Herr Sudeik hat es verstanden, mit seinem Neubau, eine Zierde der Wißstraße zu schaffen, und wäre es wünschenswert, wenn die noch stehenden alten Gebäude einem Neubau Platz machten und sich würdig an diesen anreihten. Die innere **Ladeneinrichtung** hat die Firma A. und L. Freund in Mülheim a. d. Ruhr übernommen und ist diese Firma besonders zu empfehlen, da auf verschiedene gelieferte Gegenstände Patente und Musterschutz ruhen. Es ist dieselbe Firma, welche auch das Ladenlokal der Frau Witwe Hartmann so schön ausgeschmückt hat. Vertreter der obigen Firma ist Herr Gustav Weinberg hier, Königshof Nr. 5, wohnend.

Frauen und Mädchen, welche an Verstopfung leiden und hierdurch über Herzklopfen, Kopfschmerzen, Schwindelanfälle, Flimmern, Appetitlosigkeit 2c. klagen, sollten dem Rath erfahrener Aerzte folgen und nur die von Professoren der Medizin geprüften und empfohlenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen anwenden, welche alle ähnlichen Mittel übertreffen und sich als das angenehmste, zuverlässigste, billigste und unschädlichste Hausmittel seit Jahrzehnten bewährt haben. Erhältlich nur in Schachteln zu ℳ 1,— in den Apotheken.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 Gr. herzustellen.

Bestellungsformulare hält vorräthig und ertheilt wegen Ausfüllung derselben jede weitere Auskunft **F. W. Haumann,** Dortmund, Westenhellweg 106. s 233

Was ist Myrrholin? Der pategirte ölige Auszug des Myrrhenharzes, welches schon im Alterthum als ein sehr werthvolles Cosmeticum galt! Jahrtausende ist diese Hochschätzung für die Myrrhe die gleiche geblieben und die Gelehrten aller Zeiten, wie Hippocrates, Galenus, Hufeland, Boerhave 2c. haben die konservirenden, neubildenden und heilenden Eigenschaften anerkannt. Auf diesen Thatsachen beruht denn auch der große Erfolg, welcher die Patent-Myrrholin-Seife sowohl bei den Aerzten als beim Publikum hatte und ihr für die Hautpflege den Ruf einer unübertroffenen Toilette-Gesundheitsseife zum täglichen Gebrauch verschaffte. Ueberall, auch in den Apotheken erhältlich. s 160

Altenburg, S.-A. Durch einstimmigen Beschluß der Stadtverordneten wird das am hiesigen Orte vor ein paar Jahren vom Ingenieur und Direktor A. Nowak gegründete **Technikum,** das sich eines regen Besuches von Zöglingen nicht bloß aus Deutschland, sondern auch aus dem Auslande zu erfreuen hat, insofern in engere Beziehung zur Stadtgemeinde treten, als ihm zunächst außer einer einmaligen bedeutenden Subvention noch eine jährliche Beihülfe von 2200 ℳ für Unterrichtszwecke gewährt wurde. Ferner hat das herzogliche Ministerium, Abteilung des Innern, im Einvernehmen mit dem herzoglichen Gesamtministerium. eine jährliche Subvention für das Technikum von der Landschaft gefordert, welche ebenfalls einstimmig bewilligt wurde. Außerdem soll die Anstalt der Beaufsichtigung eines staatlichen Kommissars unterstellt werden.

Neuenahr. Bei der Internationalen Kochkunst-Ausstellung in Wien wurde dem Hofmetzger Joseph Kohlhaas für ausgestelltes Rauchfleisch als höchster Preis **die große goldene Medaille** zuerkannt.

Inventur-Ausverkauf.

Ein Posten

Bett-Cattune,

waschecht,

Ausverkaufspreis Meter **20** Pf.

Ein Posten

Bett-Satin

für Bezüge, prachtvolle Blumenmuster,

Ausverkaufspreis Meter **25** Pf.

Gebr. Kaufmann,

Dortmund.

Großes Vorrathlager fertig genähter Oberbetten, Unterbetten, Pfühle, Kissen, Bettbezüge.

Das Füllen der Betten geschieht in Gegenwart des Käufers.



Schutzmarke.

Bettfedern-Reinigungs-Fabrik und Special-Geschäft für fertige Betten, Bettfedern und Daunen von 13413

N. Rosenthal,

Dortmund, 28a. Münsterstrasse 28a.

Eigene Dampf-Reinigungs-Anlage.

Das **Reinigen älterer Betten** geschieht jeden Donnerstag. Anmeldungen bis Mittwoch-Mittags erbeten.

Durch Entstäuben, Reinigen, Befreien von allen Fremdkörpern, Milben, Motten 2c., durch geruchfreie Beseitigung aller anhaftenden Ausdünstungen, Schweiß, 2c., vermittelst **meiner Maschinen** neuester Construction werden ältere Bettfedern fast wie neu!

Sämmtliche Bettwaaren sind doppelt genäht und mit Lederecken versehen.

Für die Dauerhaftigkeit der bei mir gekauften Betten leiste ich mehrjährige Garantie!

Im Ausverkauf

wegen **Brand** in unserer Filiale Krefeld sind diese Woche besonders ausgelegt:

Grosse Posten bunte Knaben- u. Männerhemden,
Grosse Posten bunte Damen- u. Mädchenhosen,
Grosse Posten Wollgarn,
Grosse Posten Häkelgarn,
Grosse Posten Schürzensiamosen in allen Breiten.

Die Preise sind derartig billig, dass jeder Einkauf unbedingt lohnend ist. s 643

T. & M. Pinthus

Dortmund, 44 Brückstraße 44.

Weltberühmt

ist das von mir nach ärztlicher Vorschrift präparirte

Rauchfleisch,

mild gesalzen und äußerst zart, ohne Fett und Knochen,
das Hamburger bei weitem übertreffend.
6 Goldene und andere Medaillen.
Ehrenpreis und Goldene Medaille Berlin 1896.

Viele ärztliche Atteste sowie über tausend Anerkennungsschreiben von fürstlichen Hoheiten, hochgestellten Personen, Professoren, Klöstern und Hospitälern stehen zu Diensten.

In Stücken von 3—10 Pfund, das Pfund Mk. 1,80, versendet

Joseph Kohlhaas, Hofmetzger,
Lieferant mehrerer Höfe, **Bad Neuenahr.**

s63[illegible]

Das neue

Handwerker-Gesetz.

Gesetz betreffend **die Abänderung der Gewerbeordnung** vom 26. Juli 1897.

Innungen, Innungsausschüsse, Handwerkskammern, Innungsverbände, Lehrlingsverhältnisse, Meistertitel.

Preis 50 Pf.

Vorrätig in der

C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalienhandlung
in **Dortmund,** Westenhellweg 43.

Dr. med. von Canstein,
prakt. homöop. Arzt,
besonders für: Innere, Kinder und Frauen-Krankheiten.
Brüderweg 8.

Emser Pastillen
mit Plombe,
dargestellt aus den echten Salzen der **König Wilhelms-Felsenquellen,** sind ein bewährtes Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung,** Magenschwäche und Verdauungsstörung.
Um keine Nachahmungen zu erhalten beachte man, dass jede Schachtel mit einer **Plombe** verschlossen ist und verlange ausdrücklich
Emser Pastillen
mit Plombe.
Vorräthig in Dortmund in allen Apotheken und Droguenhandlungen, in Lünen bei C. Thiemann. s7582



Apotheker **E. Hammerschmidts**
Rattenwürste
D. R. P. 95277
G. M. Sch. 76024 **sind das anerkannt beste Massenvertilgungsmittel der Welt für Ratten.** Für Menschen und Haustiere absolut unschädlich, wirken dieselben bei allen Nagetieren auch in kleinsten Mengen **absolut tötlich.** Würste à 0,60 *M.* und 1,00 *M.* in Apotheken und Drogerien. Direkt an Private nur 1/1 Würste à 2,00 *M.* vom alleinigen Fabrikanten
E. Hammerschmidt,
Siegburg. 332



Deutscher
Cognac
Aerztlich empfohlen.
1/1 Fl. 2.—2 1/2—3.— etc.
Zu haben in
Dortmund bei **Wilh. Teigeler,** Schwanenwall 2, **J. Diederichs,** Ecke der Schwanen- und Weissenburgerstrasse, **Wilh. Tormann,** Colonialw., Lambachstr., **W. Lambert** Colonialw., Wissstr., **C. Hausmann,** Westenhellweg, **Th. Clüsener Nachf., C. Finkensiep, Franz Krefter,** Colonialwaaren, **F. Jankowsky,** Betenstrasse 25.

Wir empfehlen:
Mieth-Kontrakte
(dem neuen Gesetz entsprechend),
1. Ausgabe: 16 Seiten Octav-Form.
2. Ausgabe: 8 Seiten Quart-Form.
(Mit dem Abdruck des Gesetzes vom 12. Juni 1894, der Mieth-Berechnungs-Tabelle von 1 *M.* bis 1000 *M.* und der Entscheidung des Reichsgerichts über die Frage: „In welchem Zustande muß eine Wohnung bei der Räumung derselben dem Vermiether zurückgegeben werden?",
sowie Angabe der Stempelung der Mieth-Kontrakte nach dem Gesetze vom 31. Juli 1895,
ferner **„Bestimmung über das Schornsteinfegen"** u. **„Formular zur Kündigung der Wohnung".**)
Preis pro Stück 10 Pf.
„ „ Dtzd. 90 „
Ferner empfehlen wir:
Das Miethrecht
oder die
Rechte u. Pflichten
der
Miether und Vermiether,
nach dem preußischen Miethrecht
nebst Vorschriften über
den neuen Miethstempel
Preis 50 Pf.
C. L. Krüger'sche
Buch- und Musikalien-Handlung
in Dortmund, Westenhellweg 43.

Brikets.
In. Hausbrandkohlen
(bestmelirte und Nuß I bis III),
Feuer-Anzünder,
Anthracitnüsse II u. III,
für amerikanische und Cadé-Oefen,
Brech- und Klein-Coks
für Centralheizungen 2c. liefern billigst ab Zeche und frei Haus
Dönnhoff & Bellwinkel,
1. Kampstraße 53.
Fernsprecher 163

Dortmund, 16. Dezember 1897.

Militär-Aushebung.

Alle im Landkreise Dortmund sich aufhaltenden Militärpflichtigen des deutschen Reiches, welche im Jahre 1878 und früher — namentlich in den Jahren 1877, 1876 und 1875 2c. — geboren sind und ihrer Dienstpflicht im stehenden Heere noch nicht genügt haben, auch noch nicht gänzlich davon befreit sind, werden hiermit aufgefordert, sich in der Zeit vom

15. Januar bis 1. Februar 1898

bei den betreffenden Ortsbehörden behufs Aufnahme in die Rekrutirungs-Stammrolle persönlich oder bei attestirter Krankheit durch ihre Eltern, Vormünder, Verwandten oder Dienstherrschaften unter **Vorzeigung ihres Geburtsscheines bezw. des früher empfangenen Loosungs- und Gestellungs-Attestes anzumelden.**

Etwaige Reklamationen gegen die Einstellung sind ebendaselbst anzubringen.

Militärpflichtige, welche die rechtzeitige Meldung unterlassen, werden mit Geldbuße bis zu 30 Mark oder verhältnißmäßiger Haftstrafe belegt. Sie verlieren außerdem die Berechtigung, an der Loosung theilzunehmen und den aus etwaigen Reklamationsgründen erwachsenen Anspruch auf Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst und können vor weg zum Militärdienst herangezogen werden. f

Der Landrath: Geh. Regierungsrath v. Rynsch.

Ordnung

für die Erhebung einer Gemeindesteuer bei dem Erwerbe von Grundstücken im Bezirk der Gemeinde Mengede.

Auf Grund der §§ 13, 18, 69, 70 und 82 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und des Beschlusses der Gemeindeverordnetenversammlung vom 19. August 1897 wird für die Gemeinde Mengede nachstehende Steuer-Ordnung erlassen:

§ 1.

Jeder auf Grund einer freiwilligen Veräußerung erfolgende Eigenthumserwerb eines im Gemeindebezirk belegenen Grundstücks, sowie von Bergwerkseigentum, insoweit sich die dazu gehörigen oberirdischen Anlagen im Gemeindebezirk befinden, unterliegt einer Steuer von einem vom Hundert des Werths des veräußerten Grundstücks.*) Wird das Eigenthum eines Grundstücks der vorbezeichneten Art im Zwangsversteigerungsverfahren erworben, so ist eine Steuer von einem vom Hundert von dem Betrage des Meistgebots, zu welchen der Zuschlag ertheilt wird, unter Hinzurechnung des Werthes der von dem Ersteher übernommenen Leistungen zu entrichten.*)

Für die Steuer sind der Veräußerer und der Erwerber verhaftet. Steht einem derselben nach den landesstempelgesetzlichen Vorschriften ein Anspruch auf Befreiung von der Abgabe zu (§ 6), so ist von dem anderen Theile die Hälfte der Steuer zu entrichten.

Bei Grundstückserwerbungen im Zwangsversteigerungsverfahren ist die Steuer von demjenigen zu entrichten, welchem der Zuschlag ertheilt ist. Ist dieser eine von der Zahlung des Stempels befreite Person (§ 6), so kommt eine Steuer nicht zur Erhebung.

§ 2.

Erfolgt der Eigenthumserwerb auf Grund einer Schenkung unter Lebenden — insbesondere auch einer remuneratorischen oder mit einer Auflage belasteten Schenkung —, so ist die Abgabe nach dem Betrage, um welchen der Beschenkte durch den Erwerb des Grundstücks reicher wird, zu entrichten. Für die Feststellung dieses Betrages haben die Vorschriften der §§ 14 bis 19 des Gesetzes, betreffend die Erbschaftssteuer vom 30. Mai 1873 (G.-S. für 1891, S. 78) und des Artikels 1, Nummer 2 des Gesetzes, betreffend die Erbschaftssteuer vom 31. Juli 1895 (G.-S. für 1895, S. 412) sinngemäße Anwendung zu finden.

§ 3.

Die Steuer wird nicht erhoben, wenn ein Grundstück von einem Veräußerer auf einen Abkömmling auf Grund eines lästigen Vertrages übertragen wird oder wenn einer oder mehrere von den Theilnehmern an einer Erbschaft das Eigenthum eines zu dem gemeinsamen Nachlasse gehörigen Grundstücks erwerben.

Zu den Theilnehmern an einer Erbschaft wird auch der überlebende Ehegatte gerechnet, welcher mit den Erben des verstorbenen Ehegatten gütergemeinschaftliches Vermögen zu theilen hat.

§ 4.

Bei Eigenthumserwerbungen, die zum Zwecke der Theilung der von Miteigenthümern gemeinschaftlich besessenen Grundstücke außer dem Falle der Erbgemeinschaft (vergl. § 3) erfolgen, kommt die Steuer nur insoweit zur Erhebung, als der Werth des dem bisherigen Miteigenthümer zum alleinigen Eigenthum übertragenen Grundstücks mehr beträgt, als der Werth des bisherigen ideellen Antheils dieses Miteigenthümers an der ganzen zur Theilung gelangten gemeinschaftlichen Vermögensmasse.

§ 5.

Erfolgt der Grundstückserwerb auf Grund von Tauschverträgen, so berechnet sich die Steuer nach dem Werthe der von einem der Vertragsschließenden in Tausch gegebenen Grundstücke und zwar nach denjenigen, welche den höheren Werth haben, bei dem Tausche im Gemeindebezirk belegener Grundstücke gegen außerhalb desselben belegene nach dem Werthe der ersteren.

§ 6.

Wegen der sachlichen und persönlichen Steuerbefreiungen und Steuerermäßigungen, insoweit sie nicht bereits durch die vorangegangenen Bestimmungen geregelt worden sind, finden die Bestimmungen der Landesgesetze über den Urkundenstempel bezw. Schenkungsstempel entsprechende Anwendung.

§ 7.

Die Werthermittelung ist in denjenigen Fällen, in welchen die Steuer von dem Werthe des Grundstücks zu berechnen ist, auf den gemeinen Werth des Gegenstandes zur Zeit des Eigenthumswechsels zu richten.

In keinem Falle darf ein geringerer Werth versteuert werden, als der zwischen dem Veräußerer und dem Erwerber bedungene Preis mit Einschluß der vom Erwerber übernommenen Lasten und Leistungen und unter Zurechnung der vorbehaltenen Nutzungen. Die auf dem Gegenstande haftenden gemeinen Lasten werden hierbei nicht mitgerechnet; Renten und andere zu gewissen Zeiten wiederkehrende Leistungen werden nach den Vorschriften des Gesetzes betreffend die Erbschaftssteuer vom 30. Mai 1873
19. Mai 1891 §§ 15 bis 19 und vom 31. Juli 1895, Artikel 1, Nummer 2, kapitalisirt.

§ 8.

Die Veranlagung der Steuer geschieht durch den Gemeindevorstand (Steuerausschuß).

*) Die Steuer darf den Satz von einem vom Hundert nicht übersteigen.

§ 9.

Die zur Entrichtung der Steuer Verpflichteten haben innerhalb einer Woche nach dem Erwerbe dem Amtmann hiervon, sowie von allen sonstigen für die Feststellung der Steuer in Betracht kommenden Verhältnissen schriftliche Mittheilung zu machen, auch die die Steuerpflichtigkeit betreffenden Urkunden vorzulegen.

Auf Verlangen des Gemeinde-Vorstandes (Steuerausschusses) sind die Steuerpflichtigen verbunden, über bestimmte, für die Veranlagung der Steuer erhebliche Thatsachen innerhalb einer ihnen zu bestimmenden Frist schriftlich oder zu Protokoll Auskunft zu ertheilen.

§ 10.

Der Gemeinde-Vorstand (Steuerausschuß) ist bei der Veranlagung der Steuer an die Angaben der Steuerpflichtigen nicht gebunden. Wird die ertheilte Auskunft beanstandet, so sind dem Steuerpflichtigen vor der Veranlagung die Gründe der Beanstandung mit dem Anheimstellen mitzutheilen, hierüber binnen einer angemessenen Frist eine weitere Erklärung abzugeben (vgl. § 63 des Kommunalabgabengesetzes).

Findet eine Einigung mit den Steuerpflichtigen nicht statt, so kann der Gemeinde-Vorstand (Steuerausschuß) die zu entrichtende Steuer, nöthigenfalls nach dem Gutachten Sachverständiger, festsetzen.

§ 11.

Nach bewirkter Prüfung erfolgt die Veranlagung der Steuer durch den Gemeinde-Vorstand (Steuerausschuß), worüber dem Steuerpflichtigen ein schriftlicher Bescheid zuzustellen ist.

Die Steuer ist innerhalb 4 Wochen an die Gemeindekasse zu entrichten. Nach vergeblicher Aufforderung zur Zahlung erfolgt die Einziehung der Steuer im Verwaltungszwangsverfahren.

§ 12.

Der Einspruch gegen die Veranlagung ist binnen einer Frist von 4 Wochen nach Zustellung des Veranlagungsbescheides beim Gemeinde-Vorstande schriftlich anzubringen.

Ueber den Einspruch beschließt der Gemeinde-Vorstand. Gegen dessen Beschluß steht dem Steuerpflichtigen binnen einer, mit dem ersten Tage nach erfolgter Zustellung beginnenden Frist von zwei Wochen die Klage im Verwaltungsstreitverfahren (an den Kreis-Ausschuß) offen.

§ 13.

Wer eine ihm nach § 9 dieser Ordnung obliegende Anzeige oder Auskunft nicht rechtzeitig oder nicht in der vorgeschriebenen Form erstattet, wird, insofern nicht nach den bestehenden Gesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit einer Geldstrafe bis dreißig Mark bestraft.

§ 14.

Diese Ordnung tritt am 1. October 1897 in Kraft, mit welchem Tage die bisherige Ordnung vom 19. Februar 1896 außer Kraft tritt.

Mengede, den 19. August 1897.

Der Amtmann: (gez.) Schragmüller. **Der Gemeinde-Vorsteher:** (gez.) D. Schröder.

Genehmigt.

Dortmund, den 4. Januar 1898.

Der Kreis-Ausschuß:
J.-N. 7632 (gez.) v. Rynsch.

Zu der vom Kreis-Ausschusse ausgesprochenen Genehmigung ertheile ich hiermit meine Zustimmung auf die Dauer von 3 Jahren.

Arnsberg, den 11. Januar 1898.

Der Regierungs-Präsident.
(L.S. J.-Nr. A. IV 112. In Vertretung: (gez.) Müller.

Gleichlautende Ordnungen, betreffend die Erhebung einer Gemeindesteuer bei dem Erwerbe von Grundstücken in ihrem Bezirke, haben erlassen die Gemeinden:

Brüninghausen, unterm 25. August 1897.
Deininghausen, unterm 21. August 1897.
Deusen, unterm 13. August 1897.
Dingen, unterm 12. August 1897.
Ellinghausen, unterm 15. September 1897.
Groppenbruch, unterm 18. August 1897.
Ickern, unterm 5. August 1897.
Nette, unterm 26. August 1897.
Oestrich, unterm 24. August 1897.
Schwieringhausen, unterm 21. August 1897.
Westerfilde, unterm 21. August 1897.

Der Amtmann: (gez.) Schragmüller.
Die Vorsteher: (gez.) Baak. Thabe-Stamm. Plaas. Lehmhaus. Schröder. Schröder-Prein. Rodewald. Wiemer. Diekhoff. Schulte. Budde

Ruhfus'sche Kunst- und Buchhandlung,
Dortmund, Markt 18,
Erdgeschoss u. 1. Obergeschoss. Inh.: **Heinrich Ruhfus.**
Anerkannt grösstes Lager von **Kunstblättern.**
Reiche Auswahl geschmackvoll s 471
gerahmter Bilder zum **Zimmerschmuck.**
Immerwährende Ausstellung von **Originalgemälden.**
Grosses Sortiment gehefteter und gebundener Werke
aus allen Fächern der Wissenschaftlichen, Technischen und Populären Litteratur.
Schnellste Besorgung aller nicht vorrätigen
Bücher, Lieferungswerke, Landkarten und Kunstblätter.
Bereitwillige Erledigung von **Ansichtssendungen.**
Allgemeine und Fachkataloge, sowie Verzeichnisse von Werken der technischen und ausländischen Litteratur unberechnet.
Einrichtung ganzer Bibliotheken.

Westdeutsche Bodencredit-Anstalt
Köln am Rhein.
Dem Unterzeichneten ist die Agentur der **„Westdeutschen Bodencredit-Anstalt"** in Köln für Dortmund übertragen.
Derselbe erbietet sich, Anträge auf Bewilligung von Darlehen gegen hypothekarische Sicherheit entgegen zu nehmen und Beleihungs-Geschäfte zu vermitteln.
Eduard Herrmannsdorfer,
Dortmund, Beurhausstraße 14.
Telephon-Anschluß 557. 856

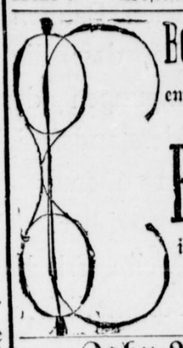
Dortmunder Emaillewerke
Trainer & Conen,
Telephon 778. Kirchdornerstraße 133.
Emaillirte Schilder.
Abtheil. Schlosserei: Schlosserarbeiten jeder Art.
Front- und Grabgitter.

Zur Kaisers Geburtstags-Feier
empfehlen wir:
Sammlung
beliebter
Volks-, Vaterlands- u. Gesellschaftslieder.
1. Deutschland, Deutschland über Alles.
2. Nationalhymne.
3. Preußenlied.
4. Die Wacht am Rhein.
5. Brüder, reicht die Hand zum Bunde.
6. Heil dir, Germania.
7. Was ist des Deutschen Vaterland?
8. Rheinlied.
9. Westfalenlied.
10. Kennt ihr das Land?
11. Von des Rheines Strand.
12. Bundeslied.
13. Weihelied.
14. Deutsches Lied.
15. Sehnsucht nach dem Rhein.
16. Gebet vor der Schlacht.
17. Mantellied.
18. Sie sollen ihn nicht haben.
19. König Wilhelm saß ganz heiter.
20. Ich hab' mich ergeben.
21. Steh' ich in finster Mitternacht.
22. Kunschteller.
23. Vaterlandslied.
24. Wohlauf Kameraden.
25. Hinaus in die Ferne.
26. Als die Römer frech geworden.
27. Ich hatt' einen Kameraden.
Preis à Stück 10 ₰,
25 Stück 2 *M*, 50 Stück 3,50 *M*, 100 Stück 6 *M*
C. L. Krüger'sche Buch- u. Musikalienhandl.
in Dortmund. Westenhellweg 43.

Vogelkäfige
19932r mit Glaswänden, von 3,50 *M.* an, empfehlen
Gebr. Wagener, Silberstr. 2



Massiv gold. Trauringe v. 5 *M.* an, sowie **Damen- und Herren-Façon-Ringe** empfehlen in einer Auswahl von über 1000 Stück
Bäumer & Cie.,
11820 f Westenhellweg 26.



Berthold Maag
Friedhof 10,
empfiehlt 855
Rathenower Brillen
in allen Sorten.
Anfertigung nach **ärztlicher Vorschrift.**

Zahn-Atelier
Frau M. Jantzen,
pract. Zahntechnikerin,
79 6 Markt 18, Ecke Wißstr.

Mehrere neue und gebrauchte
Pianinos
zuvermiethen, dieselben werden **auch** preiswerth verkauft. r
Theod. Movers,
Silberstr. 42. 6716

2 schöne kleine
Wohnhäuser,
Wambelerstraße 23 und 25, mit gr. Garten, billig bei geringer Anzahlung zu verkaufen. 21052
Uhlandstr. 14.

Graue Haare
sind naturgetreu blond, braun u. schwarz **echt** zu färben **nur** mit dem unschädlichen **Nuss-Extract** von **Herm. Musche, Magdeburg.** Die Unschädlichkeit und gute Wirkung von vereideten Chemikern durch Attest bestätigt. In Flasch. *M* 1.50 u. 3.—.
J. Münster, Wissstrasse 12, **Theod Strick,** am Markt. s 7185

Gelegenheitsgedichte
aller Art
fertigt billig an
Gust. Singerhoff,
Hombruch-Barop.

Technisches Bureau
L. Geusen, 18944
Dortmund, Kronenstraße 49.
Statische Berechnungen
jeder Art für Constructionen in Stein, Holz u. Eisen. Entwürfe. Kostenanschläge. — Gutachten.

Schlackensand
ab Eisen- und Stahlwerk Hösch liefert billigst 18383†
H. Hempelmann, Norstraße.
Fernsprecher 466.

Pianoforte-
Fabrik **L. Herrmann & Co.,**
Berlin. Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsait Eisenkonstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss frco

Wer schnell u. **billigst Stellung** find. will, verl. p. Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen.

Wohne jetzt 18353
Westwall 39, part.
August Haselhoff,
Musiklehrer u. Componist.

Westfäl. Speck,
geräuchert, à Pfd. 68 Pf.,
frisch, à Pfd. 65 Pf.,
Mettwurst, geräuch., à Pfd. 75 Pf.,
Flomen, frisch gesalzen, à Pfd. 60 Pf.,
versendet per Post unter Nachnahme
F. A. Wagenfeld,
Varl bei Rahden i. Westf.,
Fleischwaaren-Fabrik.

Zu verkaufen:
Herrsch. Wohnh., 3 1/2 St., à 5 R. und Veranda, sowie Wohnh., 3 St., à 4 Räume, nebst Einfahrt u. Hofraum, in schönster Lage des nordöstlichen Stadttheils.
Näh. in der Dortm. Ztg. „1332

Zahnpasta (Odontine)
aus der kgl. bayr. Hof-Parfümerie **C. D. Wunderlich,** Nürnberg. 3 Prämien, dabei 2 Staats-Medaillen.
Allgemein beliebt z. Reinigung der Zähne u. des Mundes, sie macht die Zähne glänzend weiß, entfernt üblen Mund- u. Tabakgeruch, conf. d. Zähne bis ins späte Alter, à 50 u. 60 Pf. bei **H. Rud. Knapmann,** Ostenhellweg, und **Th. Steick** am Markt. s396

Wie kräftigen und erhalten wir unseren Körper?

Das heutige Berufs- und Erwerbsleben stellt an jeden Einzelnen erheblich höhere Anforderungen als die bedächtige, in ruhigen Bahnen sich abwickelnde Vergangenheit, und die Thatsache, dass die sich häufenden körperlichen und geistigen Anstrengungen dem menschlichen Organismus die erforderliche Widerstandsfähigkeit rauben und vor allem auf das Nervensystem einen überaus schädlichen Einfluss ausüben, ist heute leider unbestreitbar. Wer in der Lage ist, die tägliche Arbeit durch zeitweise Erholung unterbrechen zu können, wer seinen Körper in sommerlicher Frische, in erquickender Luft für die folgenden Strapazen härten und stählen kann, ist allerdings im Vortheil gegen den, der auf solche Annehmlichkeiten verzichten muss; aber auch für jenen bedeutet die Sommerkur zumeist nur eine vorübergehende Wirkung, und die aufreibende Arbeit macht bald wie vorher wieder den Körper müde und schlaff. Aus diesem Grunde ist man sich darüber einig, dass ein gesunder, widerstandsfähiger Körper nicht geschaffen werden kann durch temporär wirkende Mittel; den Schwerpunkt bildet vielmehr eine rationelle Ernährungsweise.

Nach dieser Richtung ist es besonders ein Nahrungsmittel, welches den Körper kräftigt, ohne irgend welche schädliche Wirkungen auf das Nervensystem auszuüben. Es ist dies reiner Cacao — Cacao van Houten. Die Erfrischung, welche nach dem Genuss von Kaffee und Thee z. B. eintritt, ist nur eine vorübergehende; wer dagegen täglich früh seine Tasse Cacao van Houten trinkt, der wird sich bald von den vorzüglichen Eigenschaften des Getränkes überzeugen, die man dieser Marke mit Recht nachrühmt und die ihr die Verbreitung über den ganzen Erdball gesichert haben.

Van Houtens Cacao enthält den höchsten Grad der werthvollen Nahrungsbestandtheile der Cacaobohne; er ist aber nicht allein ein äusserst nahrhaftes, sondern gleichzeitig ein erfrischendes und, im Gegensatz zu anderen Fabrikaten, leicht verdauliches Getränk. Van Houtens Cacao ist durch seine absolute Reinheit und sein Aroma ausgezeichnet und wird von ersten medizinischen Autoritäten zum täglichen Gebrauch empfohlen und angewandt.

Was schliesslich van Houtens Cacao zum beliebten Getränk in allen Volkskreisen gemacht hat, das ist seine ausserordentliche Billigkeit; ein Kaffeelöffel Cacaopulver genügt bereits zu einer kräftigen Tasse Cacao. Cacao van Houten kann zu jeder Tageszeit genossen werden und ist seine Zubereitung eine äusserst einfache.

Prima Hannoversches, chemisch reines
Weizen-Malzbier,
hergestellt nur aus **bestem Weizen- und Gersten-Malz, Hopfen, Hefe und Wasser** (ohne Surrogate) wirklicher Malzextraktgehalt, 2 bis 3 mal so groß wie Bayerische Biere u. sogenannte Malzextrakte aus der Brauerei Oscar Bornemann, Hannover, erhalten fortlaufend frische Sendungen und empfehlen solches als ein feines ärztlich empfohlenes sehr extractreiches
Gesundheitsbier,
namentlich für **Schwache, Reconvalescenten, Wöchnerinnen und Kinder** angelegentlichst.
Alleinverkauf für Dortmund bei Herrn **Louis Hessler,** hier.
NB. Bei Ankauf von ähnlich benannten, oft stark mit **Saccharin** versetzten Bieren wird Vorsicht empfohlen. (Saccharin ist ein werthloser Süßstoff aus Steinkohlentheer gewonnen, der dem Organismus Nichts nützt. 1

Aepfelwein
naturrein, glanzhell & haltbar pr. Liter 30 Pfg.
Mousseux pr. Flasche Mk. 1,30
unter Nachnahme.
G. Fritz Hochheim a. M.

Theilhaber
gesucht.
Ein gutgehendes Geschäft sucht zur weiteren Ausdehnung einen
Gesellschafter
welcher in der Lage ist 15—20 Mill. Mark einzuschießen.
Die Einlage wird sicher gestellt.
Es wird nur auf einen Herrn reflektirt, der befähigt ist ein größeres Kontor zu leiten.
Branche-Kenntnis nicht nöthig.
Offerten mit Lebensstellung und Photographie u. J 112 an **Haasenstein & Vogler, Dortmund.** s 461

Flotter Schnurrbart!

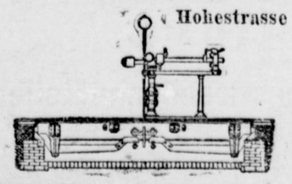
Franz. Haar- u. Bart-Elixir, schnellstes Mittel z. Erlang. ein. stark. Haar- u. Bartwuchs. — Verhinderg. v. Haarausfall. Dies. Elixir, tausendf. bew., ist all. Pomaden, Tinct. u. Balsamen entschieden vorzuziehen.
Erfolg garantirt!
à Dose M. 1,— u. 2,— nebst Gebrauchs. u. Garantieschein. Vers. discr. p. Nachn. od. Einsendg. d. Betrag. (a. i. Briefm. all. Länder)
Allein echt zu beziehen durch
Parfümeriefabr. F. W. A. Meyer,
Hamburg-Eilbeck.

Wohn- und Geschäftshäuser, Bäckereien 2c.,
gut verzinslich, in günstiger Lage des Nordens, preiswürdig Unverkaufen. 18078 †
Jul. Schmitt, Baugeschäft, Westerbleichstr. 61.

Heirat 250 reiche Partien, fordere Prospect umsonst. Adresse: **Journal Charlottenburg 2.** c

In unserem diesjährigen
Inventur-Ausverkauf
verkaufen wir:
Hemdentuche, Leinen, Halbleinen, Cattune, Weisswaaren, Bettwaaren, Aussteuer-Artikel etc.
zu den bei der Inventur festgesetzten sehr billigen Preisen.
Gardinen und Reste,
Paar Gardinen 1—3 Fenster,
um diesen Artikel zu räumen, zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Wegmann & Gildehaus,
Dortmund, Westenhellweg 70.
s566

Vom 7.—9. Februar
unwiderruflich Haupt- und Schluss-Ziehung der
Schlesischen Klassen-Lotterie.
Original-Loose à Mark 2,75.
Hauptgewinne: ev. **250 000, 150 000. 100 000, 50 000, 20 000** Mark Werth etc.
Original-Loose zu Planpreisen 1/1 à Mk. 11, 1/2 à Mk. 5,50, 1/4 à Mk. 2,75, Porto u. Liste 30 Pf., empfiehlt
Carl Heintze, Berlin W., **Unter den Linden 3.**
Die Loose werden auf Wunsch auch unter Nachnahme versandt. s576
garantirt mit 90% Sämmtliche Gewinne sind

Herrn **Johann Niermeyer** in Dortmund,
Hohestrasse 31, haben wir unsere Vertretung, sowie den Verkauf unserer

Waagen
jeder Art u. Tragkraft u. neuester Construction für **Dortmund und Umgegend** übertragen. Derselbe kann als Sachverständiger jede Auskunft geben. s 711
H. Redecker & Co., Bielefeld.
Gegründet 1848. Mit Staats- u. ersten Preisen prämiiert.

!! Patentirte Eissporen !!
Gesetzl. geschützt


Gesetzl. geschützt
Diese äusserst praktischen Eissporen sind der beste Schutz gegen Glatteis. Sie sind klein und leicht, beschädigen den Absatz nicht, brauchen nicht von demselben entfernt zu werden und sind ausser Gebrauch völlig unsichtbar. — Gegen Einsendung von 1 Mark franco per Post, sonst gegen Postvorschuss, zu haben bei
20143 **C. A. Stanek in Zittau, Sachsen.**


Houbens Gasheizöfen
D. R.-P. mit neuem Muschelreflector.
Grösste Gasausnutzung. — Gleichmässige Wärmevertheilung.
Aachener Gasbadeofen. D. R.-P.
25 000 Stück in Betrieb.
In 5 Minuten ein warmes Bad.
Prospekte gratis. — **J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.**
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.
s 5977


August Kromberg,
Dortmund,
Fabrik und Lager:
Kaiserstraße 74. Kaiserstraße 74.
Majolika-, Sprung- u. Tafelherde.
Nickelplättirte. Nickelplättirte.
Keine Vernickelung.
Anfertigung nach Wunsch, Bestellung frühzeitig.
Ferner: Anfertigung sämmtlich in mein Fach vorkommenden
Bau- und Gitterarbeiten.
Mein reichhaltiges Lager in Oefen aller Systeme bringe in empfehlende Erinnerung, zu herabgesetzten Preisen.

Für Sammler!
Soeben trafen ein:
Postkarten
mit **Ansichten vom Marktplatz von Dortmund** und **Fredenbaum**
(Aufnahmen bei Mondschein)
ausgeführt in prachtvoller Platino-Manier.
Preis à **Stück** 10 ₰.
Sodann empfehlen wir eine große Auswahl in
Postkarten
mit **Ansichten** von ca. 200 Städten Deutschlands, ferner der Schweiz, Italien, Oesterreich-Ungarn, England, Frankreich 2c.
Preis à Stück **10 Pf.,**
à Dutzend **1 Mk.**
Große Auswahl in
humorist. Postkarten.
Color. Postkarten
mit Ansichten von Dortmund in fünf Mustern, à 10 Pf., in Photographieton à 5 Pf.
Ferner empfehlen wir als **besondere**
Neuheit
Postkarten von Dortmund in Platino-Manier
in 10 verschiedenen Mustern, à 10 Pf., à Dutzend **1 Mk.**
C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalien-Handlung
in **Dortmund, Westenhellweg 43**

Musik.
Vom Würzburger Conservatorium zurückgekehrt ertheile ich **Unterricht in Violine und Klavier.**
Eleonore Debon,
Ostenhellweg 53.

Morgen-Ausgabe II.
Nr. 24. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger;
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund

Dortmunder Zeitung.

Dienstag,
den 25. Januar 1898.

Verantwortlicher Redakteur
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Deutschland.

C **Berlin**, 23. Januar. **Die Justizkommission des Reichstages** wird sich demnächst, bei der Beratung der Zivilprozeßordnungsnovelle, darüber schlüssig machen müssen, ob die Revisionssumme beim Reichsgericht erhöht werden soll, oder was sonst zu geschehen hätte, um einer bedrohlichen Ueberlastung des Reichsgerichts vorzubeugen. In der ersten Lesung der Vorlage im Reichstage ist von sämtlichen Rednern Verwahrung dagegen eingelegt worden, daß die Revisionssumme verdoppelt und damit der größte Teil der bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten von der Wohlthat der letzten Instanz ausgeschlossen werde. Dieser Standpunkt ist durchaus zu billigen; kein Redner hat bisher gesagt oder auch nur angedeutet, welchen Ersatz er denn für den Regierungsvorschag wünscht. Es ist außer Frage, daß, wenn die Erhöhung der Revisionssumme abgelehnt wird, in der That eine gleichwertige oder vielmehr bessere Fürsorge getroffen werden muß, wofern das Reichsgericht nicht unter der Ueberbürdung erliegen und zu einem Monstrum von Rechtsprechungsmaschine werden soll. Wir möchten die Aufmerksamkeit der Kommissionsmitglieder auf einen höchst bemerkenswerten Vorschlag lenken, den in der „Deutschen Juristenzeitung" der berliner Rechtsanwalt Dr. Leo Schachtel gemacht hat, und der unter dem Titel „Das Votum frei!" dahin geht, daß in die Revisionsinstanz wirklich nur die **relativ seltene reine Rechtsfrage** überführt werde, indem das Votum des Referenten und des Vorsitzenden nicht mehr als Geheimnis behandelt, sondern den Parteien bekannt gegeben werden soll. Der Verfasser ist überzeugt, daß durch eine entsprechende Gesetzesbestimmung ein großer Teil derjenigen Revisionen wegfallen würde, die als sogenannte „Thatsachen" bezeichnet werden. Es würde aber auch eine viel gründlichere Erörterung der Rechtsmaterien stattfinden als jetzt, wo die Anwälte beider Parteien oft von dem Urteil überrascht werden. Zurzeit steht der Anwalt dem Gericht wie eine Sphinx gegenüber, die ihm geheimnisvoll vorenthält, wovon die Entscheidung abhängig gemacht wird, bis das Urteil plötzlich des Rätsels Lösung bringt. Manche Vorsitzende verweigern selbst auf ausdrückliches Ersuchen um Kundgabe ihrer Ansicht über die springenden Punkte jede Auskunft. In der That muß man wohl sagen: Wenn die Revisionen immer nur die Rechtsfrage allein zum Motiv hätten, würde ihre Zahl sich sofort bedeutend verringern, und es bedürfte alsdann nicht mehr einer Erhöhung der Revisionssumme selbst. Vielleicht nimmt sich eines der Kommissionsmitglieder des Schachtelschen Vorschlages an.

Z **Berlin**, 23. Januar. **Die kretensische Frage** ist in den letzten Monaten aus dem öffentlichen Interesse stark beiseite getreten; vor allem die Entwickelung der Verhältnisse in Ostasien hat die Teilnahme an der Neugestaltung der Dinge im europäischen Südosten abgeschwächt. Die öffentliche Meinung bei uns wie anderwärts war bei diesem Nachlassen des Interesses von einer ganz richtigen Empfindung geleitet. So weit die ostasiatische und die griechisch-kretensische Frage räumlich auseinanderliegen, so intim sind ihre Berührungspunkte darum, weil es sich in beiden Fällen um die Austragung der großen Gegensätze handelt, in die sich die englische Politik zunächst zur russischen, dann aber auch zur deutschen und französischen gestellt hat. Die kretensische Frage hatte ihr bedrohliches Gesicht überhaupt erst dadurch bekommen, daß Lord Salisbury die Gelegenheit benutzen wollte, um Rußland im östlichen Mittelmeer stärker zu engagiren und so von der Verfolgung seiner ostasiatischen Politik für den Augenblick abzulenken. Aus dieser Sachlage ging dann der seltsame Rollenwechsel hervor, indem Rußland zum Beschützer des Pfortenreichs, England zum heftigsten Gegner des Sultans wurde. Inzwischen ist der Friede zwischen der Türkei und Griechenland wiederhergestellt worden, und die Frage der zukünftigen Verwaltungsorganisation Kretas muß endlich einmal gelöst werden. Es ist aus triftigen politisch-psychologischen Momenten sehr wohl zu verstehen, daß die russische Politik, nachdem sie der englischen so erfolgreich die Wege durchkreuzt hat, jetzt wieder in die Bahnen einlenkt, die sie nur scheinbar aufgegeben hatte, eben nur unter dem Zwange taktischer, ihr von London aus aufgenötigter Umstände. Die religiöse Gemeinschaft mit Griechenland und die engen verwandtschaftlichen Beziehungen der Zarenfamilie und des griechischen Königshauses machen plötzlich wieder ihren Einfluß geltend. Man wünscht in Petersburg, daß Prinz Georg von Griechenland Gouverneur von Kreta werden solle. Richtiger wäre vielleicht, zu sagen: man hat es gewünscht. Denn heute scheint diese Kandidatur bereits überholt durch die bestimmte Weigerung des Sultans, in eine solche verschleierte Annexion der Insel durch Griechenland zu willigen, und durch die offene Gegnerschaft mehrerer Großmächte gegen den russischen Vorschlag. Der ganze Verlauf der Angelegenheit aber fordert trotzdem ein starkes Interesse heraus. Denn es zeigt sich, wie wandelbar die Umstände sind, unter denen sich das Getriebe der politischen Vorgänge entwickelt, und daß es nicht geraten ist, eine bestimmte Situation wie diejenige beim Beginn des griechisch-türkischen Krieges gleich als vorbildlich auch für den weiteren Gang der Ereignisse anzusehen. Wie die deutsche Politik zur Sache steht, darüber sollte man nicht bloß nach den offiziös zuerst gemachten Verlautbarungen urteilen. Es ist doch nur eine Redensart, wenn u. a. gesagt worden ist, Deutschland habe an der Spezialfrage, wer Gouverneur in Kreta werden soll, kein weiteres Interesse als das der Erhaltung des Friedens, und wenn Prinz Georg von Griechenland Gouverneur werden sollte, so könne uns das auch recht sein. Das Redensartliche liegt allerdings nicht in den solchergestalt umschriebenen Thatsachen. Denn wirklich könnte uns die Lösung der kretischen Frage gleichgültig bis zum äußersten bleiben. Wohl aber steckt die beschönigende Verschleierung von An- und Absichten darin, daß die mitgeteilte Darstellung im Widerspruch steht mit den früheren programmatischen Erklärungen, wonach Deutschland nicht in eine Abbröckelung des Pforteureichs zu gunsten Griechenlands willigen werde. Heute, wo die Besorgnis, daß Kreta auf Umwegen doch griechisch werden könnte, wieder einigermaßen zurückgetreten ist, mag es sich allerdings empfehlen, den Gegensatz, der in dieser Frage latent gegenüber Rußland besteht, nicht stärker hervorzuheben. Aber es ist wohl anzunehmen, daß die deutsche Diplomatie zufrieden mit einem Zugeständnis, der sie nicht mehr nötigt, eine bestimmte Stellung zur Kandidatur des Prinzen Georg zu nehmen.

x **Berlin**, 23. Januar. Der Gesetzentwurf über die **Disziplinarverhältnisse der Privatdozenten** wird im Abgeordnetenhause zweifellos glatt durchgehen. Der Entwurf trägt ein auffallend harmloses Gesicht, allzu auffallend und allzu harmlos, als daß man nicht stutzig werden müßte. Nur die wünschenswerte Einheitlichkeit eines geordneten Rechtszustandes möchte Herr Bosse angeblich auf diesem Gebiete herbeiführen, aber indem er das thut, will er die Privatdozenten unter schärfere Kontrolle der Staatsregierung bringen, und die Unterstellung der Dozenten unter die Disziplinarbestimmungen für nichtrichterliche Beamte sorgt zugleich dafür, daß eine Handhabe gegeben ist, um Privatdozenten zur Rechenschaft zu ziehen, wenn sie die Pflichten verletzten, die ihnen ihr „Amt" auferlegt, oder wenn sie sich durch ihr Verhalten in oder außer dem Amte der Achtung, des Ansehens und des Vertrauens, das der Beruf erfordert, unwürdig zeigen. Es ist gar keine Frage, daß der Kultusminister an der Hand eines solchen Gesetzes mißliebigen Privatdozenten, wie etwa dem Dr. Leo Arons, die venia legende wieder zu entziehen vermöchte. Denn zunächst könnte er Herrn Arons ohne Mitwirkung der Fakultät eine Ordnungsstrafe auferlegen, eine Verwarnung oder einen Verweis, und er könnte, wenn das nichts fruchtet, ein Disziplinarvergehen auch gegen den Willen der Fakultät einleiten. Arons war seinerzeit vor dem Universitätsrichter geladen worden, verweigerte hier aber jede Antwort, da nur die Fakultät ihn zur Rechenschaft zuziehen befugt sei. Fortan würde ihm ein solches Verfahren nichts nützen. Die Disziplinaruntersuchung könnte sehr wohl mit Umgehung der Fakultät eingeleitet werden, und wenn die Fakultät dann allerdings mitzusprechen hat, so wäre der Boden doch bereits zu Ungunsten des Dozenten verschoben, den das Schicksal treffe, übel angeschrieben bei der Unterrichtsverwaltung zu sein. Indessen der Hinweis auf die bedenkliche Wichtigkeit der Vorlage hat, wie man wiederholen muß, praktisch kaum noch einen Zweck. Die Annahme der Vorlage ist zweifellos gesichert.

Ueber den Vermögensstand der reichsten Leute in Preußen gibt die soeben dem Abgeordnetenhause mitgeteilte Statistik der preußischen Einkommen- und Ergänzungssteuerveranlagung für 1897/98 Auskunft. Mit dem größten Vermögen (wie im vorigen Jahr 215 Millionen) ist wieder Rothschild in Frankfurt a. M. zur Ergänzungssteuer herangezogen. Dann folgt Krupp mit 128 millionen Mark. Sein Vermögen ist in Jahresfrist um 7 Millionen gewachsen. Er war 1896/97 mit 121 Millionen und im Jahr vorher mit 118 Millionen zur Ergänzungssteuer veranlagt. Rothschild versteuerte 1895/96 203 Millionen Vermögen. Sein Einkommen berechnet für 1897/98 Krupp um 2 Millionen höher als Rothschild, wie sich aus der Veranlagung zur Einkommensteuer ergibt. Rothschild begnügt sich nun schon seit drei Jahren mit einem Einkommen von „über 6 bis 7 millionen Mark", Krupps Geschäft aber florirt, daß er, der im Jahr vorher „über 7 bis 8 Mill." Einkommen versteuerte, jetzt seine Einkünfte auf „über 8 bis 9 Millionen" berechnet. In erheblichem Abstande folgen auf die beiden Nabobs Krupp-Rothschild zwei Schlesier: ein breslauer Landbewohner mit einem Vermögen von 85 Millionen (im Vorjahr 83 Millionen) und ein oppelner Landbewohner mit 64 Millionen (im Vorjahr 61 Millionen) Vermögen. Während aber der reichste breslauer Landbewohner wie im Vorjahre sein Einkommen mit 2 bis 3 Millionen angibt, berechnet der reichste Landmann im Regierungsbezirk Oppeln sein Einkommen seit dem Vorjahr um ein Milliönchen höher: im Vorjahr 2 bis 3, jetzt 3 bis 4 millionen Mark. Ein anderer oppelner Landbewohner, der sein Einkommen ebenfalls mit 2 bis 3 Millionen bewertet, sein Vermögen auf 59 Millionen (2 Millionen mehr als im Vorjahr). Der reichste magdeburger Landbewohner war im Vorjahr mit 33 millionen Vermögen zur Ergänzungssteuer herangezogen, für 1897/98 mit nur 26 Millionen. Ihn hat jetzt der reichste Städter im Regierungsbezirk Münster überflügelt, der im Vorjahr 29, 1897/98 aber 32 millionen Mark Vermögen besteuert. Eines Vermögens von 27 millionen Mark erfreuen sich ein Kasselaner und ein Bewohner des Regierungsbezirks Trier (Stumm?), jener rechnet mit einer, dieser mit 2 Millionen mehr als im Vorjahr, beide aber gleichmäßig mit einem Einkommen von „über 2 bis 3 millionen Mark". Ziehen wir nun die Veranlagung zur Einkommensteuer inbetracht, so folgt auf den Kanonenkönig in Essen, der noch 1894-95 bloß ein Einkommen von 6½ millionen Mark, im Jahre darauf 7,1 Millionen, 1896-97 7 bis 8 millionen, und jetzt 8 bis 9 Millionen Einkommen versteuert, Rothschild mit einem Einkommen von über 6 bis 7 mill. Mark, dann ein Oppelner mit 3 Millionen, und darauf 4 Krösusse mit 2 Millionen: einen Breslauer, einen Kasselaner, einen Oppelner und einen Trierer. Ein Einkommen von über eine bis 2 Millionen versteuern 28 Personen, 8 mehr als im Vorjahr.

w **Berlin**, 22. Jan. Der Präsident der Akademie der bildenden Künste, **geh. Baurat Ende**, hat heute die Mitglieder der Akademie zu einer Festtafel im Kaiserhofe eingeladen. Zur Rechten des Gastgebers saßen der Minister Dr. Bosse, der Ehrenpräsident Professor Becker, links de la Croix, Professor v. Werner. Ihnen reihten sich an zwei Längstafeln die berühmtesten Künstler Berlins an. Geh. Baurat Ende begrüßte die Gäste und brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Hierauf feierte v. Bosse die Akademie und deren Präsidenten.

- **Berlin**, 23. Januar. Die Polizei geht **gegen die polnischen Vereine in Berlin** jetzt scharf vor. So schickte sie zwei Beamte in die Versammlung eines polnisch-katholischen Vereins in der Niederwallstraße, der angeblich nur religiöse Zwecke verfolgen soll. Die Beamten erklärten, sie hätten den Auftrag, zu verhindern, daß politische Angelegenheiten, wie es öfter vorgekommen sein soll, zur Verhandlung kommen. Als der Anfang der Versammlung nicht rechtzeitig stattfand, erfolgte deren Auflösung.

* **Darmstadt**, 22. Januar. Der „Darmst. Zeitung" zufolge begeben sich **der Großherzog und die Großherzogin** zum Geburtstage des Kaisers nach Berlin.

Ausland.

* **Prag**, 22. Januar. **Landtag.** Im Laufe der Debatte über den Antrag des Abgeordneten Schlesinger bedauert Generalredner (kontra) Kramarcz, daß der Statthalter das Verbot, betreffend das Farbentragen rechtfertige, und erklärt, es bedürfe keiner Entschuldigung da der Statthalter nur seine Pflicht that. Redner müsse dem Märchen entgegentreten, als ob die Deutschen den Staat zusammengehalten hätten. Die Länder der böhmischen Krone hätten mehr für das Reich gethan, als Ungarn und die deutschen Alpenländer. Redner kommt auf Professor Mommsen zu sprechen und sagt, es sei gewissenlos, daß ein Mann von solcher Bedeutung so gesprochen habe. Die traurigen Folgen davon habe man gesehen. Redner protestirt dagegen, daß man dem Präsidium des Abgeordnetenhauses die Schuld an den traurigen Zuständen beimesse und bedauert, daß die gemäßigten Parteien kein Wort gegen die Obstruktion fanden, vielmehr die ermatteten Hitzköpfe ermunterten. Die Deutschen seien es gewesen, welche das Reichsparlament unterwühlten; zur Entscheidung der Nationalitätenfrage sei nicht der Reichsrat, sondern nur der Landtag kompetent. Die Deutschen, welche die Unteilbarkeit des Landes nicht anerkennen, sollten gewärtig sein, daß die Tschechen dagegen unter allen Umständen auftreten würden. Uebrigens hätten maßgebende Faktoren erklärt, daß ihre Bestrebungen nützlich seien, und daß die Tschechen nicht nur für Böhmen, sondern für die gesamte Monarchie kämpfen. (Beifall rechts.) Generalredner (pro) Strache sagt, es dürfte nicht überraschen, daß die Entrüstung der Deutschen sich dadurch steigere, daß ein Mann, welcher erklärte, daß er nichts bereue, was er als Vize-Präsident gethan habe, und der bereit gewesen wäre, die deutsche Linke hinauswerfen zu lassen, als Sprecher für die staatsbürgerliche Freiheit auftrete und die Erklärung des Statthalters als eine überflüssige Entschuldigung erachte. Redner weist die Behauptung zurück, daß der Abgeordnete Wolf der Führer der Deutschen sei. Derselbe gehöre dem Klub nicht an, sondern wohne nur den gemeinsamen Versammlungen bei und seine Anträge würden wie die eines Mitgliedes angenommen, die Führung aber sei erfahrenen Mitgliedern anvertraut. Der Vorredner habe 800 Professoren im deutschen Reiche, welche gegen die Sprachenverordnungen ihre Stimmen erhoben, der Lüge geziehen, er, der ursprünglich ein berliner Student gewesen und sein bischen Wissen den Deutschen verdanke. Die Deutschen bedankten sich für das ihnen vom Vorredner empfohlene autonomistische Prinzip, denn sie würden im zentralistischen Staate ihre gemeinsame Einheit festhalten, was den Slaven nicht möglich sei. Alle Deutschen von der radikalsten bis zur konservativen Seite seien darin einig, daß die Sprachenverordnungen aufgehoben werden müssen. „Sie müssen fallen", sagt Redner, „es gibt keine Wiederauferstehung. Die Verordnungen müssen Gesetzen weichen; die Deutschen beharren auf der unbedingten Zweiteilung." Fortfahrend sagt Redner, daß die Deutschen den Regierungs-Erklärungen kein Vertrauen entgegenbringen. Der armselige Antrag Bonquoy bedeute für die Deutschen nur eine Verschleppung. Redner verweist auf den Patriotismus, auf das Verhalten der Deutschen im Jahre 1866 und schließt: „Das deutsche Volk wird fortbestehen, selbst wenn das Geschick sich gegen die Deutschen in Böhmen kehren sollte. Es handelt sich um die österreichische Monarchie, entweder wird sich ein einheitliches Oesterreich erhalten oder es wird nicht sein. (Beifall bei den Deutschen.) Hieran schließt sich die bereits gemeldete Abstimmung.

w **Budapest**, 23. Januar. In einem Artikel über die **Vorgänge in Serbien** sagt der „Pester Lloyd": Unsere Monarchie hat an der Rückkehr des Königs Milan nach Belgrad keinen Teil. Die Besorgnis, daß das Verweilen Milans in Serbien unserer Monarchie zu einer Intervention in die inneren Angelegenheiten Serbiens zwingen könnte, besteht bei uns zu Lande nicht und wenn petersburger Telegramme auswärtiger Blätter eine derartige Befürchtung zum Ausdruck bringen, so rechnen sie nicht mit der wiederholt auf das Nachdrücklichste kundgegebenen Absicht unserer gemeinsamen Regierung, sich in die internen Angelegenheiten der Staaten der Balkanhalbinsel nicht einzumischen. Ist die Monarchie ohne Zweifel stark genug zu einer Intervention, die ihr durch ihre Lebensinteressen etwa aufgezwungen werden sollte, so ist sie es umsomehr, eine Intervention abzulehnen, die sie nicht sucht, die sie nicht will und gegen die sie sich sträubt. — Bezüglich der **Rückberufung der emigrirten Offiziere** heißt es in dem Artikel: Man mag die Rückberufung von dem Standpunkt der militärischen Disziplin aus als nicht besonders angenehm hinstellen, aber die Folgerung, daß die bulgarische Armee dadurch russifizirt und zur Avantgarde des russischen Heeres auf der Balkanhalbinsel gemacht werde, geht zu weit. Bei dem festen Willen, ein gemeinsames Einvernehmen mit Rußland loyal zu pflegen, halten wir Divergenzen mit Rußland wegen dieser Affaire für vollständig ausgeschlossen. Das gute Verhältnis zwischen der Monarchie und Rußland ist aus so tiefernsten Erwägungen hervorgegangen, daß keine Zeitungskampagne stark genug ist, den festen Willen der beiderseitigen Souveräne und Staatsmänner zur loyalen Aufrechterhaltung des Einvernehmens im Geringsten zu erschüttern.

* **Budapest**, 23. Jan. Wie das Amtsblatt meldet, ist der Minister a latere **Baron Josika** auf eigenes Ansuchen unter Verleihung des Ordens der eisernen Krone erster Klasse von seinem Posten enthoben worden und der Ministerpräsident Baron Banffy mit der provisorischen Leitung des Ministeriums a latere betraut worden.

* **Paris**, 22. Januar. **Deputirtenkammer.** Die Zuschauer auf den Tribünen, welche das Palais Bourbon nach Unterbrechung der Sitzung verlassen mußten, sammelten sich auf den Bürgersteigen und warteten auf die Wiederaufnahme der Sitzung, indem sie die Vorgänge lebhaft besprachen. In den Wandelgängen der Kammer kehrte die Ruhe allmählich wieder. — Von den Deputirten hörte man Ausdrücke des Bedauerns über die soeben stattgehabten Szenen. Die Freunde Jaurès erklärten, Jaurès werde sich weigern, sich mit de Bernis zu schlagen. Auf Ersuchen des Präsidenten Brisson traten alle Gruppen der Kammer zusammen, um über die Frage zu beraten, ob es angezeigt sei, die Sitzung heute wieder aufzunehmen. Die Ansichten waren geteilt; da aber die Majorität der Befürchtung Ausdruck gab, die häßlichen Szenen könnten sich wiederholen, entschied sich der Präsident Brisson dafür, auf seine Verantwortung hin die Sitzung heute abend nicht wieder zu eröffnen. — Es heißt, der hier weilende frühere österreichische Ministerpräsident Graf **Badeni** habe der heutigen Sitzung der Kammer als Zuschauer beigewohnt.

Paris, 23. Januar. **Die Schreibsachverständigen im Prozesse Esterhazy.** Belhomme, Varinard und Couard haben gegen Emilie Zola die Beleidigungsklage vor dem Zuchtpolizeigericht angestrengt und verlangen jeder 100 000 Francs Schadenersatz.

* **Paris**, 23. Januar. Das **Bureau der Kammer** beschloß, dem Oberstaatsanwalt anzuzeigen, daß sich die Deputirten Graf de Bernis und Gerault-Richard in der Kammer ein Vergehen hätten zu schulden kommen lassen. Es wird eine Untersuchung eingeleitet werden.

h **Paris**, 23. Januar. Nach Räumung des Kammersaales fand man einen Damenhut in der Nähe der Rechten: **zwei Gattinnen von Deputirten hatten sich auf der Gallerie gerauft.** Die Eine hatte Jaurès applaudirt, die andere rief: „Elende Kreatur!", worauf beide aneinander gerieten.

w **Paris**, 23. Januar. Die **Versammlung** in der „Salle des milles Colonnes" war ziemlich bewegt, von einem Zwischenfall verlautet aber nichts. Der Einberufer Guérin erklärte, der Zweck der Versammlung sei nicht ein politischer, sondern ein patriotischer, nämlich um gegen die Angriffe auf die Armee zu protestiren. Anarchisten, denen das Betreten des Saales gelungen war, begannen zu lärmen. Der zum Präsidenten gewählte Thiébaud wollte das Wort nehmen, wurde aber durch erneute Unterbrechungen daran verhindert. Drei Anarchisten wurden entfernt. Thiébaud stellte darauf den Antrag, einen Kranz zum Standbild der Stadt Straßburg zu bringen, was mit Rufen: „Es lebe die Armee! Es lebe Frankreich!" aufgenommen wurde. Die Störungen erneuerten sich. Endlich schlug Thiébaud vor bei der Unmöglichkeit, die Erörterung fortzusetzen, die Versammlung aufzuheben, in Ruhe sich zum Konkordienplatze zu begeben und den Kranz niederzulegen. Der Antrag gelangte zur Annahme. Der Kranz wurde in einen Wagen gebracht, aber die Polizei erlaubte den Teilnehmern an der Versammlung nicht, im Zuge zu folgen. Infolgedessen mußten sie einzeln oder in kleinen Abteilungen gehen. Es wurden zwei Verhaftungen vorgenommen.

Im Hause des Senators.

Roman von **O. Bach.**

27) (Nachdruck verboten.)

Recht verstimmt legte Baron Rittner den bedeutungsvollen Brief beiseite. Er zürnte Fräulein von Walldorf, wie er sich selbst zürnte.

War es nicht eine Schmach für ihn, daß er dem Lockrufe der Dame gefolgt, auf ihre Intentionen eingegangen war, er, — der so oft gegen die Geldheiraten adeliger Männer mit bürgerlichen Mädchen geeifert? der bisher jeder Gelegenheit, solche Bekanntschaften zu machen, aus dem Wege gegangen, der im Grunde seines Herzens ein echter Aristokrat war, der an eine Amalgamirung der Stände nicht glauben mochte, wenn er sich auch — seine Erfahrungen lehrten es ihn — nicht verhehlen konnte, daß dabei nur der Adel, nicht der Bürgerstand zu gewinnen hatte; ja, daß eine Verschmelzung der Stände, eine Vermischung des Blutes dazu dienen mußte, eine neue kräftige Generation heranzubilden. —

Was hatte denn nun das ganze Mummenspiel genutzt! — Daß er sich tüchtig die Flügel verbrannt und sobald wohl nicht den holden Traum vergessen konnte, in den er sich auf der schönen Felsenklippe gewiegt.

Während er seines Sieges über das Herz des schönen Mädchens gewiß zu sein glaubte, hatte Alice nur ein bischen mit dem Feuer gespielt, ohne aber — wie er — eine schmerzende Wunde davon getragen zu haben. Sie war eben nicht, wie die Walldorf sie geschildert! — Eine kleine Kokette war sie, die es verstand, das unschuldige, harmlose Mädchen zu spielen, während sie bereits eine Liaison mit dem hübschen Musiker angeknüpft, ihn in Fesseln geschlagen, wie sie alle jungen Männer, die sich ihr nähern durften, in sich verliebt gemacht hatte.

Rittner warf seine Sache voll Unmut in den eleganten Reisekoffer. Noch heute wolle er fort. Hier noch länger zu bleiben, hieß nur Zeit und Geld verschwenden. Melanie Wendritzka hatte ihm gestern abend erzählt, daß sie noch einen Abstecher nach Sylt machen würde, ehe sie sich zu ihrem Abgange nach D. rüstete. Er hatte noch eine ganze Woche Urlaub, er wolle ihn in Gesellschaft des schönen, pikanten Mädchens verleben, das ihn vielleicht am besten über den Schmerz, den er nicht wegzudisputiren vermochte, fortzuführen verstand.

Ah — und Alice würde es trotz alledem doch unangenehm empfinden, wenn er sich Melanie näherte. Immerhin — sie hatte ja ihren blonden Komponisten, der sie über seine Abreise gern trösten würde, und Melanie konnte mit diesem Tausche zufrieden sein.

„Pfui! —"

Unwillkürlich war das Wörtchen den heißen Lippen Rittners entflohen.

Mit einer ungeduldigen Geberde strich er sich die dichten, seidenweichen Haare aus der Stirne, seine dunklen, mächtigen Augen flammten im Unwillen über sich selbst auf; die hohe, schlanke Gestalt, deren vollendete Schönheit einem Bildhauer zum Modell hätte dienen können, reckte sich hoch empor, ein kurzes Lachen drang über seinen Mund, als er, den Koffer wieder beiseite rückend, murmelte: „Wenn die Walldorf jetzt in meinem Innern hätte lesen können, dann wären wahrscheinlich starke Zweifel über meinen Wert in ihr wachgeworden. Oh — in jedem Manne steckt ein Stückchen Teufel, und wenn die Eitelkeit verletzt ist, dann versündigt er sich nur zu leicht selbst Heiligsten."

Ein Blick nach der Uhr bewies ihm, daß er seine bestimmte Badezeit versäumt. Er hatte Melanie versprochen, sie noch vor ihrer, an demselben Tage bestimmten Abreise sehen zu wollen — und so machte er sich auf den Weg nach dem Kurhause, in dem sie ihn erwarten wollte.

Der Tag schien nicht halten zu wollen, was die sternhelle Nacht versprochen hatte.

Schwere Wolken hatten sich zusammengeballt und das Brausen und Rauschen der hochgehenden Wogen bewies, daß ein Sturm im Anzuge war.

Am Strande war es heute öde. Nur einzelne Spaziergänger trotzten dem herannahenden Unwetter, um dem düster-schönen Naturschauspiele beizuwohnen, das ihren Augen bot.

Im Kurhause hatten sich mehrere Badegäste zusammengefunden, um das Frühstück dort einzunehmen. Unter ihnen befanden sich Melanie von Wendritzka und Herr von Malchert, welcher seiner schönen Protegee stark den Hof machte, ohne sich durch ihre sichtbare Zerstreutheit abschrecken zu lassen. Man sah es ihren abgespannten, bleichen Gesichtszügen an, daß sie eine unruhige Nacht verlebt und auch jetzt noch, trotz des Lächelns, welches um ihre Lippen schwebte, von einem fatalen Gedanken in Anspruch genommen wurde.

Ihre Augen schienen jemanden zu suchen; der Ausdruck ihres Gesichtes wurde immer unruhiger, immer erwartungsvoller.

Als Baron von Rittner eintrat, um ihr und den anderen Anwesenden in seiner chevaleresken Art den Morgengruß zu bieten, erhellte sich ihr Antlitz ein wenig, doch so große Mühe sie sich auch gab, heiter zu erscheinen, wollte es ihr nicht gelingen.

Endlich hielt es sie nicht länger am Platze.

Mit einer Verneigung gegen die jungen Männer, welche sich mit Malchert um sie geschart, während die wenigen anwesenden Damen ihr nur von Ferne ein neugieriges Interesse entgegenbrachten, wandte sie sich halb an ihren zukünftigen Chef, halb an Baron Rittner.

„Mir ist so schwül zu Mute, — ich muß trotz Wetter, Sturm und Graus ins Freie. Lassen Sie sich nicht stören, meine Herren. Mir wird draußen besser werden. Bald komme ich wieder, um Ihnen allen, zum Danke für das mir bewiesene Wohlwollen, ein Abschiedslied zu singen. Bleiben Sie, Bacon", lächelte sie Rittner zu, der Anstalt traf, sie zu begleiten, „ich werde mich vor dem hereinbrechenden Unwetter bald wieder zu Ihnen flüchten. — Also au revoir!"

Sie eilte leichtfüßig fort und bald darauf sah man sie der Landungsbrücke zugehen, auf der sich viele Menschen versammelt hatten, besonders Fischer und Schiffer, um die von den turmhoch gehenden Wogen hin- und hergeworfenen Boote und Kähne mit recht sorgenvollen Augen zu betrachten, um nötigenfalls Lootsenboote in das vom Sturm gepeitschte Meer hinausschicken zu können.

Ein kleines Boot, welches nicht weit von der Düne entfernt, vergebene Anstrengungen machte, Anker zu werfen, flößte den alten Seeleuten besonders ernste Bedenken ein.

Melanie folgte den Blicken der Männer mit einem Angstgefühle, von dem sie sich keine Rechenschaft zu geben vermochte, ja, das sie sich auch garnicht mehr zugetraut hatte.

Es gab ja niemanden auf der ganzen, ganzen Welt der ihr von Herzen teuer, um den sie zu sorgen, zu bangen hatte.

Erst gestern hatte sie ja Rittner gestanden, daß ihr Herz tot, jede sanfte, weiche Regung in ihr begraben sei. — Weshalb klüpfte es denn jetzt so stürmisch an die Brust? Warum trat Walters freundliche, so jugendlich schöne Gestalt gar so lebhaft vor ihr geistiges Auge und vermischte sich mit dem Bilde der jungen Samariterin, welche in Melanies Seele zum erstenmale das Gefühl brennender Eifersucht wachgerufen hatte? (Fortsetzung folgt.)

August Kromberg,
Dortmund,
Fabrik und Lager:
Kaiserstraße 74.
Majolika-, Sprung- u. Tafelherde.
Nickelplättirte. Keine Vernickelung.
Anfertigung nach Wunsch,
Bestellung frühzeitig.
Für Sammler!
Postkarten
Ansichten vom Marktplatz vor Dortmund und Fredenbaum
Aufnahmen bei Mondschein
ausgeführt
Preis à Stück 10 ₰
Postkarten
Ansichten von ca. 200 Städten
Deutschlands, ferner der Schweiz
Oesterreich-Ungarn, England
Frankreich 2c.
Preis à Stück 10 Pf.,
à Dutzend 1 Mk.
Humorist. Postkarten.
Color. Postkarten
Ansichten von Dortmund in
fünf Mustern, à 10 Pf.,
in Photographieton
à 5 Pf.
Neuheit
Postkarten von Dortmund
in
Majolika-Manier
10 verschiedenen Mustern,
à 10 Pf., à Dutzend 1 Mk.
C. L. Krüger'sche Buch- und
Musikalien-Handlung
Dortmund, Westenhellweg 43
Musik.
Violine und Klavier.
Eleonore Debon,
Ostenhellweg 53.

h **Brüssel,** 23. Januar. Der **Präsident der Kammer,** Beermaert, hat angekündigt, daß er wegen der in der Vorgestrigen Kammersitzung vorgekommenen stürmischen Szenen, die den Ausschluß des Sozialisten Demblon für 8 Sitzungen zur Folge hatten, zurücktreten werde.

h **London,** 23. Januar. Gestern fand unter Vorsitz Lord Salisburys ein **Kabinettsrat** statt, der sich vornehmlich mit der Chinafrage beschäftigte. Salisbury gab einen Bericht über den Stand der Angelegenheit, und man beschloß die Fortführung der Verhandlungen auf der bisherigen Basis.

* **Petersburg,** 23. Jan. Angesichts der erheblichen Ausdehnung der Pestepidemie in Indien hat das russische Komitee zur Bekämpfung der Pest das **Verbot der mohamedanischen Pilgerfahrten** für das laufende Jahr aufrechterhalten. Fünf russische Aerzte sind zur Beobachtung der Bewegung der Epidemie nach Indien gesandt.

h **Athen,** 22. Januar. Der hiesige Hof erhielt aus Petersburg die telegraphische Mitteilung, daß an der Wahl des **Prinzen Georg** zum Gouverneur von Kreta nicht mehr zu zweifeln sei. Die Mächte, auch Deutschland, hätten infolge der persönlichen Bemühungen des Zaren bereits zugestimmt; es werde nun von Berlin und Petersburg aus ein Druck auf den Sultan ausgeübt werden. Um dessen Zustimmung zu erleichtern, werde ein in türkischen Diensten stehender deutscher Offizier zum stellvertretenden Gouverneur ernannt werden.

* **Algier,** 23. Januar. Gestern abend fand hier **eine antisemitische Versammlung** statt, an welcher etwa 6000 Personen teilnahmen. Es wurden heftige Reden gehalten. Die Versammlung nahm mehrere Tagesordnungen an, in welchen sie sich energisch gegen die höhere Verwaltungsbehörde aussprach und eine Vereinigung aller Algerier beschloß, um die Juden bei den nächsten Wahlen auszumerzen. Während der antisemitischen Versammlung zogen etwa 300 mit Stöcken bewaffnete Juden auf das Gebäude zu, in welchem dieselbe stattfand, wurde aber zurückgedrängt und auseinandergetrieben, ehe sie mit den Teilnehmern an der Versammlung handgemein wurden; zwei Gäste, welche sich auf der Terrasse eines Cafés befanden, wurden verletzt. Nach der Versammlung steckten etwa 500 Antisemiten zwei Kiosks auf dem Regierungsplatze in Brand und plünderten mehrere Magazine. Die Truppen schritten ein und nahmen etwa 40 Verhaftungen vor. Zahlreiche Polizisten wurden verwundet. Imlaufe des Abends kam es vor den Läden einiger jüdischen Kaufleute zu Kundgebungen. Truppenabteilungen hielten die Straßen besetzt. Um 2¼ Uhr früh war die Ordnung wieder hergestellt.

Vereins-Nachrichten.

w Der **„Dortmunder Lehrerverein"** beauftragte seinen Vorstand, dem Redakteur Quandel in Bochum für die warme Vertretung der Interessen des Lehrerstandes seine volle Anerkennung auszusprechen.

r. **Evangel. Männer- und Jünglingsverein.** Die am Sonntag-Abend im großen Saale des Lutherhauses veranstaltete Kaisersgeburtstags-Feier, zu der sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen und Freunden zahlreich eingefunden hatten, verlief in der schönsten Weise. Eingeleitet wurde die Feier durch gemeinschaftlichen Gesang und Gebet. Das Programm, das jetzt abgewickelt wurde, war sehr reichhaltig und ließ alle, die den Abend verschönern zu helfen sich bereit erklärt hatten, zu ihrem Recht kommen. Deklamationen, vorgetragen von groß und klein, wechselten mit Gesangvorträgen des Männerchors und Doppelquartetts ab. Ein Mitglied erfreute die Anwesenden durch einen Solo-Gesang, den Herr Lehrer Steinfort auf dem von Fräulein Hueck freundlichst zur Verfügung gestellten Harmonium begleitete. Auch der Musikchor trug wieder eine Reihe schöner Stücke vor. Die Festrede hatte Herr Rektor Stuckmann in liebenswürdiger Weise übernommen. Wir hätten, so führte der Herr Redner aus, alle Veranlassung, Gott zu danken, daß er unser Volk durch das Hohenzollernhaus in so reicher Weise gesegnet; einst habe das römische Reich die Welt regiert, sein Ansehen sei aber dahin gesunken und jetzt stehe Deutschland an der Spitze aller Kulturstaaten. Nächst Gott gebühre hierfür der Dank dem Hohenzollernhaus, welches fast fünf Jahrhunderte den Thron Preußens und Deutschlands schmücke. Nach einem Rückblick auf die geschichtliche Entwicklung unseres Volkes unter dem Zepter der Hohenzollern wurden dann die Herrscherlugenden unseres jetzigen Kaisers den Anwesenden vor die Augen geführt. Se. Majestät bediene sich zur Erreichung seiner hohen Aufgaben vornehmlich zweier Mittel, er halte gute Nachbarschaft, zu welchem Zwecke er auch seine Reisen nach den ausländischen Höfen mache und ferner halte er sein Heer schlagfertig, denn nur dadurch könne er seinem Volke den Frieden, den er so gerne wolle, bewahren. Nachdem der Herr Redner noch die Gottesfurcht unseres Kaisers, seine Fürsorge für das werkthätige Volk, die sich in der Fortführung der Arbeiterwohlfahrtsbestrebungen kundgebe, gepriesen, schloß er seine Rede mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät. Nach einigen weiteren Gesang- und Musikvorträgen hielt der Vereinsagent, Br. Dallmeyer, die Schlußansprache, in welcher er nach mehreren persönlichen Erinnerungen an unsern Kaiser ermahnte, über allem das eine, was not thut, nicht zu vergessen. Mit Gebet wurde dann das schön verlaufene Fest geschlossen.

s **Der Verein ehemaliger 11. Husaren** beging am Samstag-Abend in seinem Vereinslokal „Zum schwarzen Raben" die Feier des Geburtstages unseres Kaisers Wilhelm II., bestehend in Konzert, humoristischen Vorträgen und Tanz. Kurz nach dem Beginn des Konzerts begrüßte der Vorsitzende, Kamerad Spieß, die zahlreich mit ihren Damen erschienenen Kameraden und dankte gleichzeitig dem Ehrenmitgliede des Vereins, Herrn Lieutenant der Reserve Hentzen, für sein Erscheinen. Kurz darauf erhob sich Herr Lieutenant Hentzen, um das Hoch auf den Kaiser auszubringen. In kernigen Worten feierte derselbe unsern jugendlichen, friedliebenden Monarchen und forderte am Schlusse seiner schön durchdachten Rede die Kameraden auf, auch fernerhin treu zu Kaiser und Reich, zu Fürst und Vaterland zu halten. Aus kräftigen Soldatenkehlen erscholl das dreimalige Hurra und die nachfolgende, stehend gesungene Nationalhymne. Im weiteren Verlaufe des äußerst reichhaltigen Festprogramms wurden dann von Mitgliedern des Vereins recht hübsche, humoristische Vorträge gehalten, von denen besonders derjenige des Kameraden Middendorf als amerikanischer, humorist.-musik. Klown in seinen unübertrefflichen Leistungen auf seinen verschiedenen musikalischen Instrumenten und in seiner Schnellmalerei, den lebhaftesten Beifall erntete. Der nachfolgende Tanz, auf den die Damen durch die Abwicklung des umfangreichen Programms leider etwas lange warten mußten, hielt die Festteilnehmer noch recht lange in fröhlichster Weise zusammen und als man sich endlich in früher Morgenstunde trennte, ist wohl ein jeder mit dem Bewußtsein heimgegangen, einige äußerst angenehme und genußreiche Stunden in unserm Verein zugebracht zu haben.

Gemeinderat.

-p **Unna,** 23. Januar. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurden die neu- bezw. wiedergewählten Herren Stadtverordneten Holtzwart, Linzen, Altfeld, Bindel, Voß und Schneider durch den Herrn Bürgermeister namens des Magistrats eingeführt und verpflichtet. Sodann gab Herr Rubens die übliche Geschäftsübersicht für das Jahr 1897. Danach sind im verflossenen Jahr 12 öffentliche und 6 geheime Sitzungen abgehalten, worin über 217 Gegenstände Beschluß gefaßt ist. Für das Jahr 1898 wurde als Stadtverordneten-Vorsteher Herr Buchdruckereibesitzer Rubens, als Stellvertreter Herr Kaufmann Runge, als Protokollführer Sekretär Kümper, als Stellvertreter und für die geheimen Sitzungen Herr Kaufmann Backheuer wiedergewählt. Ferner wurden gewählt in die Kommission für das Rechnungswesen die Herren Rubens, Brockhaus, Runge, Holtzwart, Steinweg, für Revision der städtischen Kassen die Herren Brockhaus, Altfeld, Runge und Holtzwart. Für die öffentliche Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs am 27. dieses Monats wurden 100 *M.* bewilligt. Kenntnis genommen wurde von der Verfügung des Bezirks-Ausschusses, wonach die Höhe der Abtragung für das bei der Landesbank für die Kühlhalle des Schlachthauses aufgenommenen Darlehen von 60 000 Mark auf 1½ Prozent anstatt wie beschlossen, 1¼ Prozent festgesetzt ist. Der Bezirksausschuß hat die vor einigen Monaten beschlossene Aufhebung des dritten Wochenmarktes in Unna und des zweiten Wochenmarktes in Königsborn abgelehnt, es soll vielmehr abgewartet werden, ob sich die Sache nicht doch noch bewähren werde. Kollegium beschloß, den Magistrat zu ersuchen, zum 1. April ds. Jahres nochmals wegen Aufhebung der fraglichen Märkte bei dem Bezirksausschusse vorstellig zu werden. Die Protokolle über Revision der städtischen Kassen wurden mitgeteilt. Die von dem Stadtbauamte zu 18 120 *M.* veranschlagten Kosten der Instandsetzung der Provinzialstraßen wurden bewilligt. Die Beschlußfassung über die Erteilung des Zuschlages betreffs der Steinlieferung wurde der Baudeputation übertragen, nachdem zuvor von zwei Lieferanten je ein Doppelwaggon Kleinpflaster zur Probe beschafft ist. Ein Gesuch um Erlaß von Kommunalsteuer wurde genehmigt.

Provinzielles.

** **Dortmund,** 24. Jan. Im **hiesigen städtischen Waisenhause** waren am Schlusse des vergangenen Rechnungsjahres noch 32 Kinder untergebracht, 20 Knaben und 12 Mädchen. Von denselben waren 19 evangelisch und 13 katholisch. Im **katholischen Waisenhause** befanden sich 177 Kinder, 104 Knaben und 73 Mädchen, von denen 47 für Rechnung der Armenkasse verpflegt wurden. Aus dem städtischen Waisenhause wurden imlaufe des Jahres entlassen 40 Knaben und 42 Mädchen, hiervon wurden 21 Knaben und 3 Mädchen auswärtigen Pflegeeltern übergeben. Es mußten auf Kosten der Stadt verpflegt werden 10 Kinder, weil die Eltern nicht für sie sorgten, 5, weil die Väter, 2, weil die Mütter nicht für sie sorgten, 2, weil der Mutter das Erziehungsrecht genommen war, 6, weil die Eltern Freiheitsstrafen verbüßten. Die Gesamtzahl der Verpflegungstage betrug einschließlich des Personals 14 667. Die Ausgaben beliefen sich auf 10 553 *M.* 94 *₰*, es kommt auf den **Pflegetag für ein Kind der Betrag von 89,6 Pfennig,** wovon allerdings nur 34,9 Pfennig auf die wirkliche Verpflegung entfallen. Unter Hinzurechnung des Nutzungswertes der Gebäude 2c. kostete die Unterhaltung eines Waisenkindes täglich 130,4 Pf.

bb **Personalnachricht.** Der Kandidat des Pfarramts Herr Dütemeyer in Gütersloh ist als Hülfsprediger an die hiesige Pauluskirche berufen worden.

§§ **Blutvergiftung.** Der hier im Bissenkamp 5 wohnende Kupferschmiedemeister Heinrich Meinke hatte sich imlaufe der verflossenen Woche in seinem Neubau einen Drahtnagel in den linken Fuß getreten, die kleine Wunde indes nicht sonderlich beachtet. Als sich die Sache indes schlimmer gestaltete, ging man am Sonntag-Morgen dazu über, den Verletzten in das städtische Krankenhaus zu überführen. Dort ist er bereits an demselben Tage nachmittags 2 Uhr infolge eingetretenen Wundstarrkrampfs **verstorben.** Er stand im Alter von 49 Jahren und hinterläßt eine Frau und 8 unversorgte Kinder.

p **Dorstfeld,** 24. Januar. Einen sehr anregenden Verlauf nahm die am Samstag-Abend in der Zieglerschen Wirtschaft abgehaltene Jahresversammlung des dorstfelder **nationalliberalen Vereins,** zu der auch von Dortmund mehrere Gesinnungsgenossen herübergekommen waren. Zunächst wurden die geschäftlichen Regularien erledigt. Die ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes wurden mit Akklamation wiedergewählt; neu hinzugewählt wurden die Herren H. Bettmann und Schlottmann. Der gemütliche Teil des Abends wurde eingeleitet mit einem von dem Vorsitzenden Herrn Dr. med. Frerich ausgebrachten Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Weitere Reden galten dem Vaterlande, dem Altreichskanzler in Friedrichsruh, dem wackeren dorstfelder Verein, dem treuen Zusammenhalten von Landwirtschaft u. Industrie 2c. Besonders herzlich gefeiert wurde Herr Rendant **Westhoff,** der aus dem reichen Schatze seiner heiteren Muse auch für diesen Abend wieder ein reizendes Sträußlein gebunden hatte. Daneben erfreute ein Herr aus Dortmund mit Gaben seiner Sangeskunst die Versammlung, und als die Stunde schon weiter vorgerückt war, stellte noch ein Dorstfelder sein bekanntes und anerkanntes Talent als Komiker in den Dienst der allgemeinen Fidelität. So verliefen bei Musikvorträgen und Liedern die Stunden wie im Fluge. Es war ein schöner, ein genußreicher Abend, an dem neben dem Scherz auch der Ernst zum Ausdruck kam und im Ausblicke auf die kommenden Wahlkämpfe die Notwendigkeit vermehrter Rührigkeit und engsten Zusammenschlusses von allen Seiten warm betont wurde.

Lennep, 21. Januar. Aus Mülheim an der Ruhr wird gemeldet: Nicht wenig überrascht wurde hier eine Firma, welche aus einer Konkursmasse zu Lennep per Postanweisung **ganze 14 Pfennige** zugestellt erhielt. Hiervon mußte natürlich die glückliche Empfängerin noch 5 Pf. Bestellgeld entrichten.

Aus dem Sauerlande, 21. Januar. Eine **wegen ihrer Dicke sehenswürdige Eiche,** die sich zu Wendenerhütte bei Olpe befand, mußte leider, da sie umzustürzen drohte, gehauen werden. Der Umfang des Stammes beträgt 7 Meter, ihr Alter schätzen Sachkundige auf 700 Jahre. Die „Dicke Eiche" in der Nähe von Arnsberg weist bei einem ungefähren Alter von 820 Jahren einen Umfang von 9 Meter auf. Das Fällen des zuletzt genannten Baumes ist dem Eigentümer nach einer Entscheidung des Obertribunals aus dem Jahre 1875, die sich auf eine Bestimmung aus einem Teilungsvertrage des Jahres 1836 stützt, bei erheblicher Strafe verboten.

Arnsberg, 23. Januar. Auf Wunsch der Kaiserin ist vom Ministerium des Innern verfügt worden, daß das königliche Schauspielhaus allen Vereinen und Unternehmern, welche Dichtungen von Fräulein **Johanna Baltz** zur Aufführung bringen, dazu unentgeltlich Kostüme und Ausstattungsgegenstände leihweise hergibt.

Minden, 21. Januar. Seit dem 1. Januar sind am hiesigen Billettschalter auf dem Bahnhofe **drei junge Damen** angestellt. Das Gehalt derselben beträgt vorläufig 75 *M.* monatlich. Das pensionsfähige Gehalt beträgt jährlich 1500 *M.*

Duisburg, 20. Januar. Wie Professor Averdunk in einer Wahlversammlung zu Neudorf am 16. Januar mitteilte, soll Aussicht vorhanden sein, daß der **Kaiser** zur Einweihung des Kaiser Wilhelm I.-Denkmals auf dem Kaiserberg Duisburg besucht. — Die **Friedenseiche** an der Schwedenallee wurde am Abend des Tages der Jahrhundertfeier angebohrt und mittels ätzender Flüssigkeit so schwer beschädigt, daß das weitere Wachstum des Baumes noch jetzt infrage steht. Jetzt hat eine Person, die sich mit dem Thäter verfeindet hat, diesen angezeigt. Es ist ein mehrfach vorbestrafter, politisch auf radikalsten Bahnen wandelnder noch junger Arbeiter namens Kr., der, laut „Rh.-Westf. Ztg.", sofort verhaftet wurde.

Düsseldorf, 21. Januar. **Warnung.** In einem Hause an der Hildenerstraße ließ eine Frau ihre Kinder allein, während sie Kohlen holte. Als sie zurückkam, brannten die Kleider eines 2¾ J. alten Kindes lichterloh; das arme Kind starb wenige Stunden nachher an den erhaltenen Brandwunden.

Düsseldorf, 19. Jan. Die hiesige Handelskammer war beim Landgerichtspräsidenten dahin vorstellig geworden, daß die Liste derjenigen, welche den **Offenbarungseid** geleistet haben, der Oeffentlichkeit mehr als bisher zugänglich gemacht werde. Diesem Vorgehen der Handelskammer hat nunmehr der Landgerichtspräsident in der Weise entsprochen, daß ein jeder, der ein Interesse darthun kann, ob eine bestimmte Person in diese Liste aufgenommen worden ist, hierüber, sei es durch persönliche Einsichtnahme der Liste oder durch mündliche Auskunftserteilung seitens des betreffenden Beamten unterrichtet werden wird.

Köln, 21. Januar. Der Polizeibericht weiß schon wieder einmal von einem **Raubanfall** zu melden, diesmal verübt an einem Mann, der von Brühl kommend unweit der Umwallung der Stadt von einem unbekannten Mann überfallen und zur Erde geworfen wurde. Der Wegelagerer zerriß dem Manne die Kleider, raubte ihn aus und brachte ihm derartige Kopfwunden bei, daß er ins Bürgerhospital geschafft werden mußte. Der Strolch entkam, trotzdem von herbeigeeilten Leuten alsbald die Verfolgung des fliehenden Räubers unternommen wurde.

Köln, 21. Jan. Die Stadtverordnetenversammlung lehnte den sozialdemokratischen Antrag auf unentgeltliche Lieferung der **Lehrbücher** für die Volksschüler ab.

Bonn, 21. Jan. **Ein altkatholisches Erziehungsinstitut für Knaben** soll imlaufe dieses Jahres hier ins Leben treten. Die Anstalt ist zur Aufnahme von Gymnasiasten bestimmt und hat im wesentlichen den doppelten Zweck, der Kirche der Altkatholiken mehr Studirende der Theologie zuzuführen und gering besoldeten Geistlichen, deren Söhne sich dem Studium der Theologie widmen wollen, die Erziehung ihrer Knaben zu erleichtern.

Niedermendig, 21. Januar. **Seinen Gewissensqualen erlegen.** Der junge Mann, welcher am Sylvester-Abend auf der Bubiselschen Brauerei dahier ohne seine Absicht einen Arbeiter erschoß, ist heute gestorben. Das Gebahren des jungen Mannes war fortwährend so, daß man um seinen Verstand fürchtete. Nun hat ihn der Tod erlöst.

Aachen, 20. Januar. **Eine radfahrende Dienstmagd** erregte hier wegen des seltenen Anblicks einiges Aufsehen. Mit einem weißen Häubchen und weißer Schürze fuhr die ländliche Schöne als sichere Radlerin (mit einer Hand die Lenkstange regierend, während sie in der zweiten Hand einen großen Marktkorb trug), der Stadt zu. Die nichtradelnden Kolleginnen des Mädchens waren wohl am meisten erstaunt.

Koblenz, 20. Januar. **Verschwunden** war seit mehreren Wochen ein in Pfaffendorf wohnender früherer Buchhändler, und man nahm an, daß er den Tod im Rheine gefunden habe. Heute hat sich diese Annahme, laut „Köln. Volksztg.", durch Auffindung der Leiche im ehrenbreitsteiner Hafen bestätigt. Ob derselbe verunglückt ist oder ob Selbstmord vorliegt, ist unaufgeklärt.

Mayen, 21. Januar. **Erstickt** sind in der elterlichen Wohnung zwei Kinder von 6 und 3 Jahren eines hiesigen Arbeiters. Dieselben waren eine kurze Zeit allein gelassen und hatten wohl mit Feuer gespielt, wodurch ein im Zimmer stehendes Bett in Brand geraten war.

Wiesbaden, 19. Jan. Die „Wiesb. Presse" schreibt: „Sespenrod ist nicht das einzige in diesem Jahrhundert **verschwundene Dorf** unseres Regierungsbezirks. Im sogenannten Einrich, unweit von Katzenellnbogen, liegen zwei Dörfer Ober- und Mittel-Fischbach. Ganz nahe dabei zeigt man die Stelle, wo vor noch nicht allzu langer Zeit ein drittes Dorf, Nieder-Fischbach, gestanden hat. Die Einwohner dieses Ortes sind ebenfalls nach Amerika ausgewandert, wenn wir nicht irren, im ersten Drittel unseres Jahrhunderts, nachdem sie vorher gerade wie die Sespenroder ihr Hab und Gut an die benachbarten Gemeinden verkauft haben. Die Stätte, wo der Ort früher stand, ist jetzt Ackerland, Spuren dereinstiger menschlicher Wohnungen sind nicht mehr sichtbar. Ob von den früheren Einwohnern noch welche am Leben sind, wissen wir nicht".

Wiesbaden, 21. Januar. Das Komitee für die Nationalfestspiele auf dem Niederwald bei Rüdesheim war gestern nachmittag im Ratskeller hier zu einer Sitzung vereinigt. Es wurde ein Finanzausschuß gebildet, bestehend aus Rechtsanwalt Bojanowski, Bürgermeister Heß und Gymnasialdirektor Dr. Fischer, mit dem Auftrage, mit allen Gemeinden von Frankfurt bis Köln in Verbindung zu treten, um sie zu bewegen, Beiträge zu einem Garantiefonds zu zeichnen für das Kapital zur Erwerbung des Geländes, dessen Verzinsung und Amortisation. Der Finanzausschuß wird sofort in Thätigkeit treten. Vizeadmiral z. D. Mensing wurde zum Ehrenvorsitzenden des Komitees ernannt und Buchdruckereibesitzer Metz in Rüdesheim zum Vorsitzenden gewählt. Der Finanzausschuß wird, wenn die Garantiezeichnungen erfolgt sein werden, mit dem Arbeitsausschuß behufs Aufnahme von Darlehen und Beschaffung des erforderlichen Geländes in Verbindung treten. Die inbetracht kommenden Grundbesitzer haben zumteil schon ihre Bereitwilligkeit zur Abtretung des Geländes erklärt, und die Gemeinde hat das ihr gehörige Gelände unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Demnächst sollen überall Ortsausschüsse gebildet werden.

Mainz, 18. Januar. **Hohes Alter.** In dem benachbarten Bodenheim feierte gestern die bei ihrem „Jüngsten", dem 61jährigen Landwirt Codini lebende Witwe Christine Codini, geborene Stilgur, ihren 103. Geburtstag. Die Frau ist nicht mehr imstande, zu gehen, auch das Augenlicht ist schwach geworden, dagegen hört sie noch sehr gut, ist geistig frisch und erfreut sich eines guten Appetits.

Kreuznach, 19. Januar. **Das Gerippe eines Kriegers** wurde dieser Tage auf einem Felde in der Gemarkung von Winzenheim aufgefunden. Bei dem Gerippe befand sich ein sog. Kurzschwert. Um den Hals war ein Amulett befestigt, das aus einem Gemisch von Weihrauch und Myrrhen bestand. Aus der Anwesenheit des Amulettes kann man den Schluß ziehen, daß der Knochenmann aus dem 30jährigen Kriege stammt.

Neunkirchen, 17. Januar. Die Firma Juchho, Brückenbau-Anstalt in Dortmund, wird nächstens große **Verschiebungsarbeiten** nach amerikanischer Art an dem Heinitz-Tunnel bei Dechen vornehmen. Die jetzt vorhandene Brücke, welche 70 000 Kilo wiegt, wird um 34 Meter nach Westen durch untergeschobene eiserne Wagen auf einem bereits fertiggestellten Holzgerüst an ihren neuen Standort gebracht.

Draht-Nachrichten.

(Hirsch Telegraphen-Bureau).

* **Berlin,** 24. Januar. **Das Geburtstagsgeschenk** des hiesigen russischen Botschafters für den deutschen Kaiser wird in einem kostbaren, in künstlerischer Weise ausgeführten Lederalbum bestehen.

Mitglieder hiesiger konservativer Vereine haben gestern für den verstorbenen Landtagsabgeordneten Cremer eine **Gedächtnisfeier** veranstaltet, welche von etwa 1000 Personen besucht war.

Prag (Böhmen), 24. Januar. Das Professoren-Kollegium der deutschen technischen Hochschule beschloß gestern, die **Vorlesungen einzustellen** und die Unterrichtslokale zu sperren. Die Kundgebung führt keine direkte Begründung dieser Maßregel an, doch nimmt man als selbstverständlich an, daß sie auf das Polizeiverbot zurückzuführen sei.

* **Paris,** 24. Jan. Mehrere Blätter meldeten, **Zola** beabsichtige, den deutschen Gesandten in Paris als Zeuge vor den Assisenhof vorladen zu lassen. Auf der deutschen Gesandtschaft werde dem „Gaulois" versichert, daß diese Nachricht unbegründet sei und daß jedenfalls der deutsche Gesandte sich auf keinerlei Weise in die Affaire Dreyfus einmischen werde.

* **Paris,** 24. Januar. Brisson vernahm gestern zahlreiche Zeugen der **Szenen in der Kammer** vom Sonnabend. Nach den Aussagen ist Bernis, der Urheber der Schlägerei, angetrunken gewesen. Mit größter Bestimmtheit tritt das Gerücht von dem baldigen Rücktritt Billats auf.

* **Paris,** 24. Januar. **Außerordentliche Vorsichtsmaßregeln** waren gestern in Paris getroffen worden, um Kundgebungen zu verhindern. **Der Konkordeplatz** die Champs Elysees und sämtliche dahinführende Straßen waren mit Militär besetzt. Der Tuilleriengarten war geschlossen und von zwei Schwadronen Kürassire bewacht. Das Meeting, welches die Antisemiten in der Gaitestraße veranstaltet hatten, war von einer zahlreichen Menge besucht. Die Anarchisten wurden nicht hineingelassen. Der Antisemit Guerin hielt eine Rede, in welcher er auch von einer internationalen Koalition gegen Frankreich sprach, welche sich der Affaire Dreyfus bediene, um die französische Armee zu vernichten. Mehrere Anwesende, welche Einspruch erhoben, wurden hinausgeworfen. Eine Tagesordnung gegen das Syndikat Dreyfus wurde angenommen. Die Anwesenden zerstreuten sich nach dem Meeting in vollständiger Ruhe. Zwei Anarchisten, welche sich den Polizeiagenten widersetzten, wurden verhaftet. — Um halb 6 Uhr fand eine Kundgebung in der Rue Laffite statt. Etwa 1000 Personen wollten sich nach dem „Cercle militaire" begeben unter dem Rufe: „Schmach über Zola". Die Polizei trieb die Demonstranten auseinander.

* **Havanna,** 24. Januar. Das spanische Lager von Jncaro bei Trocha ist von den Aufständischen **durch Dynamit in die Luft gesprengt** worden. Die Kasernen sind gänzlich in die Luft geflogen; viele spanische Soldaten wurden getötet.

Ein großes Eisenbahn-Unglück.

** **Herne,** 24. Januar. (Durch Fernsprecher.) Von unserem Spezialberichterstatter wird uns von dem **Eisenbahn-Unglücke** gemeldet: Von dem Schnellzuge, der um 10 Uhr 19 Minuten aus Dortmund hier eintrifft, fuhr heute morgen beim Passiren der Weiche 42 die Lokomotive, der Packwagen, der Postwagen und ein Personenwagen in das Gleise Nr. 3, die folgenden Wagen fuhren auf das rechte Gleise Nr. 1. Von dem ersten Teile entgleiste der Postwagen mit allen Achsen und blieb neben dem Gleise stehen. Ein dreiachsiger Wagen erster und zweiter Klasse wurde quergestellt, umgerissen und weitergeschleift und blieb zwischen dem Gleise 1 und 3 liegen. Ein dreiachsiger Wagen 1. und 2. Klasse wurde ebenfalls quergestellt, umgeworfen und schwer beschädigt. Ein vierachsiger Wagen 3. Klasse entgleiste mit dem vorderen Drehgestell. Die ersten vier Coupees wurden eingedrückt, die folgenden Wagen blieben auf dem Gleise 1 stehen.

Tot sind:

1. Oberlehrer Dr. **Stehfen**-Bielefeld,
2. Gasdirektor **Lilienfeld**-Eickel,
3. Kaufmann **Gottfried Güth**-Gütersloh,
4. Kaufmann **Rosenberg**-Münster und
5. Kaufmann **Ludwig Mülder,** Emsdetten.

Verletzt sind:

1. **H. Pitsch**-Münster.
2. **Ernst Lehmann-Dortmund.**
3. Kaufmann **David Lehmann-Dortmund.**
4. **Richard Lemaiter-Dortmund.**
5. Frau **Lemaiter-Dortmund.**
6. **Fr. Juckenack**-Duisburg.
7. **Edmund Götze**-Charlottenburg.
8. **Max Guttmann**-Münster.
9. **Robert Baerst**-Unna.
10. **D. Külsheimer-Dortmund.**
11. Kaufmann **Louis Nordhoff-Dortmund.**
12. **Reinhard Schmidt**-Magdeburg.
13. **Konstantin Pitsch**-Bielefeld.
14. Bauunternehmer **Christian Möller**-Essen,
15. **Hermann Rosenberg**-Hamm.
16. **Daniel Müller**-Rodenfelde, Westpreußen.
17. **Dora Leweling**-Lünen.
18. **Hartog Neumarck**-Duisburg.
19. **D. Leser-Dortmund.**
20. **Albert Alsbach-Dortmund.**
21. **H. Vogt-Dortmund.**
22. Telegraphenaufseher **Bartels**-Duisburg.
23. Unternehmer **Osthaus**-Köln.
24. **Schröder**-Telgte.

Von den Dortmundern ist Herr Külsheimer anscheinend am schwersten verletzt, er hat beide Bein gebrochen. Die schwer Verletzten sind in den Krankenhäusern zu Herne, Herr D. Lehmann bei einem Arzt daselbst untergebracht. **Ueber die Ursache der Katastrophe ist bestimmtes nicht festgestellt.**

Gerichtliche Entscheidungen.

§ **Dortmund,** 24. Januar. **Schöffengericht.** De Redakteur Fr. Theiß von der „Arbeiter-Zeitung" brachte am 2. September 1897 einen Artikel, in der dem Braumeister Gustav Will, jetzt Spandau, vorgworfen wurde, er habe durch seine Judasstreiche eine fette Braumeisterstelle erhalten. Das Urteil lautet auf 2 Wochen Gefängnis und Publikation des Urteils in der „Dortmunder Zeitung" und der „Hannoverschen Brauerzeitung".

Essen, 21. Januar. **Wegen einer Schlagwette Explosion** auf Zeche „Bismarck" bei Buer, welche vie Bergleuten das Leben kostete, hatten ein Revierſteiger und ein Hülfssteiger sich zu verantworten. Beide Angeklagten hatten zwar die nötigen Vorkehrungen getroffen, jedoch hatte der Hülfssteiger es unterlassen, das Schießzeug wegzunehmen. Wegen dieses Verstoßes erhielt er eine Geldstrafe von 75 *M.*, während der Revierſteiger freigesprochen wurde.

Vermischtes.

— **„Pampa", eine neue Jacht Kaiser Wilhelms** In Southampton, wo bekanntlich die Jacht „Meteor" Sr. Majestät des Kaisers liegt, ist vor einigen Tagen eine neue Jacht eingetroffen, die Kaiser Wilhelm in Amerika ankaufen ließ. „Pampa", so heißt das Fahrzeug, ist nach einer Ueberfahrt von 16 Tagen und 10 Stunden von Amerika in England eingetroffen. Sie dürfte das größte Fahrzeug des deutschen Segelsports sein und wird sich im Frühjahr bereits an allen Regatten beteiligen. „Pampa" hat eine Länge von 41,20 Meter, eine Breite von 8,25 Meter und einen Tiefgang von 4,25 Meter.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

* **Berlin,** 24. Jan. **Berliner Börse.** (Mitgeteilt vom „Dortmunder Bank-Verein".)

	22./1.	24./1.		22./1.	24./1.
Berl. Hand.-Ges.	—,—	—,—	Harpener	185,10	181,—
Darmstädter Bank	—,—	—,—	Hibernia	195,80	194,60
Diskonto-Gesellsch	202,40	201,25	Hörder Bergw. u. H.-A.	131,40	130,25
Dortm. Bk.-Verein	120,50	120,50	Gelsenkirchen Stamm.	181,30	181,10
Annen. Gußstahlw.	—,—	155,25	Kölner Bergwerk	240,—	236,75
Aplerb. Margarethe	130,50	130,—	König Wilh. conv.	220,50	220,—
Baroper Walzwerk	79,10	80,—	dto. St.-Prior.	275,—	275,—
Bochum. Gußstahl.	202,—	199,50	Königs- u. Laurah	184,—	182,60
Bochum-Gelsenkirchen Straßenbahn-Aktien	175,—	175,—	Schalksberg	161,80	158,—
Bonifacius	118,60	115,50	Louise Tiefbau, Akt.	75,—	71,—
Consolidation	265,25	263,75	dto. St.-Prior.	105,50	—,—
Courl	152,25	150,—	Massener Bergwerk	132,50	—,—
Dannenbaum	125,50	124,50	Mont.-Ind.	137,75	138,—
Dortm. Union L. C.	98,50	97,95	Nordstern Bergwerk	204,50	201,25
Dortmund-Enschede.	193,50	193,—	Pluto, Aktien	276,60	280,—
Duisburger Vulkan	180,25	180,—	dto. St.-Prior.	—,—	—,—
Eschweiler Bergwerk	214,60	211,75	Rh.-Westf. Kalkw.	120,25	120,25
Gelsenkirchen	183,90	181,60	Schalker Gruben	301,25	300,—
			Tredertrocknung	650,—	685,—

Statt jeder besonderen Anzeige!

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Dortmund, 24. Januar 1898.

Fritz Gater und Frau,
Elly geb. Cludius.

Durch die Geburt eines prächtigen 1430 †

Mädchens

wurden hocherfreut

Dortmund, 24. Januar 1898.

Alfred Brügmann u. Frau,
geb. Meininghaus.

Clara Abel
Robert Hartmann
Verlobte.

Dortmund, Oberhausen,
23. Januar 1898.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief sanft, nach langen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden, mein innigst geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Bergmann a. D.

Friedrich Jäger,

im Alter von 62 Jahren 9 Mon. 14 Tagen, welches wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt anzeigen

Oespel, den 22. Jan. 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 25., Nachm., in Oespel statt.

Ein hübsch. **Knabe**, 6 W. alt, in Pflege od. an Kindesstatt abzugeben. Schriftl. Angebote unt. C H 1407 an die Dortm. Ztg. erb."

Evangelischer
Gesellen-Verein,
Dortmund.

Zur Beerdigung des Mitgliedes Herrn

Karl Schulte

tritt der Verein
am Mittwoch, den 26. d. Mts.,
Morgens 8¼ Uhr,
im Vereinslokal, **Wwe. Kleffmann,** Körnerplatz, an.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet. s640 f

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, 26. Jan. cr.,
Vormittags 9 Uhr
beginnend, werden in der Martinstraße vor dem städtischen Leihhause verschiedene Gegenstände, darunter Kleider- und Küchenschränke, Stühle, Tische, Koffer, Haus- u. Küchengeräthe,
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. s 642 †

Die Verwaltung des Armenwesens.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 26. Januar,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich Bornstraße 6 hier:
1 Nähmaschine, 1 Sophatisch, 1 Regulator, 1 Küchenschrank öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 24. Januar 1898.

Kann,
1438 Gerichtsvollzieher.

Großer
Möbel-Verkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts und baldiger Räumung sollen Mittwoch, den 26. cr., Balkenstraße 3, Morgens 9½ Uhr anfangend:
Kleiderschränke, Glasschränke, Küchenschränke, Kommoden, Bettstelle mit Matratze, Betten, Waschkommoden, Anrichten, Tische, Stühle, Spiegeln, 1 Tafelheerd, 1 Schreibsecretair, 1 Sofa und 2 Spezerei-Reale und Theken
öffentlich meistbietend verkauft werd.

23- bis 24000 Mark

zur 1. Stelle auf 3½stöckiges Wohnhaus zu 4% gesucht.

Schriftl. Angebote unter 1372 an die Dortmunder Zeitung.

Todes- Anzeige.

Heute Morgen 8¼ Uhr entschlief sanft, nach kurzem, schwerem Leiden, vorher gestärkt durch den andächtigen Empfang der heiligen Sterbesakramente, meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Jos. Friedrich,
Pauline geb. Meulmann,

im Alter von 34 Jahren.

Dortmund, Elberfeld, Kleinbartloff und Düsseldorf, den 23. Januar 1898.

Der trauernde Gatte
nebst 5 unmündigen Kindern.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 26. Jan., Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause, Kuckelke 32, aus statt. Die feierlichen Exequien am selben Tage, Morgens 8¼ Uhr, in der Propsteikirche. k

---

Nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden entschlief heute Nachmittag 2½ Uhr unser lieber Sohn, Bruder und Neffe,

Schlosser
Carl Schulte,

im Alter von 24 Jahren sanft, zu einem besserem Leben.

Um stille Theilnahme bitten

Dortmund, den 22. Januar 1898.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Carl Schulte und Frau,
Amalie geb. Kersten.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 26. Januar, Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, Brüsselerstr. 27, aus statt.

Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen den Bergarbeiter **Konstantin Seemann**, geb. 26. Aug. 1875 zu Nogasen unterm 22. September 1897 wegen Vergehens gegen § 175 St.-G.-B. erlassene Steckbrief ist erledigt und wird hiermit zurückgenommen. f (J⁶ 894/97)

Dortmund, den 18. Januar 1898.

Der Erste Staatsanwalt.

Steckbriefs-Erneuerung.

Der gegen den Tuchmacher **Erdmann Adolf Brielke** aus Dortmund, geb. am 5. März 1870 zu Forst, Kreis Sorau, unter dem 13. Novbr. 1893 behufs Strafvollstreckung erlassene Steckbrief ist noch unerledigt und wird hierdurch erneuert. M⁵ 78/93

Dortmund, den 19. Jan. 1898.

Der Erste Staatsanwalt.

---

2 große, neue **Geschäftsspiegel**, sowie ein kleiner, neuer **Geldschrank** umzugshalber preiswerth zu **verkaufen.**

Zu erf. in der Dortm. Ztg. 1428†

Ein guter **Jagdhund**, 4 J. alt, kurzhaarig, ist wegen Aufg. d. Jagd sof. mit Hundehaus zu verkaufen.

Näh. in der Dortm. Ztg. „1425

Holz-Verkauf

Am Montag, den 31. d. Mts.,
Vormittags 10½ Uhr anfangend, werde ich in der Waldung des Gutsbesitzers Frieg in der Nähe des Zeche „Gottessegen" und der Ringöfen:

80 Rm. Eichen u. Buchen

(zu Geschirr-, Gruben- und Brennholz geeignet) an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkaufen.

Zusammenkunft beim Wirthe **W. Pöhl** an der Chaussee. 1435f

A. Pleuger,
Förster.

Empfehle
Separates Zimmer
zum Einkauf von

Erstlings-Wäsche.

Heinr. Oppenheimer,
Wäsche- und Aussteuergeschäft,
Dortmund, Westenhellweg 62.

---

2 gebrauchte, aber noch gut erhaltene c

Cadé- oder Junker und Ruh-Oefen

zu kaufen gesucht.

Schriftl. Ang. unter 1313 an die Dortm. Ztg.

Zwei gute, eingefahrene

Einspänner-Pferde

sofort billig abzugeben.

Wo, sagt die Dortm. Ztg. 1396†

4—5 pferdige
Dampfmaschine

wegen Vergrößerung hat billig abzugeben. **Bülle,** Kreuzstraße 14.

Hammelfleisch,

in bekannter Güte, diese Woche für 50 Pf. per Pfund.

Löwendorf, Bornstr. 49. f

Aufpolstern! Matratzen 2,50 M, Sophas 4 M. Kirchenstr. 36. *

Geldschrank

billig zu verkaufen.

Grummich, Krautstr. 3.

Ein gutgehendes
Colonialwaaren-Geschäft
in der Nähe von Dortmund ist umständehalber billig zu verkaufen.

Schriftl. Angebote unter X 1422 an die Dortm. Ztg. *

Trächtige ostfr. Milchschaafe

unter Garantie guter Ankunft, liefert preiswerth. Beschreibung gratis u. franco. s 633 ?

S. de Beer,
Emden, (Ostfriesland.)

MAGGI

Suppenwürze

ist frisch eingetroffen bei

Julius Hemcke,

s557 f Junggesellenstr. 24.

Ein **Geschäftshaus am Westenhellweg** preiswerth zu verkaufen. Anzahlung ca. 56,00 M.

Schriftl. Angeb. unter Z. R. 1440 an die Dortm. Zeitung. *

---

2 große Lattenkisten,

geeignet für Stallungen für Gänse u. s. w., **billig zu verkaufen.** ?

Näh. b. **Ed. Broch,** Kaiserstr. 153.

Stellensuchende jed. Berufs
placirt schnell **Reuters Bureau** in **Dresden,** Reinhardtstraße.

Dreizöllige **Sturzkarre** zu verkaufen. Nordstr. 76."

Eine Frau sucht **Kunden zum Waschen.** Näh. Leopoldstr. 11."

Flickfrau sucht Kundschaft in und auß. d. Hause. Hubertsgasse 4, p."

In der Reichskapelle

wurde mir Sonntag Abend ein Hut mit grünem Seidenfutter vertauscht. Abzugeben 1. Kampstr. 29, 1. Et. †

Eisernes Gitter

für Kellerfenster abhand. gekommen. Wiederbringer Belohnung.

Schwarzebrüderstr. 23.

Die ausgesprochene **Beleidigung** gegen den Antstreichermeister **Wilh. Ernst** nehme ich reumüthig als unwahr zurück. **Johann Gies.** "

Arbeitsmarkt und Wohnungsnachweis der „Dortmunder Zeitung".

Bei Weinhändler und Likörfabriken gut eingeführte s 636c

Vertreter

für Dortmund und Umgegend von bedeutender

Cognacbrennerei

gesucht. Offerten unt. G. E. 675 an **Haasenstein und Vogler, A.-G. Frankfurt am Main.**

Cigarren-Agentur.

Eine bedeutende Cigarren-Fabrik sucht für **Dortmund** und Umgegend einen **tüchtigen Vertreter,** welcher die Kundschaft kennt, gegen gute Provision.

Schriftl. Angeb. unter K P 1088 an die Dortm. Ztg. f

Für Correspondenz und einfache Buchführung ein **junger Mann** sofort gesucht. Flotte, gute Handschr., entspr. Kenntnisse und Unbescholtenheit erforderlich. Auch Beamte, die eine feste Stellung bekleiden, indeß tägl. einige Stunden Beschäftigung suchen, belieb. Angeb. mit Angabe ihrer bisher. Thätigkeit und Abschr. von Zeugnissen unter 1443 an die Dortm. Ztg. zu senden.

---

120 Mk. Vergütung

pr. Mon., außerdem hohe Provision. Ges. von **1. Hamburger** Hause i. all. Ort. resp. Agenten z. Verkauf von **Cigarren** an Wirte, Hotels 2c. Schriftl. Ang. u. M 1464 an **G. L. Daube u. Co. in Hamburg.** f

---

Hiesiges Fabrikgeschäft
sucht einen

Schreiber

mit guter Handschrift zum sofortigen Eintritt.

Schr. Angebote u. 1424 an die Dortm. Ztg.

Erfahrener Schreiner.

welcher längere Jahre als Leiter einer größeren **Bau- und Möbelschreinerei** mit Motorbetrieb, Fraismaschine, Band- und Kreissäge thätig, auch im Zeichnen erfahren ist, sucht, gest. auf gute Zeugnisse, Stellung als f

Werkführer
oder
Vorarbeiter.

Schriftl. Angeb. unter M. 1218 an die Dortm. Ztg.

Bäcker und Conditor.

Zur Leitung einer Maschinenbäckerei wird eine **tüchtige Kraft gesucht.** Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden.

Schriftliche Angebote sind unter M. St. 1392 an die Dortm. Ztg. zu richten.

Einen kautionsfäh. **Boten** gesucht. Schriftl. Angebote unter 1433 an die Dortm. Ztg.

Suche zum baldigen Eintritt gegen hohen Lohn 2—3 tücht., solide

Werkzeugschlosser.

Bewerber mit guten Zeugnissen, denen es an dauernder Beschäftigung gelegen ist, wollen sich melden.

C. Stahmer,
Fabrik für Eisenbahn-, Bergbau- und Hüttenbedarf,
Georg-Marienhütte. 1394„

Etwa 5 Personen

(Damen u. Herren, die Damen m. besseren, einfachen Kostümen) für Streichmusik und kl. Gesänge für drei Fastnachtstage nach Münster bei flottem Geschäft für besseres Lokal gesucht. Schriftl. Angebote an A. Rolef, Annoncen-Expedition, Münster i. W., unter D H 576.

Zimmer-Polier,

welcher lange Jahre einem großen Zimmergesch. vorgest. hat, sucht Stell. Schriftliche Angebote unter 1434 an die Dortm. Ztg. f

---

Ehemaliger Unteroffizier, 24 J. alt, sucht Stellung als

Schreiber od. Diener.

Adr.: **Franz Struppus,** Oestermärschstr. 22."

---

2 bis 3
junge, kräftige Leute

zur Ausbildung im **Schlosserhandwerk** gegen Vergütung gesucht von **Carl Kaupe,** Schlossermeister, 1437 Ostenhellweg.

Junger Maschinentechniker, w. s. im Brückenbau v. auszub. beabs., sucht unt. bescheid. Anspr. Stell. Schr. A. unt. E 1441 an die D. Z. j

---

Tücht. Tischlergesellen auf sofort gesucht. Rheinischestr. 76. f

---

Zwei erfahrene **Bauschreiner** sof. gesucht. Töllnerstr. 29."

Ein **Seiler** sofort gesucht. Märkischestraße 140."

Ein tüchtiger
Ackerknecht
findet sofort Stellung bei
C. Wallrabe, Hörde. f

Wir suchen zu Ostern für unsere **Kupferschmiederei, Schlosserei und Dreherei** je

1 Lehrling

m. g. Schulkenntn. Sohn achtb. Elt.
Eisenberg & Schmöger.

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, für meine Rind- u. Schweinemetzgerei gesucht
Papengarten 50.

Schlosserlehrlinge

auf sofort oder später gesucht, nur aus hiesiger Stadt. 622*
Kaiserstraße 74.

Suche für meinen Sohn Stelle als **Modellschreiner-Lehrling.** Näheres in der Dortm. Z. „1423

Ein **ordentlicher, kräftiger**

Laufbursche,

ca. 15—18 Jahre alt, gegen guten Lohn gesucht. Kost und Logis im Hause **August Lock,** t1344 Märkischestraße 13.

Ein zuverlässiger, kräft. **Bursche** im Alter von 16—19 Jahren zum baldigen Antritt ges. **Ruhfus'sche** Kunst- u. Buchhandlung, Markt 18."

Ein Junge,

Soha brav. Eltern, für Lagerarbeit ges. **Robert Massow,** Kuhstr. 9—11.

Für mein Colonialwaarengeschäft suche einen jüng., soliden 1432 †

Hausburschen.
H. Brockschmidt,
Heiligegarten- u. Alsenstr.-Ecke.

Ein kräft. **Junge** von 15—15 J. z. Milchfahren ges. Molkerei Dortmund, Kutscher Nr. 6, von 2 bis 3.'

Laufbursche sofort gesucht. *
Ostwall 59.

Für Mitte Februar eine erfahr

Köchin

oder **Küchenmädchen** gesucht. s645

Biermann & Heinemann.

Modes.

Auf gleich oder später eine tücht. **erste Arbeiterin**
bei angenehmer Jahresstelle. f
Schriftl. Angeb. unter 1383 an die Dortm. Ztg.

Lehrmädchen

aus hiesiger, besserer Familie unter günstigen Bedingungen gesucht.

Rudolph Lange,
Erstes Spezialgeschäft in Seidenwaaren und Besätzen,
Westenhellweg 62. s 614†

Mädchen

gesucht nach Cöln, Wiesbaden, Bonn, Lüdenscheid, Düsseldorf, Barmen, Elberfeld, Münster nur für herrschaftliche Häuser bei hoh. Lohn von 18—20 M. monatlich.

Sieffekas Bureau,
Dortmund, Weberstraße 25.

Zur Erlernung der Küche und des Haushaltes wird per März, event. auch früher, für ein kleines Hotel ein fleißiges, junges

Mädchen

aus achtbarer Familie gesucht. Lehrzeit 1½ Jahre ohne gegenseitige Vergütung.

Schriftliche Angebote unter 987 an die Dortm. Ztg. erb."

Ein braves **Kindermädchen** auf sofort oder 1. Februar gesucht.
Frau **Brenner,** *
Rheinischestraße 88.

---

6 kräftige **Mädchen** auf dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
Dampf-Waschanstalt **Bülle,**
Kreuzstr. 14."

Weißnäherinnen
sucht
J. W. Asmus-Gantenberg,
Betenstraße 7. 1320

Gesucht wird zum 1. März ein

tüchtiges, evangelisches Mädchen,

welches in der Küche u. allen Hausarbeiten durchaus erfahren ist.

Solche mit guten Zeugn. wollen sich melden. 1346 f
Näh. in der Dortm. Ztg.

Suche für ein Garten-Restaurant zum 1. April d. J.

ein Mädchen

zur Erlernung der Küche und des Haushalts bei Familien-Anschluß ohne gegenseitige Vergütung.
Näh. in der Dortm. Ztg. 1342f

Krankheitshalber auf sofort ein braves, fleißiges, in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes

Dienstmädchen

gesucht. „1444
Frau Witwe **Haßlinghaus,**
Bornstraße 5.

Suche auf sofort ein braves, zuverlässiges, katholisches

Dienstmädchen,

am liebsten von auswärts.
1397 Schützenstraße 1.

Gesucht auf sofort ein tüchtiges, zuverlässiges 1431 f

Dienstmädchen

bei hohem Lohn.
Poststr. 34, 2. Et.

Dienstmädchen

auf sofort gesucht. ?
Reichelt, Kaiserstr. 6.

Zum 1. März ein ordentliches, properes **Dienstmädchen** für alle Hausarbeiten gesucht.
Hoherwall 34, 1. Et. *

Für einen kl. Haushalt wird ein umsicht., einfaches **Fräulein** gesucht. Zu erfr. Betenstraße 8, 1 Tr. *

Morgenmädchen

auf sofort gesucht.
Schwanenwall 2½. j

Dienstmädchen gesucht
von **H. Wehling** „Am breiten Stein".

Ein **Mädchen** auf ganze Tage gesucht. Oestermärschstr. 11, 1. Et. §

Ein tüchtiges **Morgenmädchen** gesucht. Münsterstr. 77, 2. Et.

Mädchen gesucht, für halbe oder ganze Tage. Kuhstr. 11, 1 Tr.

---

2 schöne, ger. **Mansardenzimmer** in bess. Hause auf gleich od. spät. z. verm. 1420 Näh. Wißstr. 34 a."

Ein prop. **Mädchen** sucht Stelle f. alle Hausarb. N. Stephansstr. 9.'

Auf sofort ein **Tagesmädchen** gesucht. Münsterstraße 36. *

Ordtl. **Mädch.** v. 16—18 J. gleich gesucht. Schuhhof 4, am Markt. *

Ordentl. **Mädchen** gesucht. *
Kölnischestr. 18, part.

Ein **Tagesmädchen** v. 14—15 J. gesucht. Brückstr. 25, 2. Et."

Ein pr., zuv. **Mädch.** p. Mitte Febr. ges., am l. v. ausw. Hohestr. 35. *

Auf sof. ein ord. **Dienstmädchen** gesucht. Königswall 2, Laden. *

Abgeschl. 1. Etage,
Bremerstraße 12,
5 Zimmer, 1 Mans.-Zim., Veranda und allem Zubeh. pr. 1. Mai, event. früher, zu vermiethen.

Abg. Part.-Etage,
Bremerstraße 14,
4 Zimmer, 1 Mans.-Zim., Veranda und allem Zubehör pr. 1. Mai zu vermiethen. f1731
Burgwall 18.

Eleg. Wohnung,

5 gr. Z., Winterg., Küche 2c., zwei Mans., mod. Ausstattung, sofort oder 1. Febr. zu verm. Johannesstraße 15, 2. Et. Näheres daselbst.

M. Kaufmann.

Die bisher vom Herrn Rechtsanwalt Carthaus bewohnte beherrschaftlich eingerichtete

1. Etage,
Viktoriastraße 2a,

ist zu vermiethen.

Neubau Treibstraße.
Wohnungen von 2 und 3 Zim. per 1. Mai zu vermieten.
Näheres Treibstraße 21. f

Abgeschlossene Etage zu 3, 4 und 5 Zimmer und 2 Bodenzimmer zu vermiethen.
Münsterstraße 73.

---

2 kl. Bodenz. an ruh. Leute zu vermiethen. Adlerstr. 18. †

---

2 Zimmer sofort zu vermiethen. Oestermärschstr. 13.

Wohn., 3 Z., z. 1. Febr. od. 1. März zu verm. Näh. Hüttemannstr. 4a. *

Ladenlokal mit gr. Schaufenster, welches sich für jedes Geschäft eignet, ist mit oder ohne Wohnung zu vermiethen. 1357
Ausk. ertheilt die Dortm. Ztg.

Einf. möbl. **Zimmer** mit Pension zu vermiethen. 1. Kampstr. 38. *

Ein Ladenlokal mit 1 od. 2 Zim. per 1. Februar zu vermiethen.
Kuhstraße 21, 1. Et. *

Ladenlokal

auf sofort oder später zu vermieten. 623 Kaiserstraße 74. *

Ladenlokal.

Münsterstr. 44 zu verm. Näh. 1. Et.

Ein kleiner **Laden,** geeignet für Barbiere, zu vermiethen.
Münsterstraße 73.

Ladenlokal,

Rheinischestraße oder westl. Viertel, per sofort oder später gesucht.

Schr. Ang. mit Preisang. unter M. 1439 an die Dortm. Ztg. *

Zum 1. Mai cr. im südl. od. südöstlichen Stadttheil eine **Wohnung** von 5—6 Zimmern u. Mansardenz. (2. Etage) von einer kleinen, stillen Familie zu miethen gesucht.

Schriftl. Angebote unter Z 1410 an die Dortm. Z. erb."

Eine Wohnung

(6 bis 8 Zimmer), part. od. 1. Etage, event. auch ein kleineres Haus, per 1. Mai zu miethen gesucht.

Schr. Angebote mit Preisangabe unter 1429 an die Dortm. Ztg. †

Wohnung

von 4 Zimmern u. ein Mansardenzimmer, in der Nähe des **Hauptbahnhofs, per 1. Mai zu miethen gesucht.** Schr. Ang. mit Preisang. u. 1253 befördert die Dortm. Ztg. e

---

Gesucht zum 1. Mai

abgeschlossene Etage

von 5—6 Räumen u. Küche. Schr. Angebote u. 1384 a. d. Dortm. Ztg. †

Fam., Mutter u. Sohn, s. **Wohn.** v. 4—5 Räumen zum 1. Mai d. J. Schr. Ang. u. 1030 a. d. Dortm. Ztg.

Ein alleinstehender Herr wünscht ein **leeres Zimm.** zum 1. Febr. zu miethen. Am liebsten im nördlichen Viertel. Schr. Ang. mit Preisang. unt. F A 1409 a. d. Dortm. Ztg.

Z. 1. Febr. ger. **möbl. Zim.,** a. l. mit Pension, nahe Südwall vom Herrn ges. Schriftl. Ang. m. Preis unt. 1402 an die Dortm. Ztg. c

---

Freundl. möbl. Zimmer

m. voll. Pension von alleinstehendem Herrn gesucht. Schriftl. Angebote unter F E 1426 an die Dortm. Ztg. *

Fein möblirtes

Zimmer

nebst Schlafkabinett in der **Arndtstraße 9** zum 1. Februar zu vermiethen.

Ein frdl. möbl. **Zim.** mit Frühst. z. 1. Febr. z. v. Hoherwall 24, 2 Tr. *

---

1 f. m. Z. ist i. d. N. d. Hauptbahnh. z. verm. 0131' Münsterstr. 28b, 2 Tr.

Frdl. möbl. **Zimmer** p. Febr. zu verm. 1421 Wißstraße 34 a."

Kost und Logis. Adlerstraße 38.*

Logis z. hab. Bleichmärschstr. 44, p.

Schlafstelle off. Heiligegartenstr. 9.

Warenhaus s 623

Biermann & Heinemann.

Inventur-Ausverkauf.

In dieser Woche sind besonders billig ausgelegt:

Ein Posten **Bett-Cattune** gute, waschechte Waare, per Meter 20 u. 25 Pf.

Ein Posten **Bett-Damast** in schönen, neuen Dessins, per Meter 28 u. 35 Pf.

Ein Posten **Hemdentuch** in guten Qualitäten, per Meter 14 u. 25 Pf.

Ein Posten **Halbleinen** per Meter 18 Pf.

Ein Posten **Halbleinen** für Betttücher, doppeltbreit, per Meter 50 Pf.

Ein Posten **Siamosen** für Schürzen und Kleider, per Meter 24 Pf.

Ein Posten **baumw. Winterflanelle** gestreift und glatt, per Meter 20 Pf.

Ein Posten **brochirte Seide** 2,00 in allen modernen Farben, für Costümen u. Blousen geeignet, per Meter Regulärer Werth 3,50 bis 4,00.

Ein Posten **Wischtücher** karirt und glatt, per Stück 4 Pf.

Ein Posten **Handtücher,** abgepaßt und vom Stück 7 und 10 Pf.

Ein Posten **Tischtücher,** abgepaßt, per Stück 75, 60 u. 40 Pf.

Ein Posten **Thee-Gedecke** mit 6 u. 12 Servietten, per Gedeck 1,25 und 1,90 Pf.

Ein Posten **Gardinen** creme u. weiß, per Fenster 16—, 12—, 8—, 6—, 4—, 3,25, 2,90, 1,50 u. 90 Pf.

Ein Posten **Teppiche** in allen Webarten, per Stück, 40—, 30—, 20—, 15—, 10—, 8— und 5,00 Mk.

Ein Posten **Bettvorleger** in verschiedenen Größen, per Stück 4—, 3—, 2,50, 2—, 1,50 90 Pf.

Ein grosser Posten Kleiderstoffe in glatt und gemustert, per Meter **58** Pf.

FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen.

Aus dem Husten entstehen, wenn dessen Hebung vernachlässigt wird, in der Regel die **schwersten Krankheiten** der **Lungen, der Brust, des Halses.**

Alle Hustenden, die dieser Gefahr vorbeugen wollen, finden in s 280 **FAY's ächten Sodener Mineral-Pastillen** ein vorzügliches Bekämpfungsmittel. In der **Schleimlösung** ausgezeichnet, verdirbt ihr Gebrauch nicht den Magen, schädigt die Verdauung nicht, sondern belebt und regelt sie.

Preis 85 Pf. p. Schachtel. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien u. Mineralwasserhandlungen.

Bringe mein

Korb- und Bürstengeschäft

in empfehlende Erinnerung.

Empfehle besonders als **Geburtstags- 2c. Geschenke** meine **eleganten und dauerhaften**

Sesseln.

Reparaturen werden **schnell und billig** besorgt.

Eduard Broch, Brüderweg 22.

Träber abzugeben. 1417 **Viktoria-Brauerei.**

J. B. Schroer, Dortmund, Holz- und Baumaterialienhandlung.

Lager in allen gangbaren **Hölzern** und sämmtlichen Baumaterialien. Spezialität: **Schwed. Thüren.** „1438

Kontor und Wohnung: Märkischestraße 28.

Lager: Dortmund-**Rheinisch.** Verlängerung der Hansemannstraße.

LIEBIG Company's FLEISCH-PEPTON

ist von vorzüglich bewährtem Erfolge zur Stärkung Schwacher und Kranker. s477

Dortmunder Gewerbeschule für Frauen und Töchter,

Stiftstraße Nr. 12.

Gründlicher Unterricht in allen Handarbeiten, Maschinennähen, Wäschezuschneiden, Kleidermachen, Putzmachen, Buchführung, neueste Blumenarbeiten, Vorbereitung für das Handarbeits-Lehrerinnen-Examen.

Anmeldungen für die einzelnen Curse finden täglich statt. Auswärtige Schülerinnen erhalten Schülerbillets durch die Eisenbahndirektion 0976 **Geschwister Diergardt.**

Für Industrielle!

Grundstück, 1 Hektar 43 ar 96 □'m,

im Stadtgebiete der Stadt Münster, in bester Lage, mit Wohnhaus, Fabrikgebäude und Bauplätzen, billig zu verkaufen. Reflectanten wollen ihre Adr. unter A. P. S. 603 an die Annoncen-Expedition A. Rolef, Münster i. W., senden. s638

Caffee.

Vertretung einer leistungsfähigen Dampfcaffeerösterei zu vergeben. Schriftliche Bewerbungen unter Y Z 1398 an die Dortm. Ztg. é



Eine bel. Fohlenstute vom landw. Verein eingeführt, dunkelbraun, hochtragend, fehlerfrei, zugfest, 5jähr., steht wegen Aufgabe der Landwirthschaft bei mir zu verkaufen. Desgl. eine 3jähr., **braune Stute.** **H. Schulte-Oespel,** Oespel.

Fahnenquasten,

Möbelposamenten empfiehlt billig **Heinrich Fey,** Posamentier, 1. Kampstraße 14.

Trockenbagger für 1000 cbm. Leistung in 10 Stund. **gesucht** für Dampf oder elektrischen Antrieb. s 631 ℓ

Offerten unter **K. V. 471** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Paris.

Tücht., zuverl. **Kaufmann** gesetzt. Alters, deutsche u. französische Ia. Referenzen aufweisend, **wünscht Vertretung** event. Niederlage leistungsfähiger Fabrik, (gleichviel welcher Branche). Gefl. Off. sub G. A. 671 an **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Frankfurt am Main.** c

---

Bis **10. Febr.** **Ausverkauf** um vor Eintreffen der Frühjahrs-Neuheiten vollständig zu räumen zu bedeutend herabgesetzten Preisen. **62**

Rudolph Lange.

Erstes Specialgeschäft in Seidenwaaren und Besätzen.

Freidenker von zugleich **gut deutsch-nationaler** Gesinnung, welche an eine Vereinigung gleicher Richtung Anschluß suchen, wollen ihre Adressen unter D. v. B. 2011 postlagernd Gelsenkirchen einsenden, von wo aus ihnen alsdann nähere Mitteilung zugehen wird. f 1419

Bierhandlung,

100 Hecto monatl., Faß- u. Flaschenbier, **sucht Capital,** um bestehende Verbindung zu lösen. s 632 ℓ

Offerten unter **K. L. 462** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Bauplätze

in **Brambauer** zu haben, in der Nähe der Zeche „Achenbach". 1427 Näheres i. d. Dortm Ztg f

---

Fastnacht-

Masken, Hüte, Mützen, scherzhafte Carnevalsartikel u. s. w. empfehle billigst. — Elegante

Dominos,

sowie hübsche **Haarperrücken** jeder Art sind **leihweise** zu haben. „1442

Ed. Stehmann,

Ostenhellweg 12. gegenüber der Marienkirche.

Grundstück

mit Eisenbahnanschluß,

15—25 Morgen, je nach Wunsch, an einer nächst gelegenen Hauptbahnstation von Dortmund, für Fabriken und sonstige Anlagen sehr geeignet, ist preiswürdig unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Schriftl. Ang. unt. A. H. 1260 an die Dortm. Ztg. c

---

Stadttheater in Dortmund.

Dienstag, den 25. Januar 1898:

Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Außer Abonnement.

Erhöhte Preise.

4. Gastspiel des kaiserl. russischen Hofschauspielers Herrn Leon Resemann.

„Uriel Acosta".

Drama in 5 Akten von Carl Gutzkow. 1410

Automaten-Ausstellung,

Brückstraße 49, part.

Täglich geöffnet.

Im Panorama diese Woche neueste Prachtserie: 1287 †

Kaiser-Manöver 1896

in Breslau, Görlitz, Zeithain. Die Fahnen und Standarten des Gardekorps, an der Spitze Kaiser Wilhelm, Kaiser von Rußland, Erbprinz von Meiningen. Manöverszenen, Paraden, Huldigungen u. s. w.

Turn- Club Dortmund.

Donnerstag, d. 27. Jan. 1898, Abends 8½ Uhr, im Vereinslokale „Nordd. Hof":

Commers

zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät.

1498 **Der Turnrath.**

Gewerbe-Verein.

Mittwoch, den 26. Januar, Abends 8 Uhr:

Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers.

Concert

der **Hüttner**'schen Kapelle.

Aufführung der Traumbilder von Lumbye.

Tanz.

Nur Mitglieder und deren Angehörige haben Zutritt.

rs646 **Der Vorstand.**

№ 24. — 71. Jahrgang. **Nachmittags-Ausgabe.** Dienstag, den 25. Januar 1898

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.** Vierteljährliche Bezugsgebühr **2** M. **25** Pf., durch die Post bezogen **2** M. **50** Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berfen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft. und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Fernsprecher Nr. 181. **Postzeitungs-Preisliste 2048**

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Wandlungen in der Sozialdemokratie.

Wenn man längere Zeiträume zusammenfassend überblickt und nicht von dieser oder jener vereinzelten Erscheinung sein Urteil beeinflussen läßt, dann bekommt man den immerhin (überraschend, auch wenn man ihn eigentlich hat erwarten können), daß die Sozialdemokratie seit mehreren Jahren aus dem revolutionären Fahrwasser völlig heraus ist. So lange das Sozialistengesetz herrschte, glich die Partei einem Dampfkessel, dessen Ventile geschlossen sind. Als das Gesetz ablief, gab es eine Periode, in der die ungeheure, bis dahin angesammelte Spannung sich in heftigen Stößen entlud, und die Kämpfe zwischen den Alten und den Jungen bezeichneten nach außen hin dieses Ringen innerhalb der Partei, die noch nicht zu wissen schien, wohin sie ihre Hauptkraft wenden solle, und ob sie es vielleicht nach der Seite der Gewaltsamkeit hin thun müsse. Heute ist unverkennbar eine Art Gleichgewichtszustand eingetreten. Selbstverständlich in gar kein Gedanke daran, daß die Sozialdemokratie sich in dem Sinne verbürgerlichen möchte, wie es die anderen Parteien nicht bloß thun und immer gethan haben, sondern aus ihrem Wesen heraus unbedingt und jederzeit thun müssen. Aber eine innere Wandlung vollzieht sich doch anmählich! Wir geben einem der bekanntesten und rührigsten Vorkämpfer der Sozialdemokratie in der Presse das Wort, dem in London lebenden Eduard Bernstein, der in der „Neuen Zeit" schreibt:

Frühere Ueberschwänglichkeiten in Phrase und Argumentirung werden abgestreift, die Schwärmerei für Generalisirungen läßt nach, man spekulirt nicht mehr über die Verteilung des Bärenfells nach vollendetem allgemeinen Kladderadasch, man beschäftigt sich überhaupt nicht allzuviel mit diesem interessanten Ereignis, sondern studirt die Einzelheiten der Probleme des Tages und sucht nach Hebeln und Ansatzpunkten, auf dem Boden die Entwicklung der Gesellschaft im Sinne des Sozialismus vorwärts zu treiben. Dieser Wandlungsprozeß ist nicht immer ein in jeder Hinsicht bewußter und gewollter, und noch seltener ein einheitlicher. Ueberlieferungen aller Art, Verschiedenheiten der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung lassen ihn in den verschiedenen Ländern, Unterschiede in Temperament oder der Erkenntnis lassen ihn bei den verschiedenen Personen schneller oder langsamer, widerspruchsvoller oder folgerichtiger sich vollziehen. Aber der Grundzug ist überall derselbe, ob es sich um die deutsche oder die französische, die skandinavische oder die italienische Sozialdemokratie handelt.

Bernstein spricht beinahe verächtlich, jedenfalls sehr spitz von den „alten Phrasen und Schlagworten", die bisher in der Presse teils fast dogmatische Kraft, teils mindestens guten Kurswert haben. Er erklärt den „doktrinären Revolutionarismus" für innerlich gerade so konservativ wie den Doktrinarismus der reaktionären Ultras; denn beide sträuben sich gleich hartnäckig, Entwickelungen anzuerkennen, die ihrem „Prinzip" widersprechen. Es gebe Don Quixotes des Umsturzes, wie es solche der Legitimität gebe. Bernstein verwahrt sich gegen den ihm von einem Genossen gemachten Vorwurf, „daß er das Endziel der sozialistischen Bewegung zu gunsten des Gedankenkreises des heutigen bürgerlichen Liberalismus und Radikalismus völlig fahren lasse." Der Verfasser greift sich einen seiner Gegner heraus, einen Herrn Bax, um ihn gründlichst zu zerzausen und an ihm diejenigen Züge des Sozialismus aufzuweisen, die für die heutige Sozialdemokratie nicht mehr gelten sollen und können, als da sind: „Ueberspannter Haß gegen das Christentum und Religion überhaupt, Uebertreibung der Wichtigkeit der Religionsform, Spekulation auf einen großen Krach, der womöglich mit einem Schwung ins gelobte sozialistische Land hinüberführt."

Das alles läßt sich schon hören, nämlich als immerhin beachtenswerter Beweis dafür, daß es sozialdemokratische Köpfe gibt, die sich von den nebelhaften Ideologien freizuhalten wissen. Daß ein solcher Artikel in der führenden sozialistischen Zeitschrift erscheinen und als Ausdruck maßgebender Gedanken innerhalb der Partei betrachtet werden kann, will doch schon etwas sagen. Sehen wir uns in der gegenwärtigen Praxis um, so ergibt sich, daß die agitatorische Thätigkeit zwar nicht ruh', daß sie aber keine Formen hat, die als sonderlich anstößig — diesmal im Polizeisinne gesprochen — gelten müßten. Die Versammlungsthätigkeit ist verhältnismäßig beschränkt, und die Sprache in den wenigen Versammlungen, die abgehalten werden, hält sich bei aller Schärfe des Tones doch auf einer mittleren Linie des Zulässigen — wiederum vom mehr polizeilichen Standpunkt aus angesehen. Dasselbe gilt von den Blättern. Das Hauptinteresse, das die Partei im Augenblick an sich selbst und ihrer Entwickelung nimmt, betrifft die Teilnahme an den preußischen Landtagswahlen. Hier gehen die Meinungen zwar auseinander, aber auch die radikalste Meinung, die des Herrn Liebknecht, bedeutet doch schon ein Abweichen von dem früheren Starrsinn, indem die Wahlbeteiligung an sich für zulässig erklärt worden ist. Das Entscheidende jedoch ist, daß dieser linke Flügel, der jedes Kompromiß verschmäht, zweifellos die Minderheit der Genossen darstellt, und daß die ganze Richtung der Partei darauf ausgeht, zunächst nur Anteil an der praktischen und parlamentarischen Politik im größten Bundesstaate zu gewinnen, sei es auch beschränkten Anteil, und daß die Gewißheit, dies Ziel nur durch Wahlbündnisse erreichen zu können, nichts Abschreckendes für die Massen wie für ihre Leiter hat.

Im Januarheft der „Neuen Deutschen Rundschau" (Berlin, S. Fischer), veröffentlicht der frühere eifrige „Junge", Hans Müller, Glossen zur sozialen Entwickelung und Politik. Der Verfasser, der jetzt in der Schweiz lebt und dort im Anblick einer kräftigen Gewerkschaftsbewegung und liberaler Staats- und Gesellschafts-Institutionen seinen einstmaligen Radikalismus beträchtlich sich hat mausern lassen, setzt die Bedeutung der Sozialdemokratie geradezu in den Kampf um den politischen Regime-Wechsel, nicht aber in den Kampf um einen sozialen Systemwechsel. Auch er, dessen extreme politische Gesinnung wohl nicht angezweifelt werden kann, spottet wie Eduard Bernstein über die Doktrinäre, die nach dem Muster Liebknechts an der Illusion festhalten, als handle es sich um Kämpfe der Sozialdemokratie um die Regierung, um einen Kampf zwischen Sozialismus und Kapitalismus, zwischen zwei Gesellschaftsordnungen, während in Wirklichkeit darum gekämpft werde, „ob der Staat die gesellschaftliche Entwicklung im Interesse gewisser reaktionärer, aristokratischer Volksschichten hemmen oder ihr freie Bahn gewähren soll". Nicht der Kapitalismus sei mit dem allgemeinen Wahlrecht unvereinbar, sondern der Absolutismus, der Mißbrauch der Staatsgewalt gegen das allgemeine Interesse. Ueber die marxistische Doktrin, die Vergesellschaftung der Produktionsmittel u. s. w., geht Hans Müller als über Theoreme, die jedenfalls heute unerfüllbar sind und die auch auf die Massen keine Anziehungskraft ausüben, mit leichter Ironie hinweg. Wir erwähnen den sehr lesenswerten Aufsatz hauptsächlich, um auch an ihm wie an dem Bernsteinschen Artikel zu zeigen, welche Wandlungen von innen heraus neuerdings in der Sozialdemokratie begonnen haben. Es ist durch die Natur dafür gesorgt, daß diese Bewegung nicht so leicht wieder rückläufig, zum revolutionären Radikalismus hin werden kann.

Deutschland.

Berlin, 24. Januar. Am Dienstag sagte der Vizepräsident des Staatsministeriums **von Miquel** im Abgeordnetenhause: „Wenn die Beamten kein Vertrauen mehr zu den Vorgesetzten haben und sich immer an den Landtag wenden gegen ihre Vorgesetzten, so ist das sehr bedenklich." — An demselben Tage hatte die „Elsaß-Lothr. Volksztg." folgende Notiz gebracht: „Die elsaß-lothringische Regierung hat sich die Unterschriften der Petition, welche über tausend Landesbeamte an den Reichstag gerichtet haben, in Berlin abschreiben lassen. So viel wir wissen, ist dies durch Vermittlung des Herrn Halley, Kommissar der elsaß-lothringischen Regierung, beim Bundesrat geschehen. Wie? Mit wessen Erlaubnis? Hat der (klerikale) Reichstagspräsident das geduldet? Oder ist es ohne sein Wissen geschehen? Wer hat sie dafür bezahlt? Die elsaß-lothringischen Steuerzahler? Von der Antwort hängt es ab, ob wir noch weiter fragen werden." — Dazu bemerkt die „Köln. Volksztg.": „Was die Anzapfung des „klerikalen Reichstagspräsidenten" angeht, so könnte das Blatt ohne Anfrage sich selbst sagen, daß er alles andere thun wird, als zu irgend etwas die Hand zu bieten, was das verfassungsmäßige Recht jedes Bürgers, sich an den Reichstag zu wenden, lähmen könnte. Zur Sache erwarten wir baldige Antwort der reichsländischen Regierung. Erfolgt sie nicht, so wird man im Reichstage sie zu holen wissen. Die Beamten haben nichts gethan, als ein staatsbürgerliches Recht ausgeübt; sie haben ferner erst davon Gebrauch gemacht, als sie von der straßburger Regierung keiner Antwort auf ihre Eingabe gewürdigt worden waren und nachdem die „Straßb. Post" ihnen empfohlen hatte, die Regierung gerichtlich einzuklagen." Eine Anfrage an den Reichstagspräsidenten wird ja alsbald ergeben, ob und in welcher Weise die reichsländische Regierung in den Besitz der Unterschriften gelangt ist; dann kommt die Frage an die Reihe, zu welchem Zweck die Regierung die Namen der petitionirenden Beamten braucht.

Die gerichtliche Verfolgung Zolas. Der „Intransigeant" in Paris nennt die gerichtliche Verfolgung Zolas auf Antrag des Kriegsministers die letzte Dummheit, welche die Regierung noch begehen konnte und die sie natürlich nicht unterlassen hat. Wenn Zola wegen seines Briefes an den Präsidenten der Republik und der gegen die Spitzen des Heeres geschleuderten Anklagen nicht zur Rechenschaft gezogen worden wäre, so hätte der „Intransigeant" nicht genug Schmähungen für eine Regierung gehabt, welche die Ehre der Armee nicht in Schutz nimmt. So aber wütet er, weil man Zola nach seinem Willen thue und der „Bande Dreyfus" auf den Leim gehe, welche nichts sehnlicher wünsche, als öffentliche Schwurgerichtsverhandlungen. Der „Soleil" macht der Regierung bittere Vorwürfe über die Schlaffheit und Unentschlossenheit, die sie seit dem Beginn der Affaire Dreyfus-Esterhazy gezeigt habe, und polemisirt dann scharf mit dem „Temps", dem „Wortführer aller Ministerien in der Presse", weil er jetzt mit dem Professor Duclaux zu der Ansicht hinneigt, die Revision des Dreyfus-Prozesses könnte später, wenn die Aufregung verrauscht ist, von der Regierung angeregt werden. „Sollte etwa das Ministerium auch dieser Meinung sein, und handelt es sich um eine Plattform für die nächsten Wahlen, oder manövrirt der „Temps" so, um einem republikanischen Konzentrirungsministerium die Pfade zu ebnen? Was bedeuten all diese Intriguen? . . . Wenn wir den geringsten Zweifel an der Schuld von Alfred Dreyfus hegten, wenn wir die Revision des Prozesses wollten, so würden wir sie sofort verlangen, denn wir würden es als ein Verbrechen ansehen, die Stunde der Gerechtigkeit zu verzögern. Aber an die Gerechtigkeit denkt niemand." — Man kämpft um die Regierungsgewalt, und hierfür sind alle Waffen den Parteien gut genug. Das französische Volk befindet sich seit kurzem wieder im Zeitalter des Boulangismus. Nur der neue „Boulanger" ist noch nicht gefunden, der aus dem übelriechenden, gärenden Sauerteich einen lecker duftenden, genießbaren Kuchen backen könnte.

Das „B. T." erinnert an ein neulich im Landtage vom Finanzminister **Dr. Miquel** gesprochenes Wort, daß er **gewissen Versprechungen der Regierung** mit bezug auf die Bewirtschaftung der Eisenbahnen nicht geglaubt haben würde. Das Blatt bemerkt dazu treffend: „Was mag Herrn Dr. v. Miquel zu einer derartigen Aeußerung veranlaßt haben? Etwa die Ueberzeugung, daß die Regierung selber im stillen die Absicht gehabt habe, sich unter irgend welchen Vorwänden der Fesseln ihrer Versprechungen zu entledigen? Versprechungen die in solcher Absicht an öffentlicher Stelle und feierlich abgegeben werden, pflegt man mit dem weltgeschichtlichen Beiwort „punisch" zu bezeichnen. Derartige Versprechungen werden als Beweise für die sprüchwörtlich gewordene „punische Treue" angesehen. Die starren, an Verträgen unverbrüchlich festhaltenden Römer aus der Zeit der aufblühenden Republik faßte geradezu ein Entsetzen, wenn sie der Treue der Punier, der Karthager, zu gedenken veranlaßt waren. Wenn Herr Dr. v. Miquel eine derartige Handlungsweise einer preußischen Regierung zutraut, so mag er das mit seinem eigenen Gewissen abmachen. Wir glauben nicht entfernt daran, daß dem so sein könne. Wohl aber glauben wir nach dieser Miquelschen Aeußerung vom letzten Dienstag im preußischen Abgeordnetenhause mehr denn je an die Notwendigkeit, das eingeschlummerte Mißtrauen in Regierungsabsichten und Versprechungen wieder neu aufleben zu lassen. Die Folge wird dann keine andere sein können und dürfen, als die Regierung stets durch Gesetze an die Erfüllung ihrer Versprechungen zu binden."

Hervorragend satirisch ist der Leitartikel, den Cornely dem anarchistischen Etiévant, welcher Polizisten mit Messer und Revolver angriff, im Figaro widmet. Cornely macht ihm begreiflich, daß er mit seiner Philisterabmurkserei etwas zu voreilig gewesen; die Franzosen wären ihm schon von selbst entgegengekommen. Das Privateigentum ginge ein, indem in Frankreich überhaupt keine Geschäfte mehr gemacht würden; niemand wage es, sein Kapital zu riskiren, lege es vielmehr im Ausland an. Geld sei so wenig mehr vorhanden, daß die Regierung, um die Mittel für neue Kanonen sich zu beschaffen, die Festungsgelände verkaufen müsse. Die Kauffahrteimarine werde im nächsten Jahre hinter Norwegen zurückstehen. Die Familien gingen an Kinderzahl zurück, die Ehescheidungen blühten. Unter den Pfahlbürgern selbst herrsche augenblicklich ein grimmer Haß wegen der Dreyfusgeschichte, und eines Schriftstücks wegen laufe die Regierung Gefahr, zu stürzen. „Also", so schließt Cornely, „Kamerad, in der Politik muß man zu warten verstehen, Du bist erst 32 Jahre alt, Du kannst warten!" Pessimistischer kann man schon kaum in die Zukunft schauen. In ähnlicher Weise drückt sich Copee im Journal aus, er beglückwünscht Victor Hugo dazu, schon 1885 gestorben zu sein, es würde ihm dadurch der Anblick der Schändlichkeiten der letzten zwölf Jahre gespart; der Sturz Greys, der Boulangismus, Panama, die Anarchistenanschläge". Welchen Gebrauch haben wir von unserer Freiheit gemacht? so stöhnt der Dichter.

Unser einst entwichener Kriegsgefangener Zurlinden, der neue Nachfolger Saussiers. Die Ernennung des Generals Zurlinden zum Militärgouverneur von Paris erinnert uns in Deutschland an eine kleine Episode aus den 70er Jahren. Der damals 33jährige Lieutenant hatte bei den Schlachten von Rezonville und St. Privat das Ehrenkreuz erworben. Durch Bazaines Kapitulirung wurde er Kriegsgefangener, aber auf Ehrenwort in Wiesbaden freigelassen. Doch dies Leben behagte ihm wenig und er erklärte deshalb eines Tages dem Militärgouverneur von Wiesbaden kurzweg, daß er sein Wort zurücknehme. Die Folge davon war natürlich, daß Zurlinden gleich darauf unter strengster Bewachung nach Glogau transportirt wurde. Es gelang ihm damals, von dort zu entkommen und, da er sehr gut deutsch sprach, als Bauer verkleidet sogar einige Tage in Berlin zuzubringen. Von Bremen aus schiffte er sich nach Frankreich ein und wurde von Gambetta bei seiner Landung in Bordeaux sofort zum Eskadronschef ernannt und der Armee von Chanzy zugeteilt. 1877 wurde unser Held Oberstlieutenant, 1880 Oberst, 1885 Brigadegeneral und 1890 erhielt er den dritten Stern des Ehrenkreuzes. Seit 1892 ist er Kommandeur der Ehrenlegion. Uebrigens hat sich dieser eigenartiger Mensch auch die Rettungsmedaille durch verschiedene aufopfernde und waghalsige Thaten zu erwerben gewußt. General Zurlinden ist Elsässer, stammt aus Kolmar und besuchte bis 1860 die Vorbereitungsschule in Metz. Im Gegensatz hierzu ist General Jamont, der neuernannte Vizepräsident des obersten Kriegsgerichts, ein echter Franzose, der übrigens Militär ist. In der Politik ist er recht unbewandert und zu verschiedenen Malen hat er bereits das ihm angebotene Portefeuille des Kriegsministers abgelehnt. In allen Kriegen Frankreichs hat sich der heute 66 Jahre Zählende stets besonders durch seinen Mut und seine Kaltblütigkeit hervorgethan. Frankreich kann in der That stolz auf ihn sein. Die Uniform trägt er seit beinahe 48 Jahren. Nachdem er bei seinem Austritte aus der polytechnischen Schule, die er seit 1850 besuchte, zum Sekondelieutenant ernannt worden war, wurde er kurz darauf nach der Krim geschickt, wo er bei Traktir leicht verwundet wurde. In Italien fuhr er später fort, durch seine Tapferkeit und Energie die Aufmerksamkeit seiner Vorgesetzten auf sich zu lenken, und holte sich dort dann auch die Kapitänsgalonen. Ein Jahr nach seiner Beförderung zum Kapitän machte er bereits den ganzen chinesischen Feldzug mit, wo er, wie ein Löwe gegen die Tartaren kämpfend, sich das Ehrenkreuz erwarb. Drei Jahre später wurde er zusammen mit Saussier, der ebenfalls Kapitän war, nach Mexiko gesandt. Dort zeichnete er sich so aus, daß er vor versammelten Truppen öffentlich beglückwünscht und nach seiner Rückkehr im Jahre 1869 zum Eskadrons-

---

* Glatteis.

Humoreske von Friedrich Thieme.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Strenge erbebte bei seinem Anblick: er erkannte den Sohn seines eifrigsten Gegners im Gemeinderat, den Kaufmann Julius Weigel. Entsetzt schlug er die Hände zusammen. Auch das noch! Auf Schonung durfte er von dem Manne wahrlich nicht rechnen. Mit boshaftem Triumph würde er das Ereignis fruktifiziren, mit Fingern würde man auf ihn zeigen, er durfte sich nirgends mehr sehen und hören lassen! Hätte er nur heute wenigstens die verwünschte Rede nicht gehalten! Warum mußte ihm der Teufel so einen Fallstrick legen? Gerade in der Stunde, in der er so martialisch gegen die Nachlässigkeit der Bürger gewettert, brach der Sohn seines Feindes infolge der Säumnis seiner eigenen Tochter vor seinem Hause auf dem Glatteis zusammen, während vor allen anderen Häusern die vorschriftsmäßige Streuung sich ausbreitete.

In der That — wie ihn der Mensch schon anstarrte! Und in welch schadenfrohes Lachen er ausbrach, als er ihn erkannte . . .

„Sie sind es, Herr Bürgermeister . . . das hätte ich mir freilich nicht vermutet . . . eher des Himmels Einsturz . . ."

„Mein Herr, verzeihen Sie — eine unverantwortliche Nachlässigkeit . . ."

„Jawohl, unverantwortlich", grollte der Verunglückte, indem er sich grimmig das schmerzende Bein rieb. „Ich hätte das Bein brechen können und das vor des Bürgermeisters, des Hüters der Gesetze, des Oberhauptes der Polizei, eigener Thür, eine halbe Stunde nachdem derselbe im Gemeinderat die Bürger ob ihrer Säumigkeit wie Schulbuben heruntergeputzt hat!"

Also das weiß er auch schon, dachte der Bürgermeister. Natürlich — die Kunde davon würde sich wie ein Lauffeuer in der Stadt verbreitet haben, die Gemeinderatsmitglieder erzählten es nach Schluß der Sitzung auf den Straßen. O, die Blamage!

„Ich versichere Ihnen, mein Herr, daß es mir im höchsten Grade leid thut —"

„Das glaube ich, aber damit bin ich nicht zufrieden. Ich werde einen Prozeß gegen Sie anstrengen! Ich werde die Hülfe der Presse gegen Sie in Anspruch nehmen! Ich werde mich bei der Regierung beschweren! Ich —"

„Halten Sie ein", rief Strenge entsetzt. „Ich bin unschuldig. Machen Sie mich nicht unglücklich, ich bin zu jeder Genugthuung bereit!"

„Was wollen Sie thun?"

„Alles — ich will mir selbst einen Strafbefehl schicken — ich will die Summe in die Armenkasse zahlen — ich will — ha", unterbrach er sich selbst, „ich will noch mehr thun, mehr als jeder andere thun würde. Mein Herr, Sie sollen eine großartige Revanche haben. Wissen Sie", sprach er zu dem ihn erstaunt anblickenden Besucher, „was Brutus that, als seine eigenen Söhne wider den Staat aufstanden?"

„Das weiß ich wohl, indessen —"

„Nun wohl, ich will sein Beispiel nachahmen. Ich will die Schuldige, meine Tochter — ich will sie Ihnen vorführen, damit Sie ihr gehörig den Standpunkt klar machen und sie Ihre Verzeihung erflehe. Und hören Sie wohl, schonen Sie mir das pflichtvergessene Mädchen nicht! Bitte nehmen Sie einstweilen Platz."

Ehe der Herr noch etwas einwenden konnte, war der Hausherr bereits hinausgeeilt, und wenige Minuten später kehrte er mit der sich sträubenden, schluchzenden Fanny zurück, deren holdes Antlitz mit dunkler Glut übergossen war.

„Da — da geh hin und mache gut, was Du verbrochen — mein Herr, schonen Sie sie nicht!"

Herr Julius Weigel empfand in dem Augenblicke, als der Bürgermeister mit seiner Tochter zurückkehrte, so heftige Schmerzen in seinem Bein, daß er beschloß, dem Fräulein, das sich gewiß zu vornehm dünkte, auf offener Straße die Manipulation des Auswerfens eines so profanen Stoffes vorzunehmen, gründlich seine Meinung zu sagen. So öffnete er den Mund zu einer teuflisch-boshaften Glosse — aber o Wunder, indem er die weinende, verschämt die Hände vor die Augen pressende Holde betrachtete, quoll nichts als folgende Worte heraus:

„Bitte, Fräulein, beruhigen Sie sich —"

„Ach Gott, ach Gott", weinte Fanny verzweifelnd „Wie mir das leid thut! Ich habe schon die ganze Zeit draußen geweint. Was hätte daraus entstehen können! O ich unachtsame, pflichtvergessene Person! Zürnen Sie Papa nicht, ich allein bin ja schuld" — der Rest erstickte in Schluchzen.

„O mein Fräulein", sagte da plötzlich der Besucher, „machen Sie doch nicht soviel Wesens von der Kleinigkeit. Der Unfall ist ja nicht der Rede wert. Das Bein schmerzt ein wenig, das wird in seiner Stunde vorüber sein. Himmel, solche Vergeßlichkeit kann einem passiren. Weinen Sie nur nicht mehr, ich bin ja garnicht böse deshalb. Ich kam nur deshalb herein, Herr Bürgermeister", schloß er mit verbindlicher Verbeugung, „Sie auf die Unterlassung aufmerksam zu machen, damit ernstliches Malheur verhütet wird."

„Ich danke Ihnen, Sie sind ein edler Mann", erklärte das Stadtoberhaupt gerührt.

„Der Fehler ist schon verbessert", hauchte Fanny durch einen Schleier von Thränen hindurch.

„Nun also — so weinen Sie nur nicht mehr —"

„Und Sie verzeihen mir?"

„Ich zürne Ihnen ja garnicht."

Der Sonnenschein eines freundlichen Lächelns brach wieder durch die Wolken hindurch.

„Dank, Dank — und dem armen unschuldigen Papa sind Sie auch nicht mehr böse?"

„Böse? O beileibe nicht", er fühlte sogar in seinem Innern das Erwachen einer plötzlichen Freundschaft für den bislang ihm so unsympathischen Mann. „Fräulein, seien Sie versichert, ich hege kein Spur von Groll gegen ihn — wie gut, Herr Bürgermeister, daß gerade ich es war, dem das kleine Malheur passirte. Ein anderer würde vielleicht empfindlich oder gehässig gewesen sein, ich aber bin ein zu einsichtsvoller Mann, ich weiß, daß Sie keine Schuld trifft. Verlassen Sie sich darauf, ich werde den Vorfall streng diskret behandeln."

Da fiel dem guten Bürgermeister ein mächtiger Stein vom Herzen. Natürlich sprach er seinen Dank in geflügelten Worten aus; natürlich lud man den Herrn zum Verweilen ein, bis seine Schmerzen sich ganz verloren hätten; natürlich blieb er da, denn er fühlte sich wirklich momentan außer stande, das Bein andauernd zu bewegen; natürlich schüttelten sich die beiden Männer beim Scheiden die Hände wie alte Freunde, und der Hausherr lud den werten Gast natürlich ein, bald wiederzukommen. An diesem Abend war Herr Strenge ein wahrer Engel von Milde gegen Weib, Kind und Dienstmädchen, denn nie hatte er so tief im Innern die Macht des Ewig-Weiblichen empfunden!

* * *

Wer wird noch bezweifeln, daß Frau Fanny Weigel, geborene Strenge, eine von den wenigen jungen Frauen des Städtchens ist — sofern es deren außer ihr überhaupt noch gibt — die bei Glatteis niemals das Aschestreuen vergessen?

chef ernannt wurde. 1870 kämpfte er u. a. auch bei Metz. Die Expedition nach Tonkin machte er ebenfalls mit, anläßlich welcher er in Lao-Kay die französische Fahne hißte. 1886 kehrte er zurück. Vor drei Jahren wurde er zum Armeeinspektor ernannt, welchen Posten er noch bei seiner jetzigen Ernennung inne hatte.

Aus Bonn wird gemeldet: Geheimrat **Dr. Schweninger**, der dieser Tage hier weilte, konnte einem befreundeten Herrn hocherfreuliche Mitteilungen über das **Befinden des Fürsten Bismarck** machen. Die „Bonner Zeitung" erfährt hierüber aus zuverlässiger Quelle folgendes: Das alte Venenleiden ist nunmehr völlig beseitigt, nur ist der Fürst gezwungen, der Ruhe zu pflegen und strenge Diät zu halten. Sein Zustand ist derart, daß Professor Schweninger ihm voraussagt, er werde noch viele Jahre leben. Indessen legt Schweninger Wert darauf, daß der Fürst der Ruhepflegt und möglichst vor allen Anstrengungen bewa bleibt.

Ein großes Eisenbahnunglück.

** **Dortmund**, 25. Januar.

Wie bereits berichtet, hat sich gestern vormittag auf dem **Bahnhofe** zu **Herne** ein **folgenschweres Eisenbahnunglück** ereignet, durch welches zahlreiche hiesige Familien in Mitleidenschaft gezogen sind, wenn auch Gott sei Dank kein Dortmunder dabei zu Tode gekommen ist.

Der um 9 Uhr 56 Minuten hier in der Richtung nach Herne abgehende Schnellzug und des Montags namentlich von hiesigen Produktenhändlern benutzt, welche zur Börse nach Duisburg reisen; so auch gestern und aus diesem Umstande ist es herzuleiten, daß so viele Dortmunder sich unter den Verletzten befanden. Wie schon mitgeteilt, ist der Zug mitten im Bahnhofe Herne entgleist. Lassen wir zunächst den **amtlichen Bericht** über den Unfall folgen, er lautet:

Von dem Schnellzuge um 10 Uhr 19 Minuten fuhr heute morgen beim Passiren der Weihe 34a mitten im Bahnhofe Herne die Lokomotive, der Packwagen, der Postwagen und ein dreiachsiger A-B-Wagen in das Gleis Nr. 3; die folgenden Wagen fuhren auf das richtige Gleis Nr. 1. Von dem ersten Teile entgleiste der Postwagen mit allen Achsen und blieb neben dem Gleise stehen. Der dreiachsige A-B-Wagen wurde quergestellt, umgeworfen, weiter geschleift und blieb zwischen Gleise 3 und 1 liegen. Ein dreiachsiger A-B-Wagen wurde ebenfalls quergestellt, und von dem Gleise 1 nach dem Gleise 4 und war mit dem hinteren Ende des Zuges noch verbunden. Ein vierachsiger C-Wagen entgleiste mit dem vorderen Drehgestell, die vier ersten Abteile wurden eingedrückt, die folgenden Wagen blieben auf dem Gleise I stehen. Die Zahl der getöteten Reisenden beträgt 4, verletzt sind 16, vom Personal ist niemand verletzt. Die Hauptgleise sind wahrscheinlich bis 5 Uhr gesperrt, der Lokalverkehr wird durch Umsteigen, der durchgehende Verkehr durch Umlenken der Züge über Bochum bewerkstelligt. Direktion und Staatsanwaltschaft waren bald zur Stelle.

Die amtliche Darstellung ist insofern zu ergänzen, als, wie schon mitgeteilt, die Zahl der Toten nicht 4, sondern fünf beträgt, der Kaufmann Ludwig Mülder aus Emsdetten ist nämlich nachträglich im Krankenhause gestorben. Es hieß erst, der Schwerverletzte sei aus Dortmund und hieße Mülter, eine Depesche aus **Emsdetten** und eine bei dem Toten gefundene Visitenkarte gab dann die nötige Aufklärung. Die Zahl der Verletzten betrug auch nicht 16, sondern es hatten sich nach und nach 24 Verletzte eingestellt, allerdings sind unter denselben auch solche, welche nur ganz leicht verletzt sind. Die Namen der Verletzten haben wir bereits mitgeteilt. Wenn man alle diejenigen mitzählen würde, die mit einer Beule davon gekommen sind, würde die Zahl der Verletzten sich noch größer gestalten. Aus der amtlichen Depesche geht hervor, daß der Zug in der Mitte des Bahnhofes in der Weiche entgleist ist. Wie solches möglich geworden, das war gestern noch nicht festzustellen, es wird sich wohl auch schwer ermitteln lassen, denn es hält schwer, nachzuweisen, wie der Zustand der Weiche vor dem Unglück gewesen ist, nachdem die Entgleisung Zerstörungen mannigfacher Art angerichtet hat. Wenn an Ort und Stelle erzählt wurde, die betreffende Weiche sei schon längst nicht mehr ganz intakt gewesen, die neue habe schon bereits dagelegen, wäre aber nicht eingebaut worden, da die Erlaubnis hierzu von Essen noch nicht eingetroffen sei, so ist solches wohl in das Reich der Fabel zu verweisen, denn der Bahnmeister brauchte eine solche Genehmigung gar nicht abzuwarten, sobald er den mangelhaften Zustand der Weiche erkannt hatte. Von falscher Weichenstellung kann aber auch keine Rede sein, denn die Weiche konnte nicht früher gestellt werden, ehe das Einfahrtssignal gegeben, bezw. ist bei dem Zentralstellapparat eins mit dem andern verbunden.

Von Augenzeugen wurde der Hergang der Katastrophe als geradezu entsetzlich geschildert. Der erste Teil des Zuges fuhr auf dem falschen Gleise ein großes Stück weiter, obschon der Postwagen mit sämtlichen Achsen aus dem Gleise geraten war. Der Wagen riß auf seiner Bahn das Kiesbett tief auf, die Lokomotive schleppte aber die Last weiter. Die Postbeamten werden schön in Schrecken geraten sein. Da der eine Teil des Zuges auf dem dritten Gleise, der andere auf dem ersten Gleise fuhr, so mußte notgedrungen, ehe die Kuppelung riß, der Wagen, welcher den geringsten Widerstand bot, aus dem Gleise gerissen, umgeworfen, quergestellt und noch weiter geschleift werden. In diesem und auch dem folgenden aus dem Gleise gerissenen und umgeworfenen Wagen sind auch die meisten Insassen am schwersten verletzt und auch die tötlichen Verletzungen vorgekommen. Es müssen für die Reisenden schreckliche Augenblicke gewesen sein, als der Wagen aus dem Gleise geworfen, umgestürzt und trotzdem rasch fortgeschleift wurde.

In diesen Wagen haben die tötlich Verunglückten gesessen, von denen die Herren Oberlehrer Dr. Stehfen und Gasdirektor Lilienfeld am schwersten verstümmelt worden sind. Der Kopf war ihnen vom Rumpfe gerissen, die Köpfe lagen abseits. Herr Lilsenfeld hatte seine Braut in Hamm besucht und befand sich auf der Rückreise von dort zu seinem jetzigen Wohnort Eickel.

In dem ersten Abteil des Wagens dritter Klasse, das auch zum teil eingedrückt worden ist, hatten zehn Personen gesessen, es ist denselben aber nichts erhebliches passirt, während die Insassen der folgenden Abteile zum teil schwere Verletzungen erlitten haben.

Der Kaufmann Windmöller aus Gütersloh verdankt einem Zufalle, daß er ohne Verletzungen davon gekommen ist. Zunächst wollte er sich in ein Abteil zu Bekannten setzen, die fast sämtlich verunglückt sind; da wurde er in ein anderes Abteil gerufen, um den dritten Mann bei einer Skatpartie zu machen. Er gab dem folge und kam so in ein Abteil, dessen Insassen unverletzt geblieben sind.

Als tragisch kann man es bezeichnen, daß die beiden Vertreter der Firma Flechtheim in Münster verunglückt sind, der eine, Herr Rosenberg ist tot, der andere, Herr Guttmann, ist verletzt. Herrn Külsheimer aus Dortmund sind nicht beide Beine gebrochen worden, das eine aber doppelt. Herr L. Nordhoff aus Dortmund scheint ebenfalls nicht unerheblich verletzt zu sein, denn er mußte sich schwer auf zwei seiner Freunde stützen, als er, nachdem ihm ein Verband angelegt war, sich nach dem nach Dortmund fahrenden Zuge begab, um heimzukehren. Ein Dortmunder, der hoffentlich mit dem Schrecken davon gekommen ist, erzählte bewegt, daß er von dem Stoße zwar heftig hin und hergeschleudert sei, beim Herausklettern aus den Trümmern aber in den Schmutz gefallen sei. Als er sich erhoben und das Gesicht gereinigt und neben sich einen blutigen Menschenkopf, nicht weit davon einen Unterarm mit daran befindlicher Hand habe liegen sehen, da habe er doch Gott gedankt, daß er ihn so gnädig beschützt habe.

Herr Oberlehrer Dr. Stehfen ist, wie uns berichtet wird, ein Sohn des hochherzigen Mannes, der die Mittel hingab zur Errichtung einer Präparanden-Anstalt und des Waisenhauses in Holzwickede.

Interessant ist auch, daß der Führer der betreffenden Maschine, Herr Paul und dessen Heizer, Herr Loh II keinen Schaden bei dem Unglück genommen haben. Der Materialschaden ist bei dem Unfall kein so bedeutender gewesen, als bei manch anderem Eisenbahnunglücke, z. B. bei dem in der Nähe von Courl anfangs der 80er Jahre, wo die Lokomotive die Böschung herab stürzte und mehrere Wagen folgten. Trotzdem war die Zahl der Opfer eine viel geringere.

Ein großer eiserner Wasserkrahnen, wie sie zum Füllen der Maschinen verwandt werden, war bei dem Unfall umgerissen worden, er reichte mit dem Ausleger in ein Abteil hinein und richtete großes Unheil an.

Von den Werkstätten in Dortmund wurde eine Arbeiterkolonne nach der Unfallstelle entsandt: die Leute arbeiteten mit einer solchen Geschicklichkeit und Sachkenntnis, daß schon wenige Stunden nach dem Unfall die Gleise wieder frei waren.

Zu bemerken ist und ihr Berichterstatter erkennt es gern an, daß die Beamten, obschon dieselben mit Arbeiten überhäuft, in liebenswürdigster Weise den Vertretern der Presse jede gewünschte Auskunft erteilten. Liegt es doch im allgemeinen Interesse, daß bei solchen Unglücksfällen so schnell als möglich die Namen etwaiger Verletzter bekannt werden, damit zahlreiche Familien von der Sorge befreit werden, es möge auch einem der ihrigen ein Unfall zugestoßen sein.

Besonders stark in Anspruch genommen war die Telephonie des Amtes Herne, da von allen Seiten Anfragen über den Unfall einliefen.

Man schreibt uns zu dem Unglück noch:

Von besonderem Interesse sind die Mittellungen von Mitreisenden, die an der Katastrophe direkt beteiligt waren. So teilt uns ein Herr mit, daß er mit zwei anderen Herren in gemütlichster Unterhaltung in einem Wagenabteil gesessen habe, während der vierte Mitreisende, ein Kaufmann aus Dortmund, das unterbrochene Morgenschläfen fortsetzte. Plötzlich verspürten wir einen fürchterlichen Ruck und darauf ein entsetzliches Quieken. Wie auf Kommando sprangen die drei Herren auf und klammerten sich an die obere Gallerie zur Aufnahme der Gepäckstücke an. Diese Herren kamen mit dem Schrecken davon, während der Herr aus Dortmund, jäh aus Morpheus Armen aufgeschreckt, schwere Verletzungen am Arm u. Kopf erlitt. Schauerlich ist das Schicksal des Herrn Gottfried Güth aus Gütersloh. Derselbe lag auf einer Thür und hatte anscheinend keine schwere Verletzungen erlitten. Zum Krankenhause gebracht stellte sich jedoch heraus, daß sein Zustand lebensgefährlich war. Er diktirte noch ein Telegramm an seine Gemahlin, in welcher er sie über seinen Zustand beruhigte. Bald darauf sprach er zur behandelnden Krankenschwester „Grüßen Sie meine liebe Frau!", worauf er alsbald verschied. In einem Wagenabteil saßen zwei Herren, von denen der eine bei Eintritt des Unglücks aufsprang und an das gegenüberliegende Fenster eilte. Er blieb unverletzt, während sein Reisebegleiter schwer verletzt wurde.

Tot sind:

1. Oberlehrer Dr. **Stehfen**-Bielefeld,
2. Gasdirektor **Lilienfeld**-Eickel,
3. Kaufmann **Gottfried Güth**-Gütersloh,
4. Kaufmann **Rosenberg**-Münster und
5. Kaufmann **Ludwig Mülder**, Emsdetten.

Verletzt sind:

1. **H. Pitsch**-Münster.
2. **Ernst Lehmann-Dortmund.**
3. Kaufmann **David Lehmann-Dortmund.**
4. **Richard Lemaitre-Dortmund.**
5. Frau **Lemaitre-Dortmund.**
6. **Fr. Juckenack**-Duisburg.
7. **Edmund Götze**-Charlottenburg.
8. **Max Guttmann**-Münster.
9. **Robert Baerst**-Unna.
10. **D. Külsheimer-Dortmund.**
11. Kaufmann **Louis Nordhoff-Dortmund.**
12. **Reinhard Schmidt**-Magdeburg.
13. **Konstantin Pitsch**-Bielefeld.
14. Bauunternehmer **Christian Möller**-Essen,
15. **Hermann Rosenberg**-Hamm.
16. **Daniel Müller**-Rodenfelde, Westpreußen.
17. **Dora Leweling**-Lünen.
18. **Hartog Neumarck**-Duisburg.
19. **D. Leser-Dortmund.**
20. **Albert Alsbach-Dortmund.**
21. **H. Vogt-Dortmund.**
22. Telegraphenaufseher **Bartels**-Duisburg.
23. Unternehmer **Osthaus**-Köln.
24. **Schröder**-Telgte.

Provinzielles.

** **Dortmund**, 25. Januar. **Zum Rathausumbau.** Zurzeit wird der Bauzaun für den Rathausumbau gesetzt. Der bisher freie Platz an der Wiß- und Balkenstraße wird fast ganz in Anspruch genommen, es wird dieses für den Marktverkehr unangenehm empfunden werden.

e Am Abend des 23. d. M. gelang es, 6 Knaben im Alter von 11—14 Jahren auf dem Heuboden des Wirts Gruß an der Münsterstraße hier **festzunehmen**, welche sich dort zum Uebernachten hinaufgeschlichen hatten. Die Bengel treiben sich schon längere Zeit in hiesiger Stadt umher, schwänzen die Schule, gehen überhaupt nicht in ihre elterlichen Wohnungen und ernähren sich vom Betteln und Stehlen. Nachts suchten sie sich ein Unterkommen in auf der Strecke stehengebliebener Möbelwagen und mit Vorliebe auf Heuböden. Eine Menge Diebstähle in hiesigen Geschäften haben die jugendlichen Strolche ausgeführt, indem einer sich in den Laden schlich und die andern Schmiere standen. Der Raub wurde brüderlich geteilt. Die Taugenichtse waren mit Vorräten an Wurst, Fleisch, Zigarren, Tabak und Pfeifen reichlich versehen und scheinen herrlich und in Freuden gelebt zu haben.

Aplerbeck, 24. Januar. **Ein bedauerlicher Unglücksfall** ereignete sich auf Zeche „Schürbank". Der Bergmann D. Dörsing aus Aplerbeckermark war in der Grube mit Arbeiten beschäftigt. Plötzlich löste sich ein gewaltiger Block, warf den Arbeitenden zu Boden und zerschmetterte beide Unterschenkel des Unglücklichen, welcher infolge der schweren Verletzungen sofort in das hörder Krankenhaus geschafft werden mußte.

Uelfendorf, 23. Januar. **Eisenbahnunglück.** Gestern abend kurz vor 10 Uhr fand auf dem hiesigen Güterbahnhofe ein Zusammenstoß zweier Züge statt. Das Einfahrtsgleise 4, das in der Regel für die Einfahrt der von Präsident kommenden Güterzüge freigehalten wird, war gestern abend mit einer Abteilung beladener und leerer Wagen besetzt. Dieses nicht ahnend, wurde seitens des Diensthabenden Stationsbeamten dem um 9,40 Uhr fälligen gelsenkirchener Güterzug die Einfahrt in das Gleise 4 gegeben. Der Güterzug brauste, laut der „Ess. Ztg.", nun heran. Wenngleich die Nachtdienst habenden Rangirer noch im letzten Augenblick die Gefahr bemerkten und Haltesignale gaben, war doch trotzdem der Lokomotivführer die Notpfeife zog und alle Bremsen angezogen wurden, der Anprall ein ganz fürchterlicher. Die im Gleise stehenden Wagen waren teilweise ineinandergeschoben oder aufeinander getürmt. Die Güterzuglokomotive erlitt erhebliche Beschädigungen, der rechte Zylinder war total defekt, die Stirnseite und sämtliche Puffer gebrochen. Der Lokomotivführer wurde in ein leeres Gleise geschleudert, wodurch er erhebliche Verletzungen erlitt. Der Heizer rettete sich durch einen Sprung. Der Tender der Maschine war in den nachfolgenden Gepäckwagen eingedrückt, in welch letzterem der Zugführer thätig Verletzungen. Schlimm erging es einem Bremser, der außer den äußerlichen noch durch Sturz erhebliche innere Verletzungen erhielt. Letzterer wurde per Wagen nach Gelsenkirchen gebracht. Die sofort benachrichtigten Werkstätten nahmen kurz nach dem Unfall die Aufräumungsarbeiten auf, die bis gegen 12 Uhr dauerten. Der Verkehr wurde auf den anderen Gleisen aufrecht erhalten. Der Materialschaden soll einige Tausend Mark betragen. Die Untersuchung über die Schuldfrage ist sofort am Platze eingeleitet worden.

= **Soest**, 23. Januar. Das hier stationirte Eisenbahn-Fahrpersonal erlebte in den beiden letzten Tagen **zwei schwere Unglücksfälle.** Auf hiesigem Bahnhofe wurde der Bahnarb. Peitz überfahren, dem infolge davon beide Beine amputirt werden mußten, und in Paderborn wurde ein Bremser überfahren und getötet. Man schaffte denselben mit dem nächsten Zuge in seine Heimat.

Aus der Morgenpost.

Berlin, 24. Jan. Ueber den **Abschluß der Verhandlungen mit der chinesischen Regierung** wegen Genugthuung für die an den deutschen Missionaren in Süd-Schantung verübten Unthaten gab Staatssekretär von Bülow in der heutigen Sitzung der Budgetkommission die nachstehende Erklärung ab mit dem Anheimstellen, sie dem Protokolle einzuverleiben: Die Verhandlungen mit der chinesischen Regierung wegen Genugthuung für die an den deutschen Missionaren in Süd-Schantung verübten Unthaten sind abgeschlossen und haben zu folgenden Ergebnissen geführt: 1. der bisherige Gouverneur der Provinz Schantung, Li-Ping-Cheng, ist abgesetzt und ihm die Befähigung abgesprochen worden, je wieder ein hohes Amt zu bekleiden. Sechs von uns bezeichnete obere Beamte sollen aus der Provinz Schantung versetzt und bestraft werden. Gegen die an den Morden selbst beteiligten Verbrecher ist das Straf-Verfahren im gange. 2. Für den der katholischen Mission und ihren Angehörigen erwachsenen materiellen Schaden verspricht die chinesische Regierung die von der Mission geforderte volle Entschädigung in Höhe von 3000 Taels zu zahlen. 3. Zur Sühne des Todes der Missionare sollen drei Kirchen errichtet und mit einer kaiserlichen Schutztafel versehen werden: und zwar eine (von der Mission bereits begonnene) Kirche in Dsinnig, eine in der Stadt Tsaotschoufu und eine am Orte des Mordes selbst, im Distrikte Chüyehsien. Die chinesische Regierung verpflichtet sich, für jede Kirche 66 000 Taels anzuweisen. Für die beiden Kirchen in Tsaotschoufu und am Orte der That, außerdem freie Bauplätze. Ferner werden zum Bau von sieben sicheren Wohnhäusern für die katholischen Missionare in der Präfektur Tsaotschoufu 24 000 Taels angewiesen. Alle diese Goldzahlungen erfolgen durch Vermittelung der kaiserlichen Gesandtschaft, um die Missionare vor Reibungen mit den chinesischen Beamten zu bewahren. 4. Zum Schutze unserer Missionare wird ein besonderes kaiserliches Edikt veröffentlicht werden. Die chinesische Regierung hat hiermit alle von uns in dieser Richtung gestellten Forderungen bewilligt. Die bezüglichen Verhandlungen sind von unseren Vertretern der ihnen von mir erteilten Weisung entsprechend, in fortgesetztem Benehmen mit dem Stellvertreter des Bischofs Anzer geführt worden. Gleichzeitig ist von uns soviel als möglich der wertvolle Rat des gerade in Europa anwesenden Bischofs Anzer benutzt worden. Nach der Ansicht des Bischofs wird namentlich die Gewährung der drei kaiserlichen Schutztafeln, eine in China äußerst seltene Vergünstigung, wesentlich zur Erhöhung des Ansehens der katholischen Missionare bei der chinesischen Bevölkerung beitragen. Die kaiserliche Regierung glaubt damit alles gethan, was für die Vergangenheit zur Sühnung der begangenen Frevel ohne Anwendung unchristlicher Härte zulässig war, gleichzeitig aber für die Zukunft in den Grenzen der Möglichkeit ähnlichen Ereignissen vorgebeugt zu haben. Die kaiserliche Vertretung in China wird die genaue Ausführung der uns gemachten Zugeständnisse, so weit diese nicht schon jetzt erfüllt sind, sorgfältig überwachen. Die beste Bürgschaft aber erblicken wir in der — nunmehr auf gesicherter und vertragsmäßiger Grundlage ruhenden — dauernden Anwesenheit der deutschen Kriegsschiffe und der deutschen Besatzung in der Kiao-Tschau-Bucht, durch welche die Macht des deutschen Reiches ständig und sichtbar den chinesischen Provinzial- und Lokalbehörden, sowie der Bevölkerung vor Augen gehalten wird, die hoffentlich nicht wieder vergessen werden, daß kein gegen einen Reichsangehörigen begangenes Unrecht ungesühnt bleibt.

* **Berlin**, 24. Januar. Die „N. A. Z." produzirt ohne Kommentar eine londoner Meldung des „B. T." wonach die Gerüchte von einer **unfreundlichen Aufnahme** des Prinzen Heinrich seitens der Königin Viktoria unbegründet sind. — **Der Kaiser** wohnte heute vormittag der Rekruten-Vorstellung beim 1. Garde-Regiment z. F. in Potsdam bei. — Zur 50 jährigen **Gedenkfeier des 18. März** treffen die berliner Sozialdemokraten umfassende Vorkehrungen und beabsichtigen die Abhaltung von mehreren Demonstrations-Versammlungen.

h **Berlin**, 24. Januar. **Prinzessin Heinrich** von Preußen, welche nachmittags 2¼ Uhr von Kiel abgefahren ist, trifft hier abends zu längerem Aufenthalt ein.

w **Homburg** (Pfalz), 24. Januar. Bei der am 20. d. Mts. in dem 5. Pfälzer Wahlkreise (Homburg-Kusel) stattgehabten **Reichstags-Ersatzwahl** wurden nach amtlicher Feststellung 14 733 Stimmen abgegeben. Davon erhielten Landwirt Schmitt-Reichenbach (Bauernbund, nationallib.) 6667, Landwirt Lucke (Bauernbund) 3647, Dr. Jäger (Zentrum) 3572, Ehrhart (Soziald.) 839 Stimmen. 8 Stimmen waren zersplittert.

* **Prag**, 24. Januar. **Landtag.** In der Debatte über das **Budget-Provisorium** erklärt Zdenko Schücker, die Finanzlage des Landes habe sich, seitdem die Majorität des Landes eine tschechische geworden sei, verschlimmert. Redner beklagt das Zurückdrängen der Deutschen im Landtage und sagt, die Deutschen hätten nicht einmal mehr in der Wahlkarte der Handelskammer eine Majorität und seien daher auf die Großmut der Gegner angewiesen. Jede Regierung würde eine derartige Lage als unzuträglich erachten; umso trauriger sei es, daß unter der jetzigen Regierung erklärt werde, man könne nicht mehr Herr der Situation bleiben, wenn man die Deutschen in ihren Rechten schützen wollte. Abg. Pippich behauptet, die Deutschen verschuldeten die traurige Finanzlage, weil sie am Zentralismus festhielten.

Nach weiteren Ausführungen des Abg. Vasaty wurde das Budgetprovisorium mit den Stimmen der Jungtschechen und des Großgrundbesitzes angenommen. Die Deutschen hielten sich der Abstimmung fern. Die nächste Sitzung findet Freitag statt.

* **Paris**, 24. Januar. **Deputirtenkammer.** Der Saal ist überfüllt, die Unterhaltung lebhaft. Abg. Bauregard beklagt sich über das Eingreifen des Militärs am Sonnabend. Präsident Brisson erklärt, man habe einige Soldaten antreten lassen, um die dem Publikum geöffneten Tribünen räumen zu lassen. Abg. Jaures beantragt, mit der Erörterung seiner Interpellation fortzufahren. Dem Antrage wird zugestimmt. Jaures macht der Regierung den Vorwurf, daß sie Zola nicht auch wegen seiner Anklagen gegen die Generale vor Gericht bringe. Die Regierung müsse einwilligen, daß vollkommenes Licht in der Dreyfus-Angelegenheit geschaffen werde. (Beifall auf der äußersten Linken.)

Jaures fährt fort, die Regierung könne den Offizieren nicht untersagen, in dem Prozesse Zola Aussagen zu machen. Redner frägt, ob die Richter des Kriegsgerichts Schriftstücke in den Händen hatten, welche die Strafbarkeit des Dreyfus bewiesen und ob diese Schriftstücke dem Angeklagten und dessen Verteidiger nicht mitgeteilt worden seien. — Ministerpräsident Méline erwidert: Wir wollen dieses auf der Tribüne nicht erörtern. (Beifall.) Jaurès protestirt gegen die Ungesetzlichkeit, gegen die Verletzung des Rechtes und fügt hinzu: Ihr werdet die Lösung des Rätsels nicht durch zweideutige Worte, durch Ausflüchte und Hinhaltungen umgehen. Jaures wendet sich gegen die Verhandlung bei verschlossenen Thüren und sagt: Warum eine Armee unterhalten, wenn es nicht gestattet ist, einzugestehen, daß ein Offizier einer benachbarten Macht Dokumente mitteilte? (Beifall auf der äußersten Linken.) Jaures kommt dann auf Kiel und den äußersten Orient zu sprechen und wirft der Regierung ihren Kleinmut vor (Widerspruch), erinnert an den in Deutschland geführten Prozeß gegen Degony und gibt seiner Verwunderung Ausdruck, daß man in Frankreich nicht mit derselben Freiheit urteilen und richten könne. Redner hebt die auch in dem Esterhazy-Prozeß vorgekommene, in der Verhandlung bei verschlossenen Thüren liegende Unregelmäßigkeit hervor und behauptet, die Republik befinde sich seit 16 Jahren in den Händen der Hochfinanz. Er wirft der Majorität vor, daß sie die Republik der militärischen und klerikalen Reaktion ausliefere und erklärt, die Sozialisten würden die Republik verteidigen. (Vereinzelter Beifall.) Ministerpräsident Méline weigert sich zu antworten, weil, wie er sagt, die Regierung nicht das Recht habe, sich an die Stelle der Justiz des Landes zu setzen. (Beifall.) Die Deputirtenkammer nahm mit 376 gegen 133 Stimmen eine Tagesordnung an, welche die Erklärungen der Regierung billigt.

* **Paris**, 24. Januar. **Zola** beabsichtigt, sowohl d von ihm angegriffenen wie auch andere Offiziere a Zeugen zu zitiren. — Dem „Gaulois" zufolge wird der Kriegsminister Billot sämtlichen Offizieren verbieten, bei der Verhandlung des Prozesses auszusagen. Billot wolle ganz allein in großer Uniform vor dem Schwurgericht erscheinen, um im Namen der Armee zu sprechen. — Es verlautet, die sozialistischen Deputirten wollen heute über das **Erscheinen von Soldaten in der Kammer** und in den Couloirs interpelliren. — **Raquet** ist in Paris eingetroffen, um vor den Geschworenen zu erscheinen.

* **Petersburg**, 24. Januar. Nach einer Bekanntgabe des Kriegsministeriums führt die erste Kompagnie des **petersburger Leibgarderegiments** „König Friedrich Wilhelm III." fortan den Namen „Kompagnie Sr. Majestät des deutschen Kaisers" und die erste Kompagnie des Kexholmschen Leibgarderegiments den Namen „Kompagnie Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich".

* **Athen**, 23. Januar. Einem Berichterstatter gegenüber richtete **der Kronprinz** gegen den früheren Ministerpräsidenten Ralli lebhafte Angriffe. Er erklärte, derselbe habe bei seiner Anwesenheit in Larissa ihn gedrängt, die Stadt zu verlassen, um ein neues Sedan der griechischen Armee zu vermeiden und sich nach seiner Rückkehr nach Athen an die Spitze einer Bewegung gegen den Prinzen gestellt und ihn als feig und unfähig geschildert. Der Kronprinz beklagte sich lebhaft über die Angriffe eines Teiles der Presse auf die Dynastie. „Mir selbst", sagte der Prinz, „sind diese Angriffe gleichgültig, aber nach meiner Ueberzeugung kann ohne die gegenwärtige Dynastie Griechenland nicht bestehen, und diese zielbewußten Angriffe, diese Anstrengungen, die Angehörigen des Königshauses herabzusetzen, erscheinen mir antinational". Der Kronprinz erklärte ferner, sein Bericht über die Kriegsereignisse sei dem Kriegsminister unterbreitet worden und er hoffe, der Minister werde ihn veröffentlichen. Das Aktenstück, fügte die Prinz hinzu, werde darthun, daß er als Kommandirender der Armee, wenn er auch keine genialen strategischen Talente gezeigt habe, die Armee doch vor einem gänzlichen Niederbruch zu bewahren gewußt habe, der die Türken vor Athen geführt hätte. Er habe den Zustand der Armee, als sie sich nach Thessalien begab, gekannt und sei sich über ihre Schwäche vollständig klar gewesen; er sei auch entschlossen gewesen, sich mit allen Mitteln der Kriegserklärung zu widersetzen. Leider hätten die Ereignisse anders entschieden. Der frühere Ministerpräsident Ralli erklärte, als er über die Behauptung des Kronprinzen bezüglich seines Aufenthaltes in Larissa, befragt wurde, er könne im gegenwärtigen Augenblick nichts darüber veröffentlichen.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Wien**, 25. Januar. Die „Neue Freie Presse" schreibt **aus Prag**: Eine Zahl Arbeitsloser beabsichtigte heute nach dem Landtagsgebäude zu ziehen, wurde aber an der Karlsbrücke von Polizisten auseinandergetrieben.

* **Pest**, 25. Januar. **Der Maler Koloman Meister hazy** hat sich erschossen, angeblich wegen Widerwärtigkeiten in der Familie.

* **Paris**, 25. Januar. Infolge des Zwischenfalles in der Kammersitzung vom Sonnabend hat der Generalstaatsanwalt den Antrag auf **Ermächtigung zur Strafverfolgung** des Grafen de Berins und Guerault Richards der Kammer eingereicht.

* **Paris**, 25. Januar. Am Schlusse der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde eine einfache Tagesordnung angenommen, in welcher die Regierung aufgefordert wird, der vom Zentrum ins Werk gesetzten Kampagne ein Ende zu machen.

* **Lausanne**, 25. Jan. Der Anwalt und Universitäts-Professor **Jacques Bernez** und zwei junge Mädchen brachen gestern beim Schlittschuhlaufen in den Jux-See ein und ertranken.

* **Bombay**, 25. Januar. **Heute sind an der Pest erkrankt 129 Personen** und im ganzen 131 gestorben. Am gleichen Tage des Vorjahres betrug die Zahl der Neuerkrankten 65, der Todesfälle 55. In den Spitälern liegen gegenwärtig insgesamt 717 Pestkranke.

* **Washington**, 25. Januar. **Das Kriegsschiff „Maine"** hat Befehl erhalten, nach Havanna zu gehen. Eine lange, halbamtliche Erklärung ist veröffentlicht worden, in welcher zu verstehen gegeben wird, daß dieser Maßregel keinerlei feindliche Absicht zugrunde liege.

* **Rio de Janeiro**, 25. Jan. **Der Mörder des früheren Kriegsministers**, Bitencourt, Marcellino Bispo, hat im Gefängnis **Selbstmord** begangen.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	21./1.	24./1.		21./1.	24./1.
Petroleum, raffinirtes	5,95	5,95	Weizen März	99¼	101½
Petrol in New-York	5,40	5,40	„ Mai	93⅞	95½
Petrol i. Philadelphia	5,35	5,35	Fracht für Getreide	3⅛	3⅛
Mehl	3,90	3,90	Schmalz,		
Mais Jan.	33⅛	—	Western Steam	5,05	5,07
Weizen Jan.	104⅛	107	Kaffee	6¼	6¼
Febr	102½	103¾			

Tendenz stetig.

* **Chicago.** (Telegramm.)

	21./1.	24./1.		21./1.	24./1.
Weizen Jan.	94	95	Mais Jan.	27	27
„ März	—	—	„ März	—	—
„ Mai	91⅞	93½	„ Mai	29	29

h **Dortmund**, 24. Jan. **Städtischer Viehhof.** Zum heutigen Schlachtviehmarkte waren aufgetrieben: 791 Stück Großvieh, 739 Schweine, 249 Kälber und 150 Schafe. Preise für 100 Pfund Schlachtgewicht: Ochsen — ℳ, Stiere 45—55 ℳ, Kühe 1. Qualität 55 bis 57 ℳ, 2. Qualität 50—54 ℳ, 3. Qualität 44 bis 49 ℳ, Schweine 1. Qualität 57—61 ℳ, 2. Qualität —,— ℳ, Kälber das Pfund Schlacht-Gewicht 1. Qualität 65—70 ₰, 2. Qualität 55—65 ₰, Schafe desgl. 52—58 ₰. Unverkauft blieben 84 Stück Großvieh, 13 Schweine.

** **Dortmund**, 25. Januar. Gestern fand hier im städtischen Baubureau **Submission zwecks Vergebung der Glaser- und Anstreicherarbeiten** für das städtische Verwaltungsgebäude statt. Es forderten:

Karl v. Werne, Glaserarbeiten	2744,—	M.
Anstreicherarbeiten	2169,75	"
Wilhelm Knop, Glaserarbeiten	3199,50	"
Anstreicherarbeiten	2190,25	"
Paul Klebeck, Glaserarbeiten	2572,67	"
Anstreicherarbeiten	2163,05	"
L. W. Rob. Theele, Glaserarbeiten	2240,—	"
Anstreicherarbeiten	1970,85	"
Karl Habs, Glaserarbeiten	2417,—	"
Anstreicherarbeiten	1976,—	"
Heinr. Kruse jun., Glaserarbeiten	2277,—	"
Anstreicherarbeiten	1735,30	"

Wagengestellung für den Kohlen- und Koksverkehr im Ruhrrevier. Essen, 24. Jan. (Königl. Eisenbahn-Direktion.) Für Montag, den 24. Januar kr., waren 13 334 Wagen à 10 Tonnen angefordert, gestellt 13 263, gefehlt haben 71 Wagen. — Dortmund, 24. Januar. (Dortmund-gronau-enscheder Eisenbahn.) Für den 24. Januar wurden angefordert 473 Wagen à 10 Tonnen, gestellt 473 Wagen, gefehlt haben keine Wagen.

Neuß, 24. Januar. **Fruchtmarkt.** Neuer Weizen kleiner 19,80, engl. Ia. 19.20, do. IIa. 18,70 M. Neuer Roggen Ia. 14,00, do. IIa. 13,50 M. Hafer 13,60 M. Rüböl 53,50, do. faßweise 55,00, gereinigtes Oel 56,50 M. für 100 kg. Heu 2,50—3,50 M. die 50 kg. Preßkuchen 112,00 M. für 1000 kg. Kleien 5,00 M. für 50 kg.

* **Bremen**, 24. Jan. **Börsen-Schluß-Bericht.** Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) **Loko** 4,95 Br.

* **London**, 24. Jan. **Kupfer** willig, 49 Pfd. St., 8 Mt. 49 Pfd. St. 7 sh. 6 d., Makler-Schlußpreis 49 Pfd. St. 2 sh. 6 d. bis 49 Pfd. St. 7 sh. 6 d., best selected 52 Pfd. St. 12 sh. 6 d. **Zinn** Straits stetig, 63 Pfd. St. 2 sh. 6., 3 Mt. 63 Pfd. St. 13 sh 9 d., engl. 66 Pfd. St. **Blei** ruhig, span. 12 Pfd. St. 10 sh., engl. 12 Pfd. St. 13 sh. 9 d. **Zink** ruhig, gewöhnl. Marken 17 Pfd. St. 18 sh. 9 d., best. 18 Pfd. St. 2 sh. 6 d., gewalz. schles. 20 Pfd. St. 10 sh.

* **Glasgow**, 24. Jan. **(Schluß.)** Roheisen. Mixed numbers warrants 46 sh. 1½ d. Warrants Middlesborough III. 41 sh. 1 d.

Vereins-Nachrichten.

e **Dortmund**, 25. Januar. Man schreibt uns noch: Am Samstag-Nachmittag hielt der **„Dortmunder Lehrerverein"** im oberen Saale des Gewerbevereins eine zahlreich besuchte Versammlung ab, in welcher u. a. auch der bekannte bochumer Prozeß „Fernickel contra Quandel" zur Sprache kam. Es entspann sich über diesen Gegenstand eine längere, lebhafte Debatte, in welcher sich so recht zeigte, wie sehr Herr Quandel sich durch sein uneigennütziges, mannhaftes Eintreten für die Interessen der Lehrer des Landkreises Bochum die Achtung und Dankbarkeit der gesamten Lehrerschaft erworben hat. Einstimmig wurde daher auch beschlossen, Herrn Quandel durch den Vorstand des Vereins, bestehend aus den Herren Rektor van Ekeris, Lehrer Hagemeister, Merten und Rehborn, den wärmsten Dank abzustatten. Wie wir hören, wird auch der hiesige kath. Lehrerverein in seiner nächsten Sitzung zu dieser Angelegenheit Stellung nehmen.

? **Brücherhof**, 23. Januar. Gestern abend feierte der hiesige Gesangverein „Glocke" im Lokale des Herrn Stöhr den Kaisersgeburtstag bei Konzert und Pfefferpotthastessen. Das Festprogramm entsprach vollständig den Wünschen der Festteilnehmer, weshalb von Anfang an eine recht animirte Stimmung vorherrschte. Besonders hervorzuheben sind die gesanglichen Solovorträge patriotischen Inhalts, die den Vortragenden alle Ehre machten. Der bisherige Dirigent, Herr Lehrer Chennit hat wegen überhäufter Arbeit die Dirigentschaft niedergelegt, an seine Stelle trat heute Herr Lehrer Rummelt ein.

— **Wellinghofen**, 23. Januar. Der **Krieger- und Landwehrverein** des Kirchspiels Wellinghofen hielt heute im Lokale des Kameraden Lüders seine diesjährige Hauptversammlung ab. Dieselbe wurde um 8 Uhr vom Vorsitzenden, Kameraden Schulte-Annen, mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser eröffnet. Die Versammlung war von etwa 70 Mitgliedern besucht. Nach dem Rechnungsbericht hat der Verein eine Einnahme von 820,88 M. und eine Ausgabe von 549,04 M. gehabt. Zu Revisoren wurden die Kameraden Benete und D. Middelmann gewählt. Bei der Ergänzungswahl wurden die Kameraden Joester als 2. Vorsitzender und Watermann als 2. Schriftführer durch Stimmzettel wiedergewählt. Durch Zuruf wurden gewählt G. Brennscheid zum Führer, als Stellvertreter J. Möbius, zum Fähnrich H. Brinkmann als dessen Stellvertreter W. Brauchoff, zu Fahnenoffizieren Ferd. Zimmermann und Max Woerste. Kamerad Rebbert übernimmt als Fachmann die Instandhaltung der Gewehre und Degen. Als Vereinsbote bleibt Kamerad Rox. Die Musik für das laufende Jahr wurde dem Kapellmeister Herrn Klöppel und dem Kameraden Herrn Siepmann übertragen. Es wurde weiter durch Stimmzettel beschlossen, für 1898 die Versammlungen im Wiekenschen Saale abzuhalten. Es soll auch fernerhin „die Parole" bestellt werden und im Vereinslokale offen liegen. Der Verein hatte vor einigen Jahren 12 Chassepot-Gewehre angekauft, dieselben funktionirten aber nicht ordentlich, nachdem durch Herrn Büchsenmacher Rickelt in Dortmund eine kleine Veränderung daran vorgenommen worden ist, entsprechen sie vollständig den an sie gestellten Ansprüchen. Zu weiteren Uebungen soll demnächst eine Schießkompagnie gebildet werden. Schließlich wurde noch das Programm der Kaisersgeburtstagsfeier verlesen und genehmigt. Die Feier beginnt am Donnerstag mit einem Festgottesdienst um 5 Uhr. Der Verein tritt um ½5 Uhr beim Kameraden Lüders an, um von dort aus zur Kirche zu marschieren. Konzert, Pfefferpotthastessen und theatralische Aufführungen 2c. finden im Kaisersaale statt. Zu dem Essen haben über 200 Personen gezeichnet.

Musikalisches.

() Die seit anfang dieses Jahres im **Zieglerschen Wintergarten in Dorstfeld** stattfindenden humoristisch-karnevalistischen Konzerte der Merkertschen Kapelle erfreuen sich unausgesetzt des zahlreichsten Besuches. An jedem Sonntage ist der große Saal derartig überfüllt, daß zahlreiche Personen unverrichteter Sache wieder abziehen müssen. Man muß es aber auch Herrn Merkert lassen, er versteht es namentlich während der Fastnachtszeit, immer und immer wieder die neuesten Schlager auf das Programm zu setzen. Und daß dieselben gefallen, beweist der stets enorme Beifall, den die Kapelle nur durch Zugaben beschwichtigen kann. Daß Herr Merkert aber auch auf größere, gediegene Musikstücke sein Augenmerk hat, zeigt uns jeden Sonntag das reichhaltige Programm. Die Ouverturen, Fantasien, Quadrillen u. s. w. kommen stets tadellos zur Geltung und legen Zeugnis davon ab, daß die Kapelle über geschulte Kräfte verfügt. Alles in allem genommen, können wir den Aufenthalt im Zieglerschen Wintergarten nur bestens empfehlen, umsomehr, da ja Küche und Keller der Frau Ziegler in keiner Weise etwas zu wünschen übrig lassen. Deshalb auf nach Dorstfeld!

Kampfgenossen-Lied.

Mel. komp. von Kapellmeister Jean Maas.

Uns all umschlingt ein festes Band,
Getreu bis in den Tod.
Ein dreimal „Hoch" dem Vaterland,
Dem Banner schwarz-weiß-rot!
Du Vaterland so stolz und frei,
Mein Loblied dir erkling,
:,: Denn wir, wir waren auch dabei, :,:
Als es zum Kampfe ging.

Was in der fernen Jugendzeit
Im Lied geklungen hat:
Von deutschen Reiches Herrlichkeit —
Wir machten es zur That!
Denn nicht mit deutschem Lied und Sang
War es allein gethan —
:,: Es fehlte noch des Schwertes Klang, :,:
Der Blut- und Eisen-Mann!

Was vierundsechzig ist geschehn,
In Schleswig und im Sund
In Schnee und Eis bei Winters Wehn
Thut die Geschichte kund!
Von Düppel holten wir herab
Den stolzen Danebrog —
:,: Da sank für immer in das Grab :,:
Das falsche Dänenjoch!

Skalitz, Sadowa, Königgrätz,
Wie gings da blutig her,
Doch Sieger blieben wir noch stets
Trotz tapfrer Gegenwehr!
Was half dem Feind der Widerstand,
Potz Donner und potz Blitz, —
:,: Hurra! denn an der Spitze stand :,:
Der Kronprinz: „Unser Fritz!"

Als siebzig nach dem deutschen Rhein
Der Franzmann reckt die Hand —
„Lieb Vaterland magst ruhig sein,"
Wie braust der Ruf durchs Land!
Da zogs heran von Nord und Süd,
Wie eine Wetterwolk,
:,: Ein heißer, wilder Zorn durchglüht! :,:
Das ganze deutsche Volk.

Da haben wir in mancher Schlacht,
Dem Tod ins Aug gesehn
Und an die Heimat oft gedacht,
Ob wir sie wiedersehn'?!
Manch treues Herz nun nicht mehr schlägt
Und kleiner wird die Reih,
:,: Doch jeder s stolz im Herzen trägt :,:
„Und ich war auch dabei!"

Und gehen wir zum Himmel ein,
Dann hat es keine Not.
Fest steht und treu die Wacht am Rhein,
Auch ohn' uns — sind wir tot.
Denn unsre Kinder geben nie
Das Erbe aus der Hand
:,: Und wenn es sein muß, kämpfen sie, :,:
Wie wir — fürs Vaterland!

Dem Kampfgenossen-Verein Dortmund gewidmet
von Hugo Kruskopf.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 24. Januar 1898.

Aufgebote. Militär-Invalide Ferdinand Stenner mit Bernhardine Schickmann. Reisender Max Ladewig mit Hedwig Meier. Schlosser Kasimir Krawczynski mit Marianna Gotzhein. Fabrikarbeiter Ernst Fechner mit Luise Bröckelmeier.

Geburten. 1 Sohn: Werkmeister-Aspirant Theod. Dehne, Brüsselerstraße 19. Brauerei-Arbeiter Karl Borkies, Sunderweg 56. Fabrikarbeiter Friedrich Hogengarten, Union-Vorstadt, B-Straße 31. Kesselschmied Adolf Tiefenbach, Märkischestraße 255. Kaufmann Franz Wandrowetz, Schwanenstr. 48. Schneider Friedrich Kamp, Jakobstraße 8. Oberpostdirektions-Sekretär Gustav Höppner, Saarbrückerstr. 27. Maurerpolier Karl Kopp, Roonstraße 1. Schlosser Wilhelm Pötter, Oesterholzstraße 84. — 1 Tochter: Fabrikarbeiter Aug. Broschinski, Bessemerstraße 21. Schneider Karl Schwiermann, Grünstraße 12. Tagelöhner Gust. Patzlaff, Mozartstr. 4. Hobler Karl Schmidt, Münsterstraße 110. Bahnarbeiter Emil Hüttemann, Westwall 3, Zwillinge. Maschinist Gerhard Wagener, Schützenstraße 44. Kaufmann Peter Reichert, Münsterstr. 74. Maurer Bernhard Becker, Schmiedestraße 3. Schuhmacher Karl Leußen, Mittelstraße 6. Fabrikarbeiter August Wölk, Schützenstraße 117. Landmesser Anton Nolda, Töllnerstraße 11. Tagelöhner Johann Basel, Bessemerstraße 3. Fabrikarbeiter Joh. Kulik, Bärenstraße 9. Bergmann Johann Schnittker, Mozartstr. 9.

Todesfälle. Martha Hirsch, Düppelstr. 37, 1 J. Selma Pultke, Neueradstraße 2, 1 Mon. Ehefrau Gottschalk, Klara geb. Samson, Brückstraße 56, 23 J. Wilhelmina Niggemeyer, Friedrichstr. 9, 1 J. Heinrich August, Ravensbergerstraße 4, 7 Mon. Olga Frischkorn, Brückstraße 53, 10 Mon. Ehefrau Friedrich, Paulina geb. Meulmann, Kuckelke 32, 34 J. Heinrich Kleine-Piening, Zimmerstraße 27b, 5 J. Martha Künneke, Kesselstraße 60, 11 Mon. August Rustemeyer, Baumstraße 39, 1 Mon. Kupferschmiedemeister Heinrich Meinke, Bissenkamp 5, 48 J.

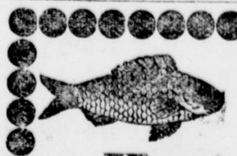
Büchertisch.

(Untenstehende Werke sind in der C. L. Krügerschen Buchhandlung vorrätig oder durch dieselbe zu beziehen.)

— Prinz Karneval schickt sich nun an, seinen feierlichen Einzug zu halten, und seine getreuen Vasallen treffen ihre Vorbereitungen, um ihn unterthänigst zu begrüßen und ihm ihre Huldigungen darzubringen. Alle diejenigen, welchen der Pritschenschlag als Losung und der Schellenklang als Feldgeschrei gilt und welchen daran liegt, des Prinzen Wohlgefallen zu erwecken, seien auf die humoristischen Hefte von **„Famos! Der neue Familien- und Vereinshumorist"**, herausgegeben von dem kgl. Hofschauspieler Paul Rüthling (Verlag von Levy u. Müller in Stuttgart), hingewiesen. Das uns vorliegende 44. Heft (Preis 90 ₰, im Abonnement 75 ₰) enthält wie seine Vorgänger eine große Anzahl vortrefflicher, zur Aufführung in Vereinen und Privatgesellschaften vorzüglich geeigneter Stücke.

C. Deeke's Hotel.

Altona, 24. Jan. Dieses Hotel und Restaurant ersten Ranges ist käuflich an Herrn Max Kühnel aus Hamburg (früher Portier im Hotel „de l'Europe" und „Hamburger Hof") übergegangen. Die Uebergabe wird nach erfolgter Konzessionserteilung mitte Februar erfolgen. Derselbe war 1893 als Direktor des deutschen Dorfes auf der Weltausstellung, welches er mit großem Erfolg leitete.



Hamburger Fisch-Compagnie,

Brückstraße 34. Rheinischestraße 40. Steinstraße 10. Hörde.

Heute zwei Waggons

Rohess-Bückinge,
feinste Waare, 5 Stück 20 Pf., Kiste 120 Pf.,
grüne Heringe,
5 Pfund 40 Pf., Kiste 10½ Mk. 1472

Aktiengesellschaft für Trebertrocknung, Cassel.

Die Herren Actionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der
am 8. Februar 1898, Nachmittags 5 Uhr,
in den Geschäftsräumen der Gesellschaft zu Cassel stattfindenden
ausserordentlichen

General-Versammlung

eingeladen.

Tages-Ordnung:

Beschlussfassung über die Erhöhung des Grundkapitals bis zum Betrage von 12 Millionen Mark.

Diejenigen Herren Actionäre, welche an der General-Versammlung theilnehmen wollen, bitten wir, ihre Actien nebst doppeltem Nummernverzeichniss bis längstens den 7. Februar a. c.
in **Cassel** bei der **Direction der Gesellschaft** oder dem Bankhause **Mauer & Plaut,**
in **Berlin** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft,** der **Dresdener Bank** und den Herren **Steinsieck & Co.,**
in **Leipzig** bei der **Leipziger Bank** und deren Filialen in **Dresden** und **Chemnitz,**
in **Dortmund** bei dem **Dortmunder Bank-Verein**
gegen Aushändigung eines Depositenscheins zu hinterlegen. Derselbe dient als Einlasskarte zur General-Versammlung.

Cassel, den 20. Januar 1898.

Der Aufsichtsrath: **Hermann Sumpf,** Vorsitzender. **Die Direction:** **Adolf Schmidt.**

Guter Dünger
abzugeben, gute Abfuhr.
1462r Rheinischestr. 40—50.

Kinderwagen zu kaufen gesucht. Humboldtstraße 65a.

Weißnäherin empf. sich in Wäschenähen u. ausb. Mühlenstr. 22, 2. Et.

Steh-Bierhalle
1871 **Brückstraße 34.**



Heute Abend von 6 Uhr ab:
der letzte Hasenpfeffer
für diese Saison, à Port. 50 Pf
feinste Biere
3/10 Liter 10 Pf.

Gutes Ackerland,
5 Morgen groß, per sofort zu verpachten.
Näh. Weiherstr. 22.

Ein deutscher Hühnerhund,
Hector, braun, abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer erhält Belohnung. f
Schwarzebrüderstr. 8.

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis der „Dortmunder Zeitung".

Unter dieser Rubrik Preis per Zeile 15 Pf.

Auskunft nur **Münchenwordt 2,** an der kath. Kirche.

50 Kuhschweitzer,
Knechte, Mädchen u. Kinderfrau für jed. Beruf können sofort Stelle erh. Frau **Bohnekamp,** 1. Kampstr. 76.

Arbeitsmann
gesucht. Hohensyburgstr. 33.

Tüchtige **Erdarbeiter** sucht **Quante,** Zeche „Hansemann", Mengede. j

Mehrere Anstreichergehülfen
gesucht. Schwanenwall 25. 1477f

Ein ordentl. **Bäckergehülfe** sofort gesucht. Wilhelmstr. 41a.

Sohn ordentl. Eltern, der Lust hat, die **Rind- und Schweinemetzgerei** zu erlernen, kann sich melden. Oesterholzstr. 108 (bei Höfch). f

Bäcker- u. Cond.-Lehrling
sofort oder Ostern gesucht.
H. Prein, Märkischestr. 163. j

Ein flotter 1413 †
Hausbursche
sofort gesucht.
Wilhelm König,
„Kölnischer Hof", Dortmund.

Tücht. **Hausknecht** sofort gesucht. Weberstraße 18. §

1 Laufbursche gesucht.
c Schwarzebrüderstr. 9.

Für meine Marmorwaarenfabrik suche kräftige
Lehrlinge,
2 Jahre Lehrzeit, gegen Vergütung.
Ebenso suche für meine Steinbildhauerei
kräftige Lehrlinge,
3 Jahre Lehrzeit, gegen Vergütung.
1 Laufbursche gesucht.
r1461 **Heinr. Ochs.**

Kinderwärterin, Mädchen, Ackerbaumeister
sucht bei hohem Verdienst **Blumenraths Bureau,** Jakobstraße, an der 1. Kampstraße.

Costum-Gehülfin
gesucht. Kuhstr. 11, 1 Tr.

Ein in Küchen- und Hausarbeit erfahrenes, kath.
Mädchen
zu Anfang Februar gesucht.
1469 † Ostenhellweg 7.

Ein jung., geb. **Mädchen,** perf. im schneidern, sucht Stellung als Kinderfräulein oder Stütze der Hausfrau. Eintritt nach Wunsch.
c Näh. Schwanenwall 45.

Zum 1. od. 15. Febr. ein zuverl.
Dienstmädchen
für alle Hausarb. u. Wäsche ges.
Frau Bauführer **Rath,**
r Schwanenstr. 64, II.

Ein properes
Morgenmädchen
zum 1. Febr. gesucht.
r Bremerstr. 35, part.

Dienstmädchen
auf sofort gesucht. g
Reichelt, Kaiserstr. 6.

Besseres **Mädchen** sucht Stelle z. Stütze der Hausfrau.
Schr. Angebote unter 1465 an die Dortm. Ztg. f

Kräftiges, junges Mädchen zu einem Kinde zum 1. Februar oder früher gesucht.
Frau **Iffland,** Klosterstr. 6.

Ein **Mädch.** a. bess. Familie od. Kindergärtn. 2. Kl. z. Beauss. zweier Kind. v. 5 u. 9 J., wie auch f. l. h. Arbeiten auf bald gesucht.
Näh. in der Dortm. Ztg. „1458

1 ordtl. **Tagesmädchen** gesucht.
a Weißenburgerstr. 42.

Bess. **Mädch.** von ausw., 20 J. alt, in Handarb. u. im Näh. erf., sucht Stelle in kl. Haushalt. Gefl. Angeb. unt. 1464 a. d. Dortm. Ztg.

Ein tüchtiges
Dienstmädchen
sofort gesucht. Steinstraße 43. †

Sofort ein
Morgenmädchen gesucht.
Frau **Otto Werfel,**
1. Kampstr. 88, 1. Etage.

Eine propere 1447j
Waschfrau
wird gesucht. Münsterstr. 92.

Ein tücht., in allen Hausarb. erf. **Mädchen** auf sof. oder später ges.
c Frau **H. Schulze,** Uebelgönne 21.

2 Lehrmädchen gesucht.
Frau **Kauer,** Damenschneiderei, 2. Kampstraße 55.

Küchen- u. Zweitm., Mädchen, d. melk. k., **Ackerkn., Viehw.** u. **Jung.** erh. St. Frau **Sievers,** Weberstraße 18. §

Morgenmädchen gesucht.
Gutenbergstr. 67, 1 Tr.

Ein tücht. **Morgenmädchen** ges. Westenhellweg 130.

Märkischestraße 4
ist in der 1. Etage eine
herrschaftliche Wohnung
von 4 Zimmern mit Balkon, Küche und Zubehör, sowie 2 Zimmer im Dachgeschoß zum 1. Mai an ein älteres, kinderloses Ehepaar zu vermiethen. Zu besichtigen 12—1 und 4—5 Uhr. 1478

Abgeschl. herrsch. **Wohnung** am Südw., Hochp., v. 3 sch. R., geschl. Veranda, gr. Küche u. Mans., wie Mitben. d. Gärtchens, a. e. kinderl. Fam. z. Mai zu vermiethen.
Näh. Südwall 29, 1. Et. r

Schöne Wohnung,
von 5 Zimmern, per sofort oder 1. Mai an ruhige Familie zu vermiethen.
r Weiherstr. 22.

Kl. frdl. Laden
a. d. Kaiserstr., m. od. ohne Invent., als Filiale f. Wollw., Gemüse, od. sonst. Gesch. passend, sof. od. sp. bill. z. v. Näheres Marienkirchhof 3.

Ladenlokal
und Wohnung, Rheinischestraße 47, per 1. Mai zu verm. Näheres Westenhellweg 126, 2. Et.

Ladenlokal
mit Wohn., in welchem seit 20 J. Spezereigeschäft betrieben wurde, zum 1. Mai zu verm.
Näh. Heiligerweg 40, 1 Tr.

Ein Ladenlokal mit 1 od. 2 Zim. per 1. Februar zu vermiethen.
Kielstraße 21, 1. Et.

Wohnung.
Die Parterre-Wohnung Jägerstraße 18, 4 Zimmer u. Bodenstube, Waschk. mit Trockenboden, Stallung für 2 Pferde, Wagen-Remise, Heuboden und Kutscherstube, per 1. Mai zu vermiethen. Näh. bei
D. Beckmann, Aplerstr. 35. †

Herrschaftliche Wohnung,
1. Etage,
zum 1. Mai zu vermiethen. j
Näheres Johannesstr. 23, part.

Werkstatt m. Hofr. u. Schoppen pr. sof. od. sp. z. v., k. a. a. Lager benutzt werden. Blumenstraße 89. §

2 sch., gr. **Mans.-Z.** z. 1. Mai cr. an ruh., kinderl. Leute zu verm.
Johannesstr. 22, 2. Et. j

3 Bodenzimmer per 1. Mai zu vermiethen. Humboldtstr. 17.

3 Zimmer an stille Familie zum 1. Febr. zu verm. Kirchenstr. 36.

2 Bodenzimmer an einz. Person zu verm. Friedhof 12, 2. Et.

2 frdl. **Mansardenz.** i. bess. Hause an kl., ruhige Fam. zu vermieten. Amalienstr. 38.

2 Bodenz. mit Stall. p. 1. Febr. zu verm. Eberstraße 89.

2od. 3Bodenz. a. stille Fam. z. 1. Febr. zu verm. Näh. Uebelgönne 18. §

Wohnung
von 4 Zimmern, von einer ruhigen Familie per 1. Mai gesucht.
Schriftl. Angeb. unter 1470 an Rest. „Zur Sonne", Westenhellweg.

Unterhaus
m. Einf., Stallung u. Hofraum zum 1. Mai d. J. zu miethen gesucht.
Schriftl. Ang. m. Preisang. unt. A. B. 1468 an die Dortm. Ztg. f

Eine kl. Familie s. z. 1. Mai eine
Wohnung
von 2 Zimmern, in der Burgmunda- od. Bornstr. od. Rolandstr., part. od. 1. Et. Zu erf. Fr. **Franz,** Münsterstr. 78.

Wohnung
von 4 großen od. 5 kleinen Räumen per 1. April od. 1. Mai zu miethen gesucht. Schr. Angebote unter 1466 an die Dortm. Ztg. †

Kleines Comptoir
nebst 2 Wohnräum. per 1. Februar oder später zu miethen gesucht.
Franco-Angebote unter A B 1467 an die Dortm. Ztg. f

Eine kl., ruh. Fam. sucht pr. 1. Mai eine **Wohn.** von 3 Zimm. im südl. oder östl. Stadttheil.
Schriftl. Angeb. unter 1460 an die Dortm. Ztg. erbeten. j

Kinderl. Beamtenfam. s. z. 1. Mai **Wohnung** von 3 Z., mögl. abgeschl., und im Mittelpunkt der Stadt.
Schriftliche Angebote mit Preisangabe u. 1459 an die D. Z."

Ein kinderl. Ehepaar sucht zum 1. Mai eine **Wohnung** von 3 Zimmern im besseren Hause.
Schriftl. Angeb. mit Preis unter 1454 an die Dortm. Ztg.

Eine bessere Wohnung
von 5—7 Räumen per sofort gesucht.
Schriftl. Ang. mit Preisang. unt. 1452 an die Dortm. Ztg.

Fam., erw. Pers., s. 3 Z. z. 1. Mai.
Schriftl. Angeb. mit Preis unter 1453 an die Dortm. Ztg.

Gut möblirtes, ungenirtes Zimmer im östlichen Stadtteil, m. voller Pension von bess. Herrn per 1. Febr. gesucht. f
Schriftl. Angeb. mit Preisang. u. 1455 an die Dortm. Ztg.

Fein. Herr sucht möbl. **Zimmer** mit sep. Eing., Nähe d. Bahnhofs, Cigarrenladen Münsterstr. 21.
Gefl. Ang. m. Preis ohne Frühst.

Ein möbl. Zimmer
in ruh. herrsch. Hause zu verm.
r Neue Holzhofstr. 23, I

Möbl. **Zim.** m. voller Pens. z. verm. Das. gut Mittag u. Abendtisch z. hab.
c Weddepoth 5, am Westenhellweg.

In der Nähe des Bahnhofs **möbl. Front-Zimmer** sof. zu vermiethen.
Leopoldstr. 32. f

Freundlich möbl. **Zimmer** z. vermiethen. Nordstr. 37, 2. Et.

Gut möbl. **Z.** in bess. H. zu verm.
1451 Hamburgerstr. 52, 2 Tr.

Möbl. Z. pr. sof. od. sp. zu verm. Hamburgerstr. 7 part., b. Landgericht.

ff. m. Z. i. b. H. m. voll. P. pr. 1. Febr. zu verm. Hamburgerstr. 66, 1. Et. §

Möbl. Z. zu v. Münsterstr. 80, 3 Tr.

Sch. m. Z. bill. z. v. Leopoldstr. 54, 1 Tr.

Möbl. Z. zu verm. Westenhellweg 98.

Sch. m. Zim. Heroldstr. 10, 1. Et.

2 anst. Leute erh. i. bess. Hause **Kost u. Logis.** Münsterstr. 1a, part., l. §

Kost u. Logis A. d. Berge 12, 1. Et.

Schlafst. offen mit od. ohne Kost. Bleichmärschstr. 13, 3. St.

Schlafstelle frei. Wißstraße 52.

Bekanntmachung.

Ermittelung des Ernte-Ertrages für das Jahr 1897.

Nach Beschluß des Bundesrathes vom 7. Juli 1892 erstreckt sich die alljährliche Ermittelung des Ernte-Ertrages im Deutschen Reiche, die den Zweck hat, durch direkte Umfrage möglichst zuverlässige Angaben über die wirklich geerntete Menge an Bodenprodukten zu gewinnen, durchweg auf sämmtliche angebauten Früchte. Wie bisher ist der Ernte-Ertrag jeder Frucht nach dem Gewichte der Erntemasse auszusprechen, welche im Erhebungsbezirke durchschnittlich vom Hektar gewonnen worden ist. Für Wein findet die Angabe nach der Zahl der Hektoliter Weinmost statt, welche auf dem Hektar der im Ertrage stehenden Weinberge und Weingärten erzeugt wurden. Ueber den Ausfall der Strohernte der einzelnen Getreidearten und Hülsenfrüchte, sowie des Ertrages von Serradella als Nachfrucht und des Weide-Ertrages von Wiesen und Weiden (Hutungen) sind nur allgemeine Bemerkungen aufzustellen.

Für diese Erhebung sind folgende allgemeine Bestimmungen maßgebend:

1. Die Ermittelung des Ernte-Ertrages für 1897 findet in der Zeit vom 1. bis 10. Februar 1898 statt.
2. Mit der Vorbereitung und technischen Leitung der hierzu erforderlichen Arbeiten, sowie mit der Zusammenstellung und Drucklegung der Ergebnisse der Ermittelung ist das Königliche statistische Büreau zu Berlin beauftragt. Dasselbe bildet die Centralstelle für die Versendung aller Drucksachen und den Rückempfang der ausgefüllten Formulare, nicht minder auch für die Erledigung von Anfragen aller Art, welche die angeordnete Erhebung hervorrufen sollte.
3. Die unmittelbare Ausführung der Erhebung in den einzelnen Regierungsbezirken, Kreisen und Oberämtern, Gemeinden und selbständigen Gutsbezirken ist Sache der Königlichen Bezirks-, Kreis- und Oberamts-Verwaltungsbehörden und in weiterer Folge der Orts- (Kommunal-) Behörden.
4. Mit diesen Ermittelungen ist in Preußen eine Erhebung über den Umfang der Hagelwetter verbunden.

Den einzelnen Erhebungsbezirken sind bereits im Januar 1897 Merkblätter zugesandt worden, um auf denselben die näheren Angaben über die im Jahre 1897 etwa vorgekommenen Hagelwetter eintragen zu können. Diese Bemerke sind nunmehr in das Erhebungsformular zu übertragen.

Zum vorläufigen Vermerke der im Jahre 1898 etwa eintretenden Hagelwetter ist den Erhebungsbehörden je ein Stück des Merkblattes zu übersenden. Dasselbe bleibt bei der Erhebungsbehörde, welche den Inhalt demnächst in das für 1898 ihr zugehende Erhebungsformular zu übertragen hat.

Die thatsächliche Ermittelung des Ernte-Ertrages, insbesondere die Ausfüllung des dafür in Anwendung kommenden Formulares B. ist in den Stadt- und Landgemeinden Sache der Orts- (Kommonal-) behörden, in den selbständigen Guts- und Forstbezirken Sache der Besitzer bezw. Vertreter dieser Bezirke.

Die Kreisbehörden haben dahin zu wirken, daß in denjenigen Gemeinden und Gutsbezirken, wo die Verhältnisse es erforden, die Ortsbehörden zur Ermittelung des Ernte-Ertrages Schätzungskommissionen bilden, bezw. haben sie die Ernennung der Schätzungskommissionen herbeizuführen. Es können mehrere benachbarte Ortsgemeinden und Gutsbezirke einer Schätzungskommission unterstellt werden, welche dann die Ermittelungen in dem die Gemarkungen der vereinigten Orts- und Gutsbezirke umfassenden Erhebungsbezirke vorzunehmen hat, so jedoch, daß für jede Gemeinde und jeden Gutsbezirk dieses Erhebungsbezirkes der Ernte-Ertrag getrennt nachgewiesen wird.

Die Zahl der Mitglieder der Schätzungskommissionen hat sich nach der Größe der ihnen zugewiesenen Aufgaben zu richten.

Bei Zusammensetzung der Schätzungskommissionen kommt es hauptsächlich darauf an, solche Personen für dieselben zu gewinnen, welche nicht nur ein Interesse an den vorgeschriebenen Ermittelungen nehmen, sondern auch außerdem das Vertrauen der Gemeindeangehörigen und eine genaue Kenntniß der örtlichen Verhältnisse besitzen.

Die Theilnahme an der Schätzungskommission ist ein Ehrenamt. Die Bildung derselben muß längstens bis zum 1. Februar 1898 erfolgt sein.

Arnsberg, den 3. Januar 1898.

Der Regierungs-Präsident. J V.: Müller

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Prüfungs-Ordnung für Hufschmiede bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der nächste Prüfungstermin bei der zu Altena bestehenden Kommission auf

Dienstag, den 29. März d. Js.

anberaumt worden ist. Die Meldungen zu dieser Prüfung sind mindestens 4 Wochen vorher unter Einreichung eines Geburtsscheines und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung, sowie unter Einsendung der Prüfungsgebühr im Betrage von 10 Mark an den Vorsitzenden der Prüfungs-Kommission, Herrn Kreisthierarzt Grebe zu Altena i. W., zu richten, welcher demnächst die Prüflinge zur Prüfung einberufen wird.

Arnsberg, den 5. Januar 1898.

Der Regierungs-Präsident. J. V.: Müller.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Gutsbesitzers **Heinrich Bovermann** zu Rahm ist erloschen und wird die angeordnete Gehöftssperre hiermit aufgehoben.

Dorstfeld, den 24. Januar 1898.

Der Ehren-Amtmann: H. Schulte-Witten. "

Städtisches Leihhaus.

Der Verkauf der verfallenen Pfänder aus dem Monat November 1896 findet **am Mittwoch, den 26. Januar d. J., vormittags 9 Uhr,** im Geschäftslokale, Martinstraße Nr. 1, statt. 35s

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß **jeder Landbriefträger** auf seinem Bestellgange ein **Annahmebuch mit sich führt,** in welches die unterwegs angenommenen Sendungen mit Werthangabe, die Einschreibsendungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Packete und Nachnahmesendungen, sowie baare Geldbeträge für Zeitungsbestellungen, Postwerthzeichen u. s. w. einzutragen sind.

Dem Publikum ist freigestellt, **die Eintragungen selbst zu bewirken** oder den Landbriefträgern zu überlassen. Im letzteren Falle muß der Landbriefträger dem Absender auf Verlangen durch **Vorlegung des Buches** die Ueberzeugung von der erfolgten Eintragung gewähren.

Dortmund, 15. November 1897.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor. Landbeck.

Nach England

über **Vlissingen** (Holland) **Queenboro.**

Zweimal täglich in beiden Richtungen.

	Tagesdienst	Nachtdienst
Dortmund ab:	5^{55} Vm.	7^{13} Nm.
London an:	$\mathbf{7^{11}}$ **Nm.**	$\mathbf{7^{46}}$ **Vm.**

Grosse, prachtvolle **Rad**dampfer. Wirkliche **See**reise mit den neuen Nachtdampfern nur **2¾** Stunden. Durchgehende Wagen. Speisewagen zwischen Wesel und Vlissingen.

Directe Zugverbindung (nur an Wochentagen) von und nach **Queenboro,** nach und von **Liverpool, Manchester, Birmingham** und **Glasgow** via Herne-Hill und Willesden, Junction, **ohne London zu berühren.** s8249

Auskunft, Fahrpläne u. s. w. bei **C. L. Krüger,** Dortmund.

Die Direction der Dampfschiff.-Ges. Zeeland.

Ein gut erhaltener **Tafelheerd,** emaill., und eine junge, große, dän. **Dogge** billig zu verkaufen.
Nordstraße 45, 1. Et.

Reale und Theken
billig zu verkaufen.
Schwanenwall 50. f

Das **Wohnhaus** 2. Kampstr. 8 ist auf Mai im Ganzen zu verm. oder zu verkaufen. Näh. daselbst.

Eine rentable Wirtschaft
gegen Cassa zu kaufen gesucht.
Gefl. Angebote u. W T hauptpostlagernd, **Dortmund.** f

Ein Fuder Dünger
bei gut. Abf. bill. abzug. Kuckelke 1.

Eine Bäckerei mit Ladenlokal u. Wohnung sofort zu vermiethen. f
Münsterstr. 135.

Gebrüder
Eppinghausen
Westenhellweg 74.
Inventur-Ausverkauf

Ein Posten
Bettcattune und Satins,
per Meter **19** bis **25** Pf.

Ein Posten
Woll-Piqués,
hübsche Dessins, Meter **28** Pf.

Verkauf solange Vorrath.

Wegen Sterbefall
bleibt mein Geschäft Mittwoch, 26., und Donnerstag, 27. d. M.
geschlossen.
Eduard Gottschalk,
s649 ; Brückstraße 56.

Möbelfabrik u. Lager,
Kuckelke 1, an der Reinoldikirche.



Ew. Hohrath,
Dortmund.

Stets großes Lager fertiger Möbel
zu den billigsten Preisen bei sofortiger Lieferung unter langjähriger Garantie. 87
Preislisten mit Abbildungen gratis.

Unentbehrlich für den Verkehr in guter Gesellschaft ist das soeben in **vierter, durchgesehener Auflage** erschienene Werk:

Wie soll ich mich benehmen?

Ein Handbuch des guten Tones und der feinen Lebensart.

In Aufnahmen nach dem Leben
unter Mitwirkung hochgestellter Persönlichkeiten herausgegeben von
J. v. Wedell.

456 Seiten Lex.-Okt. Preis in eleg., farbigem Original-Einband mit Goldpressung ℳ 5,50.

Inhalt: Unser Haus und Heim. — Im Familienkreise: 1. Gatte und Gattin. 2. Eltern und Kinder. 3. Kinder im Verkehr mit Eltern und Freunden. — Bei Tische. — Toilettensorgen. — Aeußerlichkeiten und Gewohnheiten. — Herrschaft und Dienstboten. — Von der Unterhaltung. — Besuche machen und Besuche empfangen. — Einladungen, ihre Annahme und Absage. — Vom Arrangement einer Gesellschaft. — Die Tischordnung. — Das Diner. — Abendgesellschaften und andere Formen der Gastfreundschaft und des geselligen Verkehrs. — Im Tanzsaal. — Tänze und Tanzordnung. — Liebenswürdige Wirthe und gern gesehene Gäste. — Theaterspiel, lebende Bilder, musikalische und deklamatorische Vorträge. — Sport und Spiele aller Art. — Bei Hofe. — Anredeformen. — Orden. — Ein Kapitel vom Grüßen. — Auf der Straße. — In der Straßenbahn. — Der Besuch von Kirchen, Museen, Konzerten und Restaurants. — Im Theater. — Unterwegs. — Auf Logirbesuch. — Am Schreibtisch. — Einkäufe. — Arzt und Patient. — Vom Rauchen. — In Abhängigkeit. — Geburt und Taufe. — Die Konfirmation. — Brautstand und Hochzeit. — In Trauer. — Geben und Nehmen. —

Ein ausführliches, alphabetisch geordnetes Schlagwörterverzeichnis (16 Seiten stark) ermöglicht die schnellste Orientirung in allen irgend denkbaren Fällen.

C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalienhandlung
in **Dortmund,** Westenhellweg 43.

Dortmunder  **Landwehrverein.**

Feier des Geburtstages
Sr. Majestät des Kaisers u. Königs Wilhelm II.
am 27. Januar cr.
Kirchen-Parade
auf dem Marktplatz, nach der Parade:
Kirchgang zur Marien- resp. Klosterkirche.

Antreten des Vereins Morgens 8¾ Uhr beim Vizepräses Ring, Heiligegartenstr. (Vereinsmütze, weiße Handschuhe.)
Um recht zahlreiche Betheiligung bittet s648
Der Vorstand.



Zur Theilnahme
an der am **Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers und Königs** auf dem Marktplatze stattfindenden
Parade
tritt der Verein am
Donnerstag, den 27. ds. Mts.,
Morgens 8½ Uhr,
in seinem Vereinslokale **„Zum schwarzen Raben"** an.
Anzug: Mütze, weiße Handschuh und Vereinsabzeichen.
Um zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten.
1449 **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.
Am Mittwoch, den 26. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr, werde ich im Pfandlokale Bornstraße 6:
1 Kleider-, 1 Küchenschrank, 1 Sopha, 1 Commode, 6 Rohrstühle, 1 Sessel, 1 Ofen, 1 Tisch, 1 Taschenuhr u. s. w.
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Dortmund, den 24. Jan. 1898.
Schlüter,
1476 Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Am Mittwoch, 26. Januar 1898, Vormittags 9½ Uhr, werde ich im Pfandlokale, Bornstraße 6:
1 Pianino, 2 Bettstellen mit Matratzen, Ober- und Unterbett und 2 Kissen, 1 Sopha, Kleiderschrank; ferner um 3½ Uhr zu Brambauer vor der Behausung des Materialienverwalters **Becker** auf Zeche Minister Achenbach:
1 Sopha, 1 Ausziehtisch, 1 Vertikow, 6 Rohrstühle, 1 Kleiderschrank öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.
Dortmund, den 24. Jan. 1898.
Bartel,
1445 b Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Am Mittwoch, den 26. Januar, Vormittags 10 Uhr, werde ich **Betenstraße 25:**
1 Real, 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Kleiderschrank, 1 Schränkchen, 1 Spiegel, 1 Regulatoruhr und 1 emaill. Ofen mit Zubehör
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.
Kremer,
1475 ; Gerichtsvollzieher.

Räumungshalber
sollen am **Mittwoch, 26. Januar,** Vormittags 9½ Uhr, beim Wirth **G. Gruß, Münsterstraße 32,** eine große Parthie neuer Möbeln, als:
Sophas, Vertikows, Kleiderschränke, Bettstellen mit Matratzen, Herrenschreibtische, Tafelheerde, Kommoden, Betten, Pultschränke, Stühle, Anrichten, Wasch- und Nachttische, Pfeilerspiegel, Spiegelkonsolen, Ausziehs-, Steg- und Küchentische
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. 1446f

Herrschaftliche, 3½stöckige
Hausbesitzung,
mit größerem Garten, an der Beurhausstraße, nahe der Oberpostdirektion, Realgymnasium und dem projektirten Kreishaus ist preiswerth zu verkaufen. In dem Hause befinden sich 3 abgeschlossene, geräumige, hocheleg. Etagen mit je sechs Räumen, Badez. u. Vorrathsk.
Richörster, Poststraße 34.
1457 Fernsprecher 434. "

Haus-Verkauf.
Ein in bester Arbeitslage stehendes **Haus** billig zu verkaufen.
Näh. Bornstr. 230. f

Für Rettung von Trunksucht!
Gegen Einsendung von 22 ₰ in Briefmarken versende ich Anweisung nach 22jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung. Briefen sind 50 ₰ in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **„Privat-Anstalt, Villa Christina** bei **Säckingen,** Baden." †

5jähriger, brauner
Wallach,
für schweres Fuhrwerk, sowie für Landtouren geeignet, ist, weil überzählig, zu verkaufen. 1356l
Näh. in der Dortm. Ztg.

Stadttheater in Dortmund.
Mittwoch, den 26. Januar 1898
Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Außer Abonnement.
Erhöhte Preise.
Letztes Gastspiel des kaiserl. russischen Hofschauspielers Herrn Leon Resemann.
Auf vielseitiges Verlangen
„Kean"
oder
Leidenschaft und Genie.
Sensationsschauspiel in 5 Akten von Ludwig Barnay. 1474

Turnverein „Eintracht",
(Corporation).
Dortmund.
Kommers
zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs **Wilhelm II.**
am Donnerstag, den 27. Januar, Abends 8½ Uhr, im Vereinszimmer. es 647
Der Turnrat.

In der Lehranstalt der
amerikan. Glanzbügelei
von Frau **Maria Lubbe,**
Dortmund, Sonnenscheinsgasse 6,
wird vorzüglicher **Unterricht** ertheilt.
Es wird noch Wäsche angenommen.

Englische und französische Conversation u. Corresp.
(Handels- und Privat-) ertheilt
Ida Mühlenbruch,
Kapellenstraße 8, 1 Treppe,
welche fast **20** J. im **Auslande** war.
Zu sprechen von 12—4½ und nach 7 Uhr Abends.



Am Mittwoch, 26. Januar cr., Vormittags 8 Uhr, wird im hiesigen Polizei-Schlachthause das
Fleisch
von zwei geringgradig tuberkulösen Kühen zum Preise von 35 u. 40 ₰ pro Pfund an Nichtgewerbetreibende verkauft werden.

Kapitalien
auf zweitstellige Hypotheken auszuleihen.
Schriftl. Angebote unt. 1448 an die Dortm. Ztg. erbeten. f

Umzugsh. ein fast neuer, emaill. **Heerd** nebst Ofenrohr billig zu verkaufen. Westwall 61, 2. Et., l.

Auf der Münsterstraße, Nähe Lambachstraße, eine **goldene Damenuhr verloren.**
Finder erhält gute Belohnung.
Münsterstr. 76, II."

Hund,
schwarz, braune Abzeichen, entlaufen. Wiederbr. Belohnung.
Wirth **Gruß,** Münsterstr. 32. f

Die Beleidigung
gegen Frau Terbeck nehme ich als unwahr zurück.
Frau **Linnenkämper.**

Evangel. Gottesdienst.
Donnerstag, 27. Januar:
(Kaisers Geburtstag.)
Marien.
Morgens 10 Uhr: Pastor **Bartels.**

Altkatholische Gemeinde
in der Krimkapelle.
(Kaisers Geburtstag.)
Donnerstag, den 27. Januar:
Morgens 10 Uhr: **Heil. Messe.**